Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1937

9.8.1937 (No. 184)

urn:nbn:de:gbv:45:1-950576

Visual Library

D. A. VII. 1937: über 24000

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreissparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postscheck Hannover 36949. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Rpf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Rpf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Rpf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf Bestellgeld. Einzelpreis 10 Rpf

Folge 184 | Montag, den 9. August | Jahrgang 1937

So wird gelogen!

Englisches Hetzblatt im Dienste der Weltvergiftung

Berlin, 9. August.

otz. Ein Teil der englischen und französischen Presse sieht schon seit langem seinen höchsten journalistischen Ehrgeiz darin, jedes auch noch so harmlose Ereignis, das irgendwie für die täglich inszenierte Lügenhetze gegen Deutschland oder das nationale Spanien verfälscht werden kann, aufzugreifen und auszubeuten. Wir hätten an sich keinen Anlaß, uns mit dieser üblen Journaille zu beschäftigen, wenn sie sich nicht gerade jetzt einer Sache bemächtigt, die nicht allein die deutsche Politik verdächtigen, sondern vor allem die Gefühle des gesamten deutschen Volkes in gemeinster Weise verletzen soll.

Die Erklärung des neuen spanischen Botschafters in seiner Ansprache bei der Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens an den Führer, daß viele Grundlagen, die das Dritte Reich verkörpern und die auf die kluge und zähe Politik des Führers zurückzuführen seien, auch in Spanien ihre Anwendung finden würden, natürlich innerhalb seiner besonderen Eigenart und Tradition, wurde von dem englischen liberalen Blatt „News Chronicle" aufgegriffen und zu einer Beschimpfung Deutschlands benutzt. So spricht dieses sattsam bekannte Hetzblatt von den angeblich trostlosen und barbarischen Zuständen in Deutschland, die nun auch dem spanischen Volk aufgezwungen werden sollen.

Diese schmutzigen Tiraden kennzeichnen sich und ihre Urheber von selbst. Nur das eine bleibt mit aller Deutlichkeit festzuhalten, daß diesen gewissenlosen Elementen jedes Mittel brauchbar erscheint, um gegen Deutschland und seine allein auf den Weltfrieden gerichteten Bestrebungen zu hetzen. Diese bewußte Vergiftung der öffentlichen Meinung Englands wird zum Beispiel allein schon dadurch am deutlichsten beleuchtet, daß es „News Chronicle" nicht für notwendig hielt, seinen Lesern das Rundschreiben der spanischen Bischöfe an das Episkopat der ganzen Welt zu unterbreiten. Wenn hier festgestellt wurde, daß 20 000 Kirchen und Kapellen von den spanischen Bolschewisten zerstört, vierzig bis achtzig Prozent der Priester der unter ihrer Blutherrschaft stehenden Diözesen ermordet und über 300 000 Menschen hingeschlachtet wurden, so wird ein derart vernichtendes Urteil über die bolschewistischen Freunde des „News Chronicle" einfach unterschlagen.

Auch die Bombenangriffe auf einen englischen und einen französischen Dampfer wurden von demselben Schmierblatt, gemeinsam mit „Daily Herald", sofort nationalspanischen Fliegern zugeschoben, ohne erst genaue Einzelheiten dieser verbrecherischen Attentate abzuwarten. Man kümmerte sich nicht einmal um den mit Händen zu greifenden Irrsinn, daß nationalspanische Flieger einen italienischen Dampfer, also ein Schiff einer befreundeten Nation, bombardiert haben sollen. Es wird einfach gelogen, gehetzt um jeden Preis, selbst wenn einwandfrei festgestellt werden konnte, daß zur fraglichen Zeit überhaupt kein einziger nationalspanischer Flieger das Festland verlassen hatte.

In den Dienst dieser gewissenlosen Lügenkampagne stellte sich auch der französische Rundfunk, der Sonnabend ebenfalls behauptete, nationalspanische Flieger hätten den „British Corporal" angegriffen und die abgeworfenen Bomben seien als deutsche Erzeugnisse festgestellt worden.

Die Agenten Moskaus und Valencias arbeiten gut! Das in den spanischen Banken gestohlene Gold und die sowjetrussischen Rubel erfüllen ihren Zweck. Würdelose Elemente stellen sich ihnen auch heute noch zur Verfügung. Das Urteil jedes anständigen Menschen über sie ist schon längst gesprochen. Uns blieb nur die Pflicht, wieder einmal festzustellen, wo und wie diese berufsmäßigen Brunnengifter am Werke sind.

Stalin wittert Morgenluft

Moskau möchte die japanisch-chinesische Spannung ausnutzen

London, 9. August.

otz. Wie „Sunday Dispatch" berichtet, fand unverzüglich nach Eintreffen der neuesten Meldungen über die chinesisch-japanische Spannung in Nord-China eine Geheimkonferenz im Kreml statt. An der Konferenz nahmen sämtliche kommandierenden Offiziere der fernöstlichen Armee Sowjetrußlands teil. Den Vorsitz führte der Sowjetmarschall Blücher, dessen aggressive Ziele gegen Japan durch die vgn sowjetrussischer Seite provozierten Amurzwischenfälle hinlänglich bekannt sind. Stalin hielt an die Offiziere eine längere Ansprache, in der er darauf hinwies, daß Sowjetrußland bisher an den fernöstlichen Grenzen eine passive (?) Haltung gegenüber Japan eingenommen habe. Die chinesisch-japanische Spannung habe jedoch Sowjetrußlands Stellung im Fernen Osten verbessert, so daß Moskau am Anfang einer neuen Außenpolitik gegen Japan stände. Stalin soll wörtlich erklärt haben, daß er jederzeit bereit sei, in einen Krieg mit Japan einzutreten. Als Grund für diesen Umschwung zu einer noch stärkeren Provokations-Politik gegen Japan stellte Stalin fest, daß Sowjetrußland nunmehr den Krieg gegen Japan auf chinesischem Boden austragen könne, und zwar mit dem politischen Vorwand, als „Retter Chinas" aufzutreten.

Wie die Londoner Zeitung weiter mitteilt, wurden in der letzten Zeit an der fernöstlichen Grenze von sowjetrussischer Seite unterirdische Befestigungsanlagen angelegt, die den Namen „Rote Maginot-Linie" tragen. Die Garnisonen für diese Befestigungen wurden so verstärkt, daß nunmehr die Fernost-Armee Sowjetrußlands auf volle Kriegsstärke gebracht ist. Bei der Geheimkonferenz im Kreml sprach nach Stalin noch der rote Marschall Blücher, der sich in sehr scharfen Angriffen auf Japan erging und auf die Notwendigkeit des Zuschlagens von sowjetrussischer Seite gegen Japan drängte, das sich zur Zeit in einer international wenig günstigen politischen Lage durch die Spannungen in Nord-China befände.

Britische Herausforderung

Unser Londoner Vertreter mußte England verlassen

(R.) Berlin, 9. August.

Eine Reihe von englischen Zeitungen meldet heute früh die Ausweisung der drei deutschen Journalisten Crome, Wrede und Dr. von Langen. Wie wir erfahren, ist seitens der deutschen Regierung kein Hehl daraus gemacht worden, daß sie von der englischen Maßnahme auf das Peinlichste berührt ist. Da die englische Regierung den Standpunkt zum Ausdruck gebracht hat, daß der Aufenthalt der fraglichen Persönlichkeiten im Interesse der deutsch-englischen Beziehungen unerwünscht sei, wird begreiflicherweise auch von deutscher Seite diesem Gesichtspunkt entsprechend verfahren werden.

*

otz. Die englische Regierung hat sich veranlaßt gesehen, den Leiter unseres Londoner Büros, Parteigenossen Dr. von Langen, die Erteilung der weiteren Aufenthaltsgenehmigung zu verweigern. Gründe für diese Maßnahme, die praktisch und tatsächlich einer brüsken Ausweisung gleichkommt, werden nicht angegeben, sondern es verlautet nur, daß die bisherige politische Tätigkeit Dr. von Langens im Ausland Anlaß zu dieser Handlung gewesen sei.

Gleichzeitig wurde der Mitarbeiterin Dr. von Langens, Frau Zinzow, die weitere Aufenthaltsgenehmigung verweigert.

Dieses Verhalten der englischen Regierung einem angesehenen deutschen Journalisten, dem Vertreter der großen nationalsozialistischen Gaublätter, gegenüber, kann nur als eine bewußte und beabsichtigte Unfreundlichkeit gegenüber der deutschen Presse aufgefaßt werden. Die Person und die Arbeit Dr. von Langens, der nunmehr gerade vier Wochen als Leiter unseres Londoner Büros tätig war, geben nicht den geringsten Anlaß für die schroffe Art, in der der weiteren Arbeit Dr. von Langens in England ein Ende gesetzt wurde. Welches Vertrauen in die Person Dr. Langens gesetzt wird und welch großen Ansehens er sich erfreut, geht allein schon daraus hervor, daß die NSDAP. ihn während seiner Tätigkeit in Italien zum Ortsgruppenleiter in Rom ernannte. Parteigenosse Dr. von Langen hat während seiner mehrjährigen Tätigkeit als unser Korrespondent in Rom stets seine Aufgabe darin gesehen, mit der für einen deut-

Großer deutscher Autosieg in Monte Carlo

von Brauchitsch erster Sieger

Monte Carlo, 8. August.

Nach einem hinreißenden Zweikampf mit dem deutschen Meister Carracciola, der in der 80. Runde mit 1:46,5 und 107,4 Stundenkilometer einen neuen Rundenrekord in einer Zeit aufstellte, wie sie nicht einmal im Training erreicht wurde, siegte von Brauchitsch auf Mercedes-Benz in neuer, absoluter Rekordzeit von 3:07:23 Stunden für die 318 Kilometer um den Großen Preis von Monaco zum drittenmal hintereinander für Mercedes-Benz. Brauchitsch beendete mit 101,8 Stundenkilometer zum erstenmal dieses schwere Rennen mit einem über 100 Stundenkilometer liegenden Durchschnitt. Zweiter wurde Carracciola auf Mercedes-Benz, dritter mit zwei Runden Abstand Cautz (Mercedes-Benz) vor Rosemeyer (Autounion). (Ausführlicher Bericht im Sportteil.)

Links:

Eine Leichenverbrennung hinter der Front

Auf dem Schlachtfeld vor Peiping wurden nach altem japanischem Brauch die auf dem Felde der Ehre gefallenen Soldaten feierlich eingeäschert.

(Schirner, Zander-K.)

Rechts:

Ein neuer Granatwerfer des amerikanischen Heeres

Beim amerikanischen Heer ist jetzt eine neue Form einer Gewehrgranate eingeführt worden, die von einem Infanteriegewehr aus abgeschossen werden kann.

(Associated Preß, Zander-K.)

Landesbibliothek Oldenburg

schen Journalisten selbstverständlichen Loyalität seinem Gastland gegenüber die politischen Probleme zu behandeln und zu beurteilen. Wenn von englischer Seite die bisherige Auslandsarbeit Dr. von Langens als „Begründung“ herangezogen wird, so ergibt sich der gerade im Augenblick der englischen Bemühungen um einen Ausgleich mit Italien besonders kuriose Zustand, daß diese Italien gegenüber loyale Arbeit Dr. von Langens den englischen Stellen unerwünscht war.

Die Methoden, die man von englischer Seite unserem Vertreter gegenüber anzuwenden beliebte — die Verweigerung der Gründe für die Ausweisung —, sind als besonders ungewöhnlich zu bezeichnen und lassen nur den Schluß zu, daß man sich in amtlichen englischen Kreisen doch wohl scheut, zuzugeben, daß ein gewisser seinerzeit von der berüchtigten Madame Tabouis im „Oeuvre“ verfaßter und sich durch die im „Oeuvre“ selbstverständliche bewußte Verdrehung und Entstellung der wirklichen Verhältnisse auszeichnender Artikel, der von Verleumdungen der Person Dr. von Langens in bezug auf seine Tätigkeit als Ortsgruppenleiter in Rom strotzte, zu den „sachlichen“ Unterlagen der amtlichen englischen Stellen gehört.

Die gleichzeitig erfolgte Verweigerung einer weiteren Aufenthaltsgenehmigung der Mitarbeiterin Dr. von Langens, die erst vor knapp vierzehn Tagen ihre Arbeit aufgenommen hat, bestärkt den Verdacht, daß es nicht nur darum geht, eine personelle Aenderung herbeizuführen, sondern daß England die Arbeit unseres Londoner Büros lahmzulegen wünscht.

Die Tatsache und besonders die unfairen Umstände, unter denen die Ausweisung der Mitglieder unseres Londoner Büros vor sich ging, sind jedenfalls nicht anders als eine bewußte Unfreundlichkeit von seiten Englands aufzufassen und schwerlich geignet, die Pressebeziehungen und damit wohl auch die allgemeinen Beziehungen zwischen den beiden Ländern freundlicher zu gestalten.

Wenn unser Vertrauen in die Person und die Arbeit Dr. von Langens überhaupt noch eine Steigerung hätte erfahren können, dann wäre dies durch die unfaire Handlungsweise Englands unserem Korrespondenten gegenüber der Fall.

Reischach.

Der Hausarzt ist das Ideal

Verschärfter Kampf gegen Alkohol- und Nikotinmißbrauch

Dr. Wagner über brennende Fragen der deutschen Volksgesundheit

Düsseldorf, 9. August.

Das 1. Reichstreffen der deutschen Volksgesundheitsbewegung erreichte am Sonntag mit der großen Kundgebung in der Festhalle an der Schäferstraße seinen Höhepunkt. Wiederum füllten 8 000 Mitglieder der Deutschen Volksgesundheitsbewegung die große Halle. Unter den führenden Persönlichkeiten der Partei sah man die Gauleiter Florian und Streicher. Weiter waren erschienen Vertreter des Staates, der Wehrmacht und der Behörden.

Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine grundlegende Rede von

Reichsärzteführer Dr. Wagner.

Er betonte einleitend, daß mit den Wandlungen auf allen Gebieten des Lebens seit dem Umbruch auch eine solche in der Auffassung der Heilkunde eingetreten sei, die auch nicht vor den geheiligten Toren der Universität haltgemacht habe. Der Kampf der Medizin sei wohl weniger ein Kampf der Systeme als des Charakters. Früher sei das Arztsein ein lukrativer Beruf gewesen. Heute sei es Dienst am Volk.

Früher habe der Arzt immer nur das kleine Einzelwesen betrachtet. Heute sei er Arzt der ganzen Nation. Ebenso wichtig wie die Heilung sei die Vorbeugung durch Gesungheitsführung. Das Ideal des heutigen Arztes sei nicht der betitelte Aerzte-Geheimrat, sondern der Hausarzt im besten Sinne, der Freund, Helfer und Berater sei. Heute müsse der Arzt aber auch Führer sein in der nationalsozialistischen Weltanschauung. Immer größere Teile der deutschen Aerzteschaft hätten sich zu diesen neuen Aufgaben und zu dieser neuen Auffassung bekannt.

Der Reichsärzteführer sprach dann von den Reformplänen in der Sozialversicherung, die durchgesetzt werden sollten. Die freie Arztwahl müsse unbedingt aufrechterhalten werden, aber gerade darum solle jeder dann dem Arzt seines Vertrauens mindestens auf ein Jahr treu bleiben. Das sei wichtig für vieles, zum Beispiel für die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit, die Aufgabe des Hausarztes und der Hebamme bleiben müsse.

Der Gesundheitszustand der deutschen arbeitenden Bevölkerung müsse erheblich gebessert werden. Untersuchungen in den Betrieben hätten interessante Ergebnisse gezeitigt. Unter den festgestellten Erkrankungen seien 50 Prozent Frühschäden gewesen, die den Betreffenden nicht einmal zum Bewußtsein gekommen seien. Bemerkenswert sei, daß zur Feststellung dieser Schäden unbedingt eine medizinische Diagnostik notwendig sei; denn ohne Diagnose seien diese Fehler nicht feststellbar. Deshalb sei die sooft geschmähte Diagnostik einfach unentbehrlich. Es werde alles getan, um diese Frühschäden rechtzeitig zu beheben, wobei alle sozialen Versicherungsträger zusammenarbeiten.

Um hier erfolgreich vorgehen zu können, hielt der Reichsärzteführer für später die Einführung eines „Stammbuches für Volksgesundheit“ für notwendig. Es werde dann schon der Säugling ärztlich betreut, dann das kleine Kind und der weitere Mensch über die Schule, die HJ., den Betrieb bis zur Wehrmacht.

Bei all den großen Aufgaben, die sich von diesem Gesichtspunkt aus ergäben, ergäben sich auch größere Aufgaben der Deutschen Volksgesundheitsbewegung; deshalb denke auch kein Mensch daran, die in ihr zusammengeschlossenen Verbände zu zerschlagen. Im Gegenteil, es sei beabsichtigt, im kommenden Winter eine große Propaganda durchzuführen, die allerdings mit der Frage Arzt-Heilpraktiker gar nichts zu tun haben werde.

Es sollten alle Kräfte zusammengefaßt werden zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs und auch des Nikotinmißbrauches der deutschen Jugend, auch der deutschen Frauen in der Zeit ihres gebärfähigen Alters.

Zur Frage der Anerkennung der Heilpraktiker seien Gesetzesvorbereitungen notwendig. Die Anerkennung der Heilpraktiker würde andererseits gleichbedeutend sein mit der Aufhebung der Kurierfreiheit. So würden neben dem Arzt die bereits tätigen Heilpraktiker, die weltanschaulich und medizinisch in Ordnung seien, anerkannt.

Für später sei es dann so gedacht, daß jeder Heilpraktiker vor Einrichtung einer Praxis in einer therapeutischen Leistungsprüfung sein Können beweisen müsse. Darüber werde dann eine paritätische Kommission entscheiden. Bei diesen Heilpraktikern habe man auch nichts dagegen, daß ihnen die Kassenpraxis erschlossen werde. Die Kurpfuscher würden damit von vornherein ausgeschieden.

Der Reichsärzteführer kam in diesem Zusammenhang auf die „Heilpraktikerschulen Deutschlands“ zu sprechen und sagte, daß sie für die Fortbildung der zugelassenen Heilpraktiker unbedingt notwendig seien, daß er es aber ablehne, einen Heilpraktikerstand auf dieser Grundlage heranzubilden.

Was die Ausbildung der Aerzte angehe, so sei noch vieles an der Umstellung der Aerzte zu tun. Die Naturheilkunde müsse mehr und mehr in die medizinische Heilkunde eingebaut werden. Der Arzt, der die Schulmedizin kennen müsse, müsse aber auch die Dinge der Naturheilkunde kennen.

In diesem Zusammenhang wies Dr. Wagner darauf hin, daß die Naturheilkunde nicht allein eine Sache der Naturheilkundigen sei, sondern daß in der Naturheilbewegung mindestens ebenso viele Aerzte wie Naturheilkundige vertreten seien.

Zur Frage der Ausbildung des Arztes betonte der Reichsärzteführer weiter, daß man sich bereits um den Studenten kümmere, der den Arztberuf ergreifen wolle, damit er auf der Hochschule nicht lebensfern erzogen werde. Deshalb habe man neben die Erziehung der Hochschule auch bereits die Fortbildung an der Aerzteführerschule Altrhese gesetzt. In der HJ. habe man sich jetzt auch der Ausbildung der Feldscherer zugewandt. Aus diesen Reihen brauche man dann später nur den guten Arzt der deutschen Zukunft herauszuziehen.

Der Reichsärzteführer schloß, er sei bereit, zu gemeinsamer Arbeit die Hand zu reichen, aber in den Grundfesten werde er nicht nachgeben.

Bombenabwürfe durch bolschewistische Flieger

England will sich gegen die Seeräuber schützen

Salamanca, 8. August.

Nach in Salamanca vorgenommenen Feststellungen besteht nunmehr kein Zweifel daran, daß es sich bei den letzten Ueberfällen in der Nähe der Algerischen Küste auf Dampfer verschiedener Nationalität um bolschewistische Flieger handeln. Nationale Flieger sind überhaupt nicht auf See gewesen.

In Salamanca herrscht starke Empörung darüber, daß wiederum ohne jeden Anlaß die Schuld an dem Zwischenfall nationalen Fliegern in die Schuhe geschoben wurde. Mit Recht weist man darauf hin, daß, wenn es sich um rote Flieger handelt, ein gewisser Teil der Weltpresse stets von unbekannten Fliegern spricht, während, wenn die Attentäter unbekannt sind, die Schuld skrupellos den Nationalen angehängt wird. Schon die Tatsache, daß unter den beschossenen Schiffen ein italienisches — also ein dem nationalen Spanien besonders befreundetes — Schiff sich befand, sollte jedem ruhigen und objektiven Beobachter gesagt haben, daß hier nationale Flieger überhaupt nicht in Frage kommen können.

Es sei in diesem Zusammenhang auch an den Ueberfall auf das Panzerschiff „Deutschland“ erinnert, das gleichfalls von bolschewistischen Fliegern in einer besonders heimtückischen Art und Weise mit Bomben belegt wurde.

London, 8. August.

Nach den letzten Meldungen aus Algier sind nicht nur ein britisches und ein italienisches Frachtschiff, sondern auch ein französischer Dampfer durch mehrere Flugzeuge bombardiert worden. Bei dem französischen Schiff handelt es sich um die „Diebel Amour“ (2900 Tonnen), die ebenso wie die beiden anderen Schiffe etwa 30 Meilen nordwestlich von Algier von den Flugzeugen angegriffen wurde.

„Daily Telegraph“ meldet hierzu: Während die Angriffe auf das englische und das französische Schiff keine Opfer gefordert hätten, sei der Kapitän des italienischen Schiffes durch Lungenschuß verwundet worden. Ein an Bord des Dampfers befindlicher holländischer Kontrollbeamter habe eine Armverletzung davongetragen. Ferner wird gemeldet, daß zahlreiche Schrappnellsplitter auf das Deck des britischen Schiffes gefallen seien. Als die Besatzung versucht habe, sich in die Boote zu begeben, seien die Flugzeuge tiefer heruntergegangen und hätten die Besatzung mit Maschinengewehren beschossen, so daß sie sich in Deckung begeben mußte. Dabei habe ständig die Gefahr der Explosion durch einen Volltreffer bestanden, da das Schiff eine Benzinladung an Bord hatte. „Daily Expreß“ schreibt zu dieser Angelegenheit, daß die Bombardierung des britischen Tankdampfers „British Corporal“ durch drei unbekannte Flugzeuge in englischen Regierungskreisen ernst beurteilt werde. Sobald die Berichte von den zuständigen Stellen eingelaufen seien, würden sie dem Ministerpräsidenten, der sich zur Zeit in Schottland befinde, und dem Stellvertretenden Außenminister, Lord Halifax, übermittelt werden. Wenn festgestellt werde, wer für den Angriff verantwortlich sei, werde ein scharfer Protest eingelegt werden. Möglicherweise werde man die Bestrafung der beteiligten Flieger verlangen, sowie eine Schadenersatzforderung stellen. Besonders erschwerend sei der Umstand, daß das Schiff sich viele Meilen außerhalb der Hoheitsgewässer befunden habe, und daß der Bombenangriff aus der Luft ohne vorherigen Versuch, das Schiff aufzubringen, nicht gerechtfertigt werden könne. Nach britischer Ansicht seien Angriffe auf ausländische Schiffe außerhalb spanischer Hoheitsgewässer als Seeräuberei zu betrachten und erforderten Gegenmaßnahmen der Länder, deren Schiffe angegriffen worden seien.

Paris, 9. August.

Die Funkstation von Marseille hat einen Funkspruch des Dampfers „Kristakis“ aufgefangen, wonach das Schiff etwa achtzehn Meilen westlich von Algier von einem Flugzeug bombardiert worden sei.

Wie der „Temps“ berichtet, hat der Dampfer, der einen Notruf funkte, durch einen zweiten Funkspruch den Notruf rückgängig gemacht und wissen lassen, daß er seine Reise fortsetze, da an Bord nichts beschädigt sei.

*

Es dürfte sich abermals um eines der rotspanischen Bombenflugzeuge handeln, die seit einiger Zeit den Schiffsverkehr am Ausgang des Mittelmeeres beunruhigen und es in erster Linie darauf abgesehen haben, zu verhindern, die nationalspanischen Häfen Malaga, Algeciras, Ceuta und Cadis anzulaufen.

Es gibt kein Drehen und Deuteln!

Beachtenswerte Aussagen des neutralen holländischen Beobachters

Paris, 9. August.

Die Bombardierung des italienischen Dampfers „Mongioia“, dessen Kommandant an den Folgen einer schweren Verletzung im Krankenhaus in Algier gestorben ist, wird in der französischen Presse ausgiebig kommentiert. Wie üblich, versucht die französische Volksfrontpresse, Sowjetspanien von der Verantwortung für die Bombenangriffe zu entlasten und trotz der einwandfreien Prüfung und der Feststellung der spanischen Nationalregierung, daß sich überhaupt keine Flugzeuge der Nationalregierung auf See befunden hätten, die nationalspanische Flugwaffe zu beschuldigen. Sie geht dabei so weit zu erklären, es habe sich bei der halbstündigen Bombardierung des italienischen Dampfers wahrscheinlich um einen Irrtum gehandelt. Es sind die gleichen Zeitungen, die anläßlich des Bombenangriffes auf das Panzerschiff „Deutschland“ ebenfalls zunächst den Eindruck zu erwecken versuchten, als hätten nationalspanische Flugzeuge den Bombenangriff auf das deutsche Panzerschiff verübt (!) und dann — was bekanntlich ebenfalls einwandfrei als erlogen bewiesen werden konnte — den roten Bombenangriff als die Folge eines Angriffes des Panzerschiffes auf rote Flugzeuge hinzustellen versuchten.

Inzwischen hat der holländische Beobachter an Bord der „Mongioia“, Bruin, einem Vertreter der französischen Agentur Radio gegenüber erklärt, daß die Flugzeuge mindestens 25 Minuten über dem Schiff gekreuzt hätten. Der holländische Beobachter ist der festen Ueberzeugung, daß das angreifende Flugzeug sehr wohl die Nationalität des angegriffenen Schiffes sah, denn es sei zeitweilig sehr tief geflogen und habe unbedingt die große italienische Flagge am Heck und am Bug und die Hoheitszeichen zu beiden Seiten des Schiffes feststellen können. Das „Journal“ zieht deshalb nicht zu Unrecht die Schlußfolgerung, daß es sich wahrscheinlich um einen getarnten roten Apparat handelte. Es sei nicht anzunehmen, daß ein nationalspanisches Flugzeug einen italienischen Dampfer bombardiere. Aber es sei mehr als wahrscheinlich, daß es sich um ein rotes Flugzeug von der Basis in Barcelona oder Valencia handle.

Die französische Regierung hat sich sofort nach Bekanntwerden der verschiedenen Bombardierungen ausländischer Handelsschiffe mit der Frage der Sicherheit der französischen Handelsmarine im Mittelmeer beschäftigt. Der Unterstaatssekretär im Marineministerium hat nach Rücksprache mit dem Kriegsmarineminister angeordnet, daß zwei französische Kriegsschiffe die Ueberwachung und den Schutz der französischen Handelsdampfer in der Nähe von Algier und zwischen Algier und den Balearen übernehmen.

Tschechische Presse hetzt weiter

(R.) Berlin, 9. August.

otz. Die tschechische Presse erdreistet sich, die frechen Lügen und Verleumdungen, mit denen sie das Echo, das die Verweigerung der Ausreise für die 6000 erholungsbedürftigen sudetendeutschen Kinder im Reich auslöste, zu beantworten für richtig hielt, auch in den Sonntags-Ausgaben erneut herauszustellen.

Auffällig ist, daß die gesamte Presse nicht nur Hetzmeldungen, sondern im gleichen Tenor gehaltene Artikel zu diesem Thema veröffentlicht, die durchweg an hervorragender Stelle aufgemacht werden. Diese Tatsache spricht dafür, daß die neue Lügen- und Verunglimpfungskampagne gegen Deutschland veranlaßt ist. Unterstrichen wird dieser Eindruck dadurch, daß das Blatt des Staatspräsidenten Benesch, der „Ceske Slovo“, in seiner Sonntagsausgabe sich dazu versteigt, zu erklären, daß in Deutschland Hungersnot herrsche und daß die Verhältnisse im Reich nicht so seien, daß die Kinder ihre Gesundheit kräftigen könnten. Zur Stützung dieser frechen Lüge behauptet das Benesch-Blatt, daß sich Besucher aus Deutschland bei ihrem Aufenthalt in Prag „besonders auf die Lebensmittel stürzten“.

*

Mit aller Schärfe muß dieses unqualifizierbare Vorgehen der tschechischen Presse von Deutschland zurückgewiesen werden. Das Deutsche Reich und das deutsche Volk werden diese systematischen Lügen, die von der tschechischen Presse über die inneren Verhältnisse Deutschlands verbreitet werden, nicht als Zeichen einer Bereitschaft der Tschechoslowakei auffassen, bestehende Spannungen zu beseitigen. Seltsam berührt es, daß am gleichen Tage, an dem mit einem einheitlichen Schlag die neue Lügenkampagne entbrannte, das Blatt des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Hodscha, „Venko“, sich mit den Möglichkeiten eines deutsch-tschechischen Vertragsabschlusses beschäftigt. Das Blatt meint, es gäbe gar keine „unüberwindlichen Schwierigkeiten“. Die tschechische Regierung täte besser daran, die systematische Brunnenvergiftung ihrer eigenen Presse zu verhindern, als gerade in diesem Augenblick Versuchsballons steigen zu lassen.

Chautemps fand leere Kassen vor

Paris, 9. August.

otz. Die Regierung Chautemps hat sich in die Oeffentlichkeit geflüchtet, um den Vorstößen der Marxisten, insbesondere den Forderungen des roten Gewerkschaftsbundes, eine deutliche Antwort zu geben. Die Erklärungen des Ministerpräsidenten und des Finanzministers müssen als Gegenoffensive der Regierung gegen die endlosen Forderungen der Marxisten gewertet werden. Finanzminister Bonnet hat heftige Vorwürfe gegen die erste Volksfront-Regierung Blums gerichtet. Bemerkenswert ist die Feststellung, daß Bonnet bei Antritt seines Amtes und bei Uebernahme des Erbes des ersten Volksfront-Kabinetts ganze 20 Millionen Franken in der Kasse vorgefunden haben soll.

Die scharfen Angriffe der Regierung gegen die Koalitionsgenossen der „Volksfront“ ist das trefflichste Anzeichen für die Zuspitzung der inneren Lage in Frankreich.

Yangtse-Gebiet von japanischen Zivilisten geräumt

Tokio, 9. August.

Der Sprecher des Auswärtigen Amtes teilte mit, daß nunmehr alle japanischen Zivilisten außer dem Konsulatspersonal das gesamte Yangtse-Gebiet einschließlich Nanking verlassen hätten. Die in Hankau stationierten beiden Kanonenboote und ein Zerstörer seien ebenfalls zurückgezogen worden. Aus Südchina einschließlich Yuonanfu seien vorläufig nur die japanischen Frauen und Kinder abgezogen. Der Sprecher erklärte weiter, die Lage sei noch kritischer geworden, da der Marsch sechs chinesischer Divisionen nach Norden an der Pukau-Tientsin-Bahn fortgesetzt werde und die Spitze bis Machang, ungefähr siebzig Kilometer südlich von Tientsin vorgedrungen sei. Botschafter Kawagoe beabsichtige, Verhandlungen mit Nanking aufzunehmen. Die Ausführung dieser Absicht hänge jedoch **von der Haltung des Marschalls Tschiangkaischek ab.**

Landesbibliothek Oldenburg

Sportdienst der OTZ.

Unsere Leichtathleten im Länderkampf gegen Frankreich

Im festlich geschmückten Dante-Stadion in München begannen am Sonntag vor 15 000 Zuschauern die Wettkämpfe. Die durch den Einmarsch der beiden Mannschaften unter Vorantritt der Fahnenträger Noel-Frankreich und Gerhard Stöck eingeleiteten Wettkämpfe begannen mit dem ersten Wettbewerb, dem 100-Meter-Lauf. Die vier 100-Meter-Läufer nahmen erst nach einem Fehlstart des Franzosen Stoltz das Rennen auf. Stoltz versagte auch beim zweiten Schuß des Olympiastarters Franz Miller und blieb in seinen Löchern, während auf der kurzen Strecke Borchmeyer sich in der feinen Zeit von 10,5 Sek. seinen beiden Mitbewerbern überlegen zeigte. Auf den letzten Metern überlief der junge Scheuring den Franzosen Malfreydt und kam als Zweiter in 10,6 Sek. ein.

Harbig vor Goix.

Der Münchener Lang führte die erste Runde der 800-Meter-Strecke, dann ging der Franzose Goix an die Spitze, gefolgt von Harbig. Die Entscheidung fiel auf der Zielgeraden, wo Harbig in unwiderstehlicher Manier auf und davon zog, um in 1:51,4 vor Goix in 1:53,5 das Zielband zu zerreißen. Den dritten Platz mußte Lang allerdings dem Franzosen Leichtnam in 1:53,8 abtreten.

Zwei erste Plätze über 200 Meter.

Zusammen mit dem Schuß gingen alle vier Teilnehmer geschlossen los. Hornberger und Neckermann lieferten sich einen großartigen Kampf, in dem beide zugleich in 21,9 Sekunden das Ziel durchliefen, dahinter wurde Malfreydt in 22,2 Sekunden Zweiter vor seinem Landsmann Bessonaud.

Unsere Speerwerfer überlegen.

Der Deutsche Meister Laqua mit 66,07 Meter und Gerhard Stöck mit 62,48 Meter lagen weit vor den Franzosen, von denen Dore auf 56,25 und Frinot nur auf 54,77 Meter kamen. Bereits nach vier Uebungen führte die deutsche Mannschaft überlegen mit 30:14 Punkten.

Doppelsieg über 400 Meter.

In einem sehr schönen Rennen siegte der Berliner Linnhoff auf der Außenbahn über 400 Meter in 48,8 Sekunden vor Robens-Deutschland, der noch auf dem letzten Teil der Strecke den Franzosen Joye überholte und in 48,9 Sekunden nur knapp geschlagen wurde.

Stadler gewinnt die 1500 Meter.

Durch die Nichtteilnahme von Meister Schaumburg am 1500-Meter-Lauf war dieser Wettbewerb ziemlich offen, jedoch gelang es dem Freiburger Stadler, den französischen Favoriten Normand nach prächtigem Kampf zu besiegen. Normand setzte sich vom Start weg in Front und lief zum Teil sogar dem Feld um einige Meter voraus. Doch im Zielbogen arbeitete sich Stadler langsam heran und fing den am Band zusammenbrechenden Franzosen noch in der für beide gleichen Zeit von 3:58,0 ab. Meßner rettete den Gästen den dritten Platz gegen Ritter-Deutschland. Unsere Führung hatte sich inzwischen auf 44:22 Punkten erweitert.

Acht Punkte im Kugelstoßen.

Hans Wöllke 15,35 Meter, Konrad 15,22 Meter vor den Franzosen Noel mit 14,74 und Drecq mit 14,07 Meter lautete die Reihenfolge im Kugelstoßen. Erfreulich ist vor allem die Leistung des stark verbesserten Konrad.

Frankreichs erster Sieg.

Die vier Stabhochspringer erwiesen sich als nahezu gleichwertig. Vinteusky-Frankrench, Müller-Deutschland und Sutter-Deutschland sprangen je 3,90 Meter. Der Franzose hatte weniger Fehlsprünge aufzuweisen und kam dadurch auf den ersten Platz vor den beiden Deutschen.

Weinkötz überspringt zwei Meter

Eine neue deutsche Höchstleistung gab es im Hochsprung. Weinkötz übersprang zwei Meter und wurde überlegener Sieger. Augustin-Deutschland wurde mit 1.90 Meter Zweiter vor Mantran-Frankreich (1.85 Meter) und Puyfourcat-Frankreich 1.80 Meter). — Weitere Punkte erbrachte der Weitsprung. Hier kam Lutz Long mit 7,42 Meter zum Sieg. An zweiter Stelle landete Grampp mit 6.96 Meter, dann erst folgten die beiden Franzosen Joanblanc mit 6.93 und Paul mit 6.83 Meter.

Nur noch Doppelsiege

Auch in den übrigen Wettbewerben konnten die Franzosen mit ihren deutschen Gegnern nicht mehr Schritt halten. Selbst über 5000 Meter kamen beide Franzosen auf den undankbaren Plätzen ein. Max Syring gewann in 15:07,2 vor dem Berliner Eberhard in 15:11,2. Ein Rennen unter sich machten über die 110 Meter Hürdenstrecke Wegener und Kumpann aus. Meister Wegener blieb in 15 Sekunden vor dem Kölner in 15,2 in Front. Auch im Diskuswurf vermochten die Gäste sich nicht durchzusetzen, Schröder siegte mit 48,55 Meter vor Lampert mit 46,78 Meter. Die viermal 100-Meter-Staffel wurde von den sofort führenden deutschen Läufern Hornberger, Neckermann, Borchmeyer, Scheuring in 41,1 Sek. vor Frankreich in 42,8 Sekunden gewonnen. Einen prächtigen Abschluß dieses glücklich verlaufenen Länderkampfes bildete die viermal 400-Meter-Staffel. Kisters holte als erster Mann gegen den Franzosen Boisset bereits fünf Meter heraus, die gehalten werden konnten. Linnhoff als deutscher Schlußmann vergrößerte nach großartigem Lauf den Vorsprung auf zehn Meter und damit hatten die Deutschen in 3:14,4 vor Frankreich 3:16,8 gewonnen. Damit stand zugleich der deutsche Endsieg mit 103:48 Punkten fest.

Die deutschen Leichtathleten haben ihre erste große internationale Kraftprobe glänzend bestanden. Mit 103:48 Punkten ging unsere Mannschaft am Sonntag in München als überlegener Sieger hervor. Frankreich hate, wie in den vorangegangenen Begegnungen, das bessere Können der deutschen Leichtathleten anerkennen müssen. Dieses Ergebnis ist zugleich der höchste deutsche Sieg über unseren westlichen Nachbarn. Eine Glanzleistung der Münchener Kämpfe ist der neue deutsche Hochsprungrekord von Weinkötz mit genau zwei Meter.

2. Tag der Deutschen Schwimm-Meisterschaften

Erhart Weiß in Ueberform

Ein besseres Meisterschaftswetter als in diesem Jahr können sich unsere Schwimmer schlecht wünschen. Wieder lachte vom wolkenlosen Himmel eine stark brennende Sonne. 30 Grad im Schatten, als am Sonntagvormittag die Deutschen Schwimm-Meisterschaften im herrlichen Düsseldorfer Rheinstadion mit zahlreichen Vorläufen und den beiden restlichen Sprungwettbewerben fortgesetzt wurden. Wie nach seinem Sieg im Kunstspringen nicht anders zu erwarten war, ließ sich der Dresdener Erhart Weiß auch die Deutsche Meisterschaft im Turmspringen nicht entgehen. Gerda Daumerlang (Nixe Charlottenburg) ging als Siegerin im Kunstspringen der Frauen hervor, einem Wettbewerb, der den stark verbesserten hohen Stand des deutschen Wasserspringens schlagend unter Beweis stellte.

Drei Mercedes-Benz im Großen Preis von Monaco

von Brauchitsch vor Caracciola und Kautz

Nach einem hinreißenden Zweikampf mit dem Deutschen Meister Rudolf Caracciola, der in der 80. Runde mit 1:46,5 und 107,5 Stundenkilometer einen neuen Rundenrekord in einer Zeit aufstellte, wie sie nicht einmal im Training erreicht wurde, siegte Manfred von Brauchitsch auf Mercedes-Benz im Hexenkessel von Monte Carlo auf seinem Mercedes-Benz in der neuen absoluten Rekordzeit von 3:07:23 Stunden und erkämpfte den großen Preis von Monaco zum dritten Male hintereinander für Mercedes-Benz. Auf der gleichen deutschen Marke hatten Fagliolі und Caracciola in den beiden vergangenen Jahren gesiegt. von Brauchitsch beendete mit 101,8 Stundenkilometer zum ersten Male dieses schwere Rennen mit einem über 100 Stundenkilometer liegenden Durchschnitt. Zweiter wurde Caracciola auf Mercedes-Benz, Dritter mit zwei Runden Abstand Christian Kautz auf Mercedes-Benz. Vier Mercedes-Benz waren am Start, alle kamen ans Ziel, drei auf den ersten Plätzen. Ein Zweikampf entwickelte sich in der zweiten Hälfte des Rennens zwischen dem führenden von Brauchitsch und Rudolf Caracciola, hinter dem Zehender, Farina, Kautz, Rosemeyer, Dommer, Ruesch, Hartmann und Pintacuda, sämtlich mehrmals überrundet, verbissen weiterfuhren. Es ist unheimlich schwer zu überholen. Dicht liegt das Feld beisammen, während es in Wirklichkeit durch Rundenabständen getrennt ist.

Caracciola holt das Letzte an seiner Fahrkunst aus seinem Wagen heraus. Nachdem schon 80 Runden gefahren sind, zwingt er in einem unheimlichem Tempo zu einem neuen, unwahrscheinlich hohen und doch einwandfrei gezeigten Rundenrekord von 1:46,5 Minuten und 107 Stundenkilometer. Das ist eine Zeit, wie sie mit frischen Wagen nicht einmal im Training erzielt worden war. Caracciola setzt sich mit dieser Leistung noch einmal an die Spitze. Doch zu sehr hat er den Wagen gehetzt, und nun muß er an das Ersatzteillager. Sekunden vergehen, und als der Meister wieder startet, ist von Brauchitsch davongezogen, dem sicheren Siege entgegen. Noch einmal greift Rosemeyer ein, er durchbricht die Phalanx der Untertürheimer und rettet der Auto-Union den vierten Platz. Die nervenzermürbende Spannung, die während der ganzen drei Stunden über den Zehntausenden lag, löst sich auf in einem einzigen Jubelschrei, als von Brauchitsch durch die letzte Runde jagt und als Sieger durchs Ziel geht. In neuer absoluter Rekordzeit von 3:07:23,9 Stunden hat er gewonnen. Als Erster fuhr er dieses Rennen mit einem Durchschnitt, der über 100 Stundenkilometer liegt. 101,815 Stundenkilometer schaffte unser Pechvogel. Jetzt ist das Pech vorbei. Dritter war er in der Eifel, Zweiter im Großen Preis von Deutschland und jetzt Sieger im Großen Preis von Monace. Hinter Caracciola folgten mit zwei Runden Abstand Christian Kautz im dritten Mercedes-Benz; vier Runden Abstand wies Rosemeyer als Vierter auf vor Zehender. Damit hatten sämtliche deutschen Wagen die vorderen Plätze erkämpft.

Großer Motorradpreis von Deutschland

Ein glutheißer Sonntag brachte auf den 8,6 Kilometer des Sachsenringes von Hohenstein-Ernstthal den 11. Großen Preis von Deutschland für Motorräder, der eine noch bessere Besetzung aufwies als der Große Preis von Europa in Bern. Riesig war die Anteilnahme. Schon zum ersten Rennen fanden sich über 150 000 Zuschauer ein, von denen gar manche Tausende mit den zahlreichen KdF.-Sonderzügen gekommen waren. Die Stimmung war denkbar gut, als Korpsführer Hühnlein die Front eines Ehrensturms abschritt, und unter den Klängen des Badenweiler Marsches die Flaggenhissung vorgenommen wurde.

Das grüne Licht leuchtete auf als Startzeichen für das erste Rennen, den Kampf der 26 Maschinen der 250-ccm-Klasse, die in 35 Runden 301 Kilometer zurückzulegen haben. Auto-Union/DKW. rächte sich an den Italienern für die Niederlage von Bern. In einem unerhört packenden Kampf bezwang der Deutsche Meister Ewald Kluge mit der neuen Drehscheiber-DKW. seine Gegner. Er siegte in der neuen Rekordzeit von 2:29:30 Stunden mit 121,6 Stundenkilometer vor den beiden Guzzi-Fahrern Tenni und Sandri und dem überrundeten Feld, das von Winkler angeführt wurde. Der alte Rekord Winklers stand seit 1935 auf 114,8 Stundenkilometer.

Die Vorherrschaft der englischen Norton ist in der 350er-Klasse unantastbar. Mit seltener Regelmäßigkeit zogen Daniell und White, der beste Nachwuchs der Birminghamer, vor den 29 Gegnern einher, sich ständig in der Führung abwechselnd. Durch einen Fehler von White siegte Daniell in der neuen Rekordzeit von 2:47:52,3 Stunden mit 123,9 Stundenkilometer für die 40 Runden (344 Kilometer). Bisheriger Rekordhalter war seit zwei Jahren sein Landsmann und Markengefährte Rust mit 119,1 Stundenkilometer.

Kunstflugmeisterschaften in Dortmund

In Dortmund wird am 15. August die Deutsche Kunstflugmeisterschaft entschieden, zu denen zwanzig Kunstflieger zugelassen werden, die in Pflicht- und Kürübungen ihren Meister ermitteln werden. Bereits am Sonnabend beginnt das sportliche Programm mit den Pflichtübungen, und am Sonntag zeigen dann die sechs Besten aus der Pflicht ihre Kür im Endkampf um die Meisterwürde. Es werden starten:

Falderbaum-Kassel, Helmer-Ulm-Dornstadt, Bock-Krefeld, Friedrich-Sprottau, Förster-Dortmund, Liesel Bach-Köln, Beyer-Dessau, Geyer-Königsberg-Devau, Möseler-Quakenbrück, Kalkstein-Böhlingen, Lochner-Lönnewitz, Graf Hagenburg-Lönnewitz, Olsmann-Mannheim, Geitz-Mannheim, Lehmann-Leipzig, Elflein-Reichensachsen, Becker-Plauen, Kopp-Böblingen, Trenkle-Augsburg, Güttler-Schleißheim.

Am stärksten vertreten ist unter den geflogenen Maschinen die Focke-Wulff „Stieglitz" FW. 44, die von zehn Bewerbern gesteuert wird; sechs Flieger treten mit dem Bücker-Doppeldecker Blle 133 c (Bücker-Jungmeister) an, und je einer mit dem Bücker-Doppeldecker Blle 131 c (Bücker-Jungmann), RK. 2 Doppeldecker und Klemm Kl. 35.

Henner Henkel auch Deutscher Meister

McGrath nach fünf Sätzen geschlagen

Brennend heiß lag die Sonne auf den Plätzen in Hamburg-Rothenbaum, als am Sonntagnachmittag Henner Henkel und V. B. McGrath bei über 30 Grad Hitze zur Entscheidung im Männereinzel antraten. Dieser Kampf, der in mehreren deutschen Städten sicher 5000 bis 8000 Zuschauer angezogen hätte, wurde in der Hansestadt vor etwa 2500 Besuchern ausgetragen. Kein Wunder, wenn man bedenkt, daß für einen Stehplatz 6,50 RM. verlangt wurden! Es gab sehr gutes Tennis mit vielen Höhepunkten und Dramatik. Henkel, der bereits im Roland-Garres-Stadion Gottfried von Cramm vertrat und Französischer Meister wurde, sprang auch diesmal für seinen Klubkameraden in die Bresche und errang zum ersten Male den Titel eines Deutschen Tennismeisters in einem Wettbewerb, in dem so starke Gegner wie Crawford, Bromwich, Metaxa und Kirby zu schlagen waren. V. B. McGrath, Australiens zur Zeit spielstärkster Weltranglistenspieler, unterlag in fünf harten Sätzen mit 1:6, 6:3, 8:6, 3:6, 6:1. Vorher war es der Dänin Frau Sperling gelungen, die zweite Meisterschaft in diesen Tagen zu erringen. Mit der Holländerin Rollin-Couquerque zusammen schlug sie de la Valdene/Zehden im Doppel mit 1:2, 6:1 ganz überlegen.

Es wurde trotz der großen Hitze ein erstaunlich temporeiches Spiel. Schnell hatte der Australier — mit seinen 21 Jahren ein gefährlicher Beidhänder — durch forsches Angriffsspiel den ersten Satz 6:1 gewonnen, ehe Henkel begriff, daß er gegen diesen Gegner nicht von der Grundlinie aus gewinnen konnte. Scharf fegte er seine Vorhandschüsse vom Mittelfeld aus in die Ecken, brachte McGrath zum Laufen, lockte ihn ans Netz, um ihn dann zu passieren. Mit 6:3 hatte er Satzeinstand erzwungen, als der dritte Satz begann. 3:1, 4:2, 5:3 lag McGrath in Front und hatte bereits zwei Satzbälle, die von Henkel aber abgewehrt wurden. Dann bekamen Henkels Flugbälle wieder Länge und Fahrt und drei Spiele hintereinander sicherten ihm den psychologisch so äußerst wichtigen dritten Satz mit 8:6. 1:6, 6:3, 8:6, 3:6 ging es in den fünften Satz, in dem Henkel seine größere Kraft in die Waagschale warf. Wuchtig und placiert wirkten sein Ueberkopfspiel, seine Vorhandschüsse und angeschnittenen Rückhands und seine tödlichen Schmetterbälle vom Netz aus. Mit 5:1 lag er in Front, als McGrath den zweiten Matchball ins Netz schlug und Henkel damit einen großen Sieg überließ.

Mit der Begegnung zwischen dem deutschen Paar Horn/Denker und Frau Sperling/Farquharson im gemischten Doppel wurden die Meisterschaftsspiele fortgesetzt. Hier gab es einen erfreulichen deutschen Sieg mit 2:6, 10:8, 6:2. Die ausländische Kombination war im ersten Satz und bis zur Mitte des zweiten Satzes stark überlegen, und es war keine Frage mehr, daß das Sperling-Paar gewinnen würde. Aber je mehr sich der zweite Satz seinem Ende zuneigte, desto unsicherer wurde Farquharson, der viele Bälle verschlug. Das deutsche Paar, in dem Fräulein Horn taktisch ausgezeichnet spielte, konnte schließlich ausgleichen und den Satz mit 10:8 gewinnen. Im dritten Satz gab es hervorragenden Sport. Jetzt sah man, wie glänzend das deutsche Paar eingespielt war. Auch Denker am Netz war ausgezeichnet. Horn/Denker lagen bald mit 3:1, 4:1, 5:1 in Führung, gaben dann ein Spiel ab, aber Horns Aufschlag entschied den Satz und Sieg mit 6:2.

Abschluß der 18. Nationalen Rhön

Die Münchener Karch und Zimmermann wurden Sieger

Der Berg der deutschen Segelflieger, die Wasserkuppe in der Rhön, war am Sonntag das Ziel von Tausenden von Besuchern, die den Abschluß der 18. Nationalen Rhön miterleben wollten. Noch einmal versammelte sich die Elite der deutschen Segelflieger am Startplatz. Mit größtem Einsatz setzten sich die Piloten in ihren Ein- und Doppelsitzern zu letzten segelfliegerischen Großleistungen ein. Generalleutnant Christiansen, der Korpsführer des NSFK. und zahlreiche Vertreter der Partei, Wehrmacht und Behörden wohnten dem Startbetrieb bei.

Flugkapitän Hanna Reitsch und einige andere Piloten zeigten den begeisterten Zuschauern Kunstflüge im Segelflugzeug.

Sieger der 18. Nationalen Rhön und damit Gewinner des Ehrenpreises des Reichsministers der Luftfahrt wurden die beiden Münchener Segelflieger Karch und Zimmermann, die 1575 Kilometer zurücklegten, neun Zielflüge durchführten nd 5954 Punkte errungen hatten. Bräutigam/Steinert von der NSFK.-Fliegergruppe Dresden belegten vor dem Stuttgarter Beck den zweiten Platz, dem als besten Einzelflieger die Goldene NSFK.-Plakette des Korpsführers des NSFK. zuerkannt wurde. Den Preis für die größte Flugstrecke erhielt der Breslauer Segelflieger Blech, der damit endgültig den Prinz-Heinrich-Preis der Lüfte gewonnen hat. Der Preis für die Gesamtzielstreckensumme wurde dem Stuttgarter Beck zuerkannt. Außerdem wurden eine Reihe weiterer Preise für Neukonstruktionen und Verbesserungen von Segelflugzeugen vergeben.

Die Ergebnisse: 18. Nationale Rhön: 1. Karch/Zimmermann (DLV. München) 1575 Kilometer, neun Zielflüge, 5954 Punkte; 2. Bräutigam/Steinert (NSFK.-Gruppe Dresden) 1437 Kilometer, fünf Zielflüge, Gesamtpunkte 3730,1; 3. Beck (NSFK.-Gruppe Stuttgart) 1739 Kilometer, neun Zielflüge, Gesamtpunktzahl 3642,3; 4. Haase (NSFK.-Gruppe Berlin) 1496 Kilometer, sieben Zielflüge, Gesamtpunktzahl 3588; 5. Treuter (NSFK.-Gruppe Weimar) 1531 Kilometer, sieben Zielflüge, Gesamtpunktzahl 3015; 6. Kracht (DLV. Aachen) 2954 Punkte; 7. Schmidt-München 2979,6 Punkte; 8. Osann-Darmstadt 2726,2 Punkte; 9. Medicus-Nürnberg 2714 Punkte; 10. Bloch-Breslau 2567,7 Punkte. — Endergebnis des Zielstrecken-Fernfluges: 1. Hans Huth 1337,2 Punkte; 2. Wiesehofer (DLV. München) 1270,6 Punkte; 3. Heidrich-Essen 1192,2 Punkte; 4. Kraft-Stuttgart 1095 Punkte.

Bakhuys wird Berufsspieler

Hollands volkstümlicher Fußballer der letzten Jahre, Ben Bakhuys, wird in der kommenden Spielzeit als Berufsspieler vergangenen Jahr auf Grund seines ausgezeichneten Spielens Bakhuys, zuletzt Mitglied des HBS. Haag, erhielt bereits im vergangenen Jahr auf Grund seines usgezeichneten Spielens in der holländischen Nationalmannschaft gegen Frankreich verschiedene Angebote von französischen Klubs, aber erst jetzt hat er das vorteilhafte Angebot aus Reims angenommen. Bakhuys, der in 23 Länderspielen das holländische Nationaltrikot trug, vor einigen Jahren von Zwolle nach Haag kam, ist damit für den holländischen Fußballsport verloren. Bemerkenswert ist noch, daß Bakhuys der erste holländische Fußballer ist, der einen Berufsspielervertrag unterschrieb.

Die Naturschutzgebiete der Welt

Das wachsende Interesse, dem in allen Ländern der Welt der Naturschutz begegnet — vor dreißig Jahren war dieses Wort noch ein beinahe unbekannter Begriff! — hat die Fläche der Naturschutzgebiete auf der Erde in den letzten Jahren erheblich anwachsen lassen. Seltene Pflanzen und seltene Tiere, vom Aussterben bedroht, haben dank der vielbewußten Maßnahmen der verschiedenen Regierungen wieder die Möglichkeit, sich zu vermehren oder sich zum mindesten zu erhalten, eine Tatsache, die besonders für die Wissenschaft von höchster Bedeutung ist.

Wo gibt es überall auf der Welt Naturschutzgebiete? Um bei Deutschland anzufangen — in unserem Vaterland ist die Zahl der Naturschutzgebiete auf rund 600 gestiegen. Freilich ist die Fläche dieser Gebiete, wenn man sie aneinanderreiht, verhältnismäßig klein, kaum größer als der Freistaat Danzig. Die größten deutschen Naturschutzparke sind die Schorfheide in der Provinz Brandenburg, das Riesen- und Isergebirge bei Hirschberg, der Wilseder Berg in der Lüneburger Heide, die Ammergauer Berge südlich von München, die Rominter Heide in Ostpreußen, das Karwendelgebirge bei Mittenwald, der Königsee bei Berchtesgaden, das Siebengebirge bei Bonn, der Hasbruch bei Oldenburg und die Sababurg im Reinhardswald. Zu erwähnen wäre hier auch noch der österreichische Naturschutzpark im Stubachtal in den Hohen Tauern.

Von den größten europäischen Naturschutzgebieten ist in erster Linie der italienische Nationalpark Gran Paradiso in den Abruzzen zu nennen, der 750 Quadratkilometer umfaßt und Steinböcke, Bären, Wölfe und Gemsen beherbergt. Es folgt das Polen und der Tschechoslowakei gemeinsam gehörende Schutzgebiet im Tatragebirge, das gleichfalls mehr als 600 Quadratkilometer groß ist. Frankreich hat, in seinem Parc National de Pelvoux in den Westalpen, südöstlich von Grenoble, ein 216 Quadratkilometer umfassendes Gebiet, zu dem sich noch der Nationalpark an der Rhonemündung südlich von Arles gesellt. Vorbildlich ist auch der Schweizer Nationalpark im Unterengadin auf der rechten Seite des Inntales.

Während England verhältnismäßig wenige und nur kleine Schutzgebiete aufweist, verfügt Finnland über neun große Nationalparke, von denen der ausgedehnteste der Pallas-Ounatunturi ist, der allein 850 Quadratkilometer umschließt. Auch Schweden hat zahlreiche Nationalparke von großer Ausdehnung und nordischer Urnatur, wir erwähnen nur Abisko, Sarjek und Stora Sjöfallet. Natürlich werden all diese Gebiete von den außereuropäischen Naturschutzparken an Größe noch weit übertroffen. Die Vereinigten Staaten haben allein 21 Naturschutzgebiete von zusammen 32 000 Quadratkilometer. Die bekanntesten sind der Yellowstone-Nationalpark in Wyoming, der größer ist als der ehemalige Freistaat Sachsen und bereits 1872 gegründet wurde, ferner der Arizona-Nationalpark, der Yosemitepark, der Sequoiapark und der Glacier-Nationalpark. Allein in Aalska gibt es drei Schutzgebiete von zusammen 15 000 Quadratkilometer.

Die britischen Kolonien in Afrika weisen rund 40 große Wild- und Schutzgebiete auf, dabei ist der Krüger-Nationalpark nordöstlich von Pretoria das größte Naturschutzgebiet der Welt mit 20 000 Quadratkilometer. Auch in Niederländisch-Indien sind mehrere Schutzgebiete, darunter vor allem auf Java der geschützte Urwaldbezirk bei Buitenzorg. Bleiben noch die zehn Domion-Parke von Kanada und die fünf Nationalparke von Neuseeland zu erwähnen, sowie zwei Schutzgebiete in Belgisch-Kongo und zwei große Nationalparke im Gebirge Argentiniens. Man sieht aus dieser Zusammenstellung, wie sehr sich gerade in letzter Zeit eine schöne, im Interesse der Kultur und der Wissenschaft gelegene Idee siegreich Bahn gebrochen hat.

Die Nacht auf Braahe

Roman von Werner E. Hintz

Alle Rechte vorbehalten bei Horn-Verlag, Berlin W. 35.

13) (Nachdruck verboten)

Der Professor nickte lächelnd. „Ganz meine Meinung, Herr Doktor! — Der Mensch soll niemals einseitig sein! — Das ist ja auch das gewesen, wonach ich mein Leben lang getrachtet habe. — Gewiß, offiziell bin ich Fachmann für das skandinavische Altertum, aber es gibt wohl wenige Gebiete, mit denen ich mich nicht beschäftigt habe, — auch mit der Kunst zum Beispiel!“

„Dann wird mich Ihr Urteil über die Madonna besonders interessieren!“ warf Korfitsen höflich ein.

Abwehrend erhob der andere die Hand. „O, gegen Ihre große Erfahrung vermag ich natürlich nicht aufzukommen! Und dann — mit Kunst meinte ich soeben nicht nur die Kunst im engeren, von Ihnen verstandenen Sinn! — Meiner Meinunter eigentlicher Kunst verstehen! — Ich gehe sogar so weit, tätigung eine Kunst für sich!“

„Jede Betätigung?“ echote der Doktor ein wenig befremdet.

„Jawohl, jede Betätigung! — Nicht nur die Malerei, nicht nur die Dichtkunst, die Bildhauerei oder was Sie sonst wohl unter eigentliche Kunst verstehen! — Ich gehe sogar so weit, zu behaupten, daß zum Beispiel das ordnungsmäßige Lenken eines Autos eine Kunst ist! Nein, nein, es ist mir ganz ernst mit meinen Worten!“ wehrte er entrüstet ab, als Korfitchen ein leises Lachen hören ließ. „Aber nehmen wir ruhig ein anderes Beispiel, das Ihnen meine Ansicht klarer machen dürfte! — Ich bin nämlich auch der Meinung, daß gleichfalls — — hm, was nehme ich nun? — „Nachdenklich stützte er den Kopf in die Hände.

Das Lächeln, mit dem ihn der andere von der Seite musterte, hatte etwas Geringschätziges. Sichtlich vermochte Korfitsen den etwas gewagten Theorien des Professors nicht ganz zu folgen.

„Ja, — jetzt habe ich es!“ stieß der jetzt triumphierend hervor. „Ich will ein eigentlich ganz außerhalb des normalen menschlichen Handelns liegendes Gebiet nehmen! — Also ich behaupte, daß man auch zum Beispiel das Verbrechen als eine Kunst betrachten könnte!“

Verblüfft lehnte sich Korfitsen in seinen Sessel zurück. „Aber nein, Herr Professor, das erscheint mir denn doch zu — zu abwegig.“

„Ich werde Ihnen den Beweis liefern!“ widersprach der andere hartnäckig.

„Darauf allerdings wäre ich wirklich gespannt!“

„Sehen Sie, ich behaupte, daß ein Verbrecher, der es versteht, mit seiner Tat den klügsten Köpfen ein unlösbares Rätsel aufzugeben, ein Künstler ist, — ein Künstler im wahrsten Sinne des Wortes, denn die unnnachahmliche Vollendung seiner Tat steht fest! Nehmen wir ein Beispiel, Herr Doktor! — Gegeben sei ein verschlossener Raum — sagen wir ein Zimmer mit verschlossener Tür und einem Fenster, das sich von außen nicht öffnen läßt. In diesem Zimmer befindet sich ein beliebiger Wertgegenstand. — Wenn es ein Verbrecher nun fertig bringt, unter diesen Umständen das Wertstück aus dem Raum verschwinden zu lassen, — ist er dann nicht ein Künstler in seinem Fach?“

Fragend und mit leichtem Triumph in seinen Zügen blickte Professor Larsen auf sein Gegenüber.

Korfitsen schien nicht recht zu wissen, was er dazu sagen sollte.

Vielleicht um eine im Grunde überflüssige Erörterung zu vermeiden, begnügte er sich mit einem Achselzucken.

„Sie sind nicht meiner Meinung, Herr Doktor? — Dann kommt das bestimmt daher, daß Sie sich mit jenen Abwegen menschlichen Lebens, die wir Verbrechen nennen, zu wenig beschäftigt haben!“

„Mag sein, Herr Professor —“ gab der andere zögernd zu. „Das ist wohl auch ein Gebiet, das mir zu fern liegt!“

Eifrig schüttelte Larsen den Kopf.

„Das sollte man niemals sagen! So lange Menschen an Hand fester Gesetze Recht zu sprechen versuchen, werden Justizirrtümer vorkommen!“

„Gewiß — ja, — aber ich verstehe nicht recht den Zusammenhang —“

„Sie werden ihn gleich verstehen! — Es gibt Umstände, die einen völlig unbescholtenen und unschuldigen Menschen in den Verdacht eines Verbrechens bringen können — und wenn er sich von diesem Verdacht nicht reinigen kann, dann geht die Gesetzesmaschine über ihn hinweg!“

Korfitsen lächelte gezwungen. „Ich finde, Herr Professor, daß wir uns damit von unserem eigentlichen Thema immer mehr entfernen!“

„Einen Augenblick! Ich will Ihnen nur beweisen, wie nötig es ist, sich auch mit den Schattenseiten des Daseins zu beschäftigen! — Nehmen Sie an, man findet mich erschossen hier in der Halle vor. Irgendein Dritter kann die Tat begangen haben, während Sie gar nicht bei mir waren! Auf wen würde trotzdem der Verdacht fallen? Auf Sie, Herr Doktor Korfitsen, weil man mich zuletzt in Ihrer Gesellschaft gesehen hat.“

Der andere hatte sich aus seinem Sessel erhoben. Als Larsen geendet hatte, schlenderte er, wie um seinem mangelnden Interesse an den Ausführungen des Professors Ausdruck zu geben, zum Fenster hinüber, das sich jetzt bei dem plötzlichen Herniederzucken eines Blitzes als blendend helles Viereck aus dem Halbdunkel der Wand abzeichnete.

„Ich muß ehrlich zugeben, Herr Professor, daß ich Ihren Gedankengängen beim besten Willen nicht folgen kann!“ sagte er dann aus sicherer Entfernung.

Denn plötzlich schien ihm ein Gedanke gekommen zu sein. Er zog seine schmale, silberne Uhr aus der Tasche und führte sie dicht an die Augen.

„Noch eine Viertelstunde bis zum Essen —“ murmelte er dabei vor sich hin. Mit einer leichten Verbeugung wendete er sich zu dem sonderbaren Professor hin: „Mir fällt da ein, daß ich noch wegen der Madonna über den Sterenen einen wichtigen Brief nach Stockholm zu schreiben habe. — Sie werden es mir hoffentlich nicht verübeln, wenn ich Sie jetzt allein lasse?“

„Gewiß nicht . . .“

„Also dann bis nachher, Herr Professor —“

Gleich darauf hörte Larsen während einer Pause zwischen zwei Donnerschlägen, wie Korfitsens Schritte die Treppe in das obere Stockwerk emporhasteten.

Der Professor griff zu einer Zeitung, aber seine Aufmerksamkeit schien nicht der Lektüre zu gehören. Ueber das Blatt hinweg blickten seine Auguen ins Leere, und mit einemmal war der harmlos freundliche Ausdruck aus ihnen geschwunden. Ein scharfer Zug stahl sich um seine Mundwinkel.

Ein ganz besonders harter Donnerschlag war es, der ihn aus seinem Sessel aufspringen ließ. Schnell durchquerte er die Halle, blieb dann in Gedanken versunken in der Nähe der Bibliothekstür stehen.

Vielleicht geschah es nur, um sich davon zu überzeugen, ob Perquist durch diesen Schlag wach geworden war, daß er sich auf Zehenspitzen der Tür näherte und vorsichtig seine Hand auf die Klinke legte. — —

Mit diesem letzten wilden Ausbruch schien das Unwetter seine Gewalt erschöpft zu haben.

Weniger häufig zuckten die Blitze aus den Wolken hernieder. Ferner und ferner verklang das Rollen des Donners. Am westlichen Horizont brach durch einen Riß im Gewölk der bestirnte Nachthimmel hervor.

Sigrid sah das von ihrem Fenster aus. Langsam wendete sie sich in das Zimmer zurück, das nur durch eine kleine, auf dem Nachttisch brennende Lampe schwach erhellt wurde. Zögernd streckte sie ihre Hand aus, um sie zu verlöschen.

An der Tür zum Nebenzimmer pochte sie leise. Gleich darauf erschien Helga auf der Schwelle.

„Wir wollen hinuntergehen, Kind —“ sagte Sigrid. „Ich glaube, es ist Zeit zum Abendessen!“

Da kamen um die Biegung des Ganges auch schon Oesten und Torben van Helms.

Im gleichen Augenblick erklang aus dem unteren Stockwerk der dumpfe Ton eines Gong.

„Der brave Sven wird ungeduldig —“ lächelte Helga. „Er liebt es nun einmal nicht, wenn die Gerichte kalt auf den Tisch kommen.“

Dankbar nahm sie den Arm, den Torben ihr bot, und schritt an seiner Seite der Treppe zu. Oesten und Sigrid folgten ihnen schweigend.

Als die vier im Erdgeschoß angelangt waren, hörten sie eilige Schritte die Treppe hinabkommen. Gleich darauf stand Clemens Korfitsen von dem schnellen Lauf ein wenig außer Atem, neben ihnen.

„Nun, Doktor, — Sie haben sich wohl auch aus der Halle verflüchtet?“ fragte Oesten mit einem erzwungenen Lachen.

Der andere nickte. „Zu meiner Schande muß ich gestehen, daß ich Ihre Gäste allein gelassen habe, — aber das Geschwätz dieses Professors soll ein anderer aushalten! — An dem Mann ist ein Detektiv verloren gegangen — — oder ein Verbrecher —“ fügte er achselzuckend hinzu.

Ein leises Befremden stahl sich in Sigrids Mienen. „Sie scheinen für Ihren Kollegen wenig Sympathien übrig zu haben, Doktor — —“

„Der Himmel bewahre mich vor einem solchen Kollegen —“ Korfitsen verstummte, denn sie waren vor der Tür zur Halle angelangt, die Torben öffnete.

Larsen saß wie vorhin in seinem Sessel. Seine ganze Aufmerksamkeit schien auf die Zeitung gerichtet, die er zwischen den Fingern hielt.

Beim Geräusch der öffnenden Tür warf er das Blatt beiseite und erhob sich auffallend schnell. Seine miteinander verkrampften Hände waren das deutliche Zeichen seiner Verlegenheit.

„Ich hoffe, Sie verübeln es mir nicht — — ich nahm mir die Freiheit, mich Ihrer Zeitung zu bemächtigen — —“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

OTZ am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 7. August 1937

Ein Stadtphysikus macht Geschichte

(Zum 200. Geburtstag Struensees) — Von Dr. W. Herse

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts war die politische Macht Frankreichs in vollem Niedergang, aber die französische Kultur hatte ein starkes Uebergewicht erreicht. Der Besieger der Franzosen bei Roßbach sprach und schrieb französisch. Und mehr noch als der Große Friedrich stand die Große Katharina von Rußland, eine deutsche Prinzessin, unter französischem Kultureinfluß. Derselbe deutsche Geist aber, der sich bei den eigenen deutschen Fürstenhäusern so geringer Schätzung erfreute, hatte sich inzwischen in Nordosteuropa, in den Ländern um die Ostsee, starke Geltung verschafft: Kopenhagen, Stockholm, Riga waren Mittelpunkte deutschen Kultureinflusses. In Dänemark insbesondere war Deutsch die Sprache des Hofes geworden, dort fanden unter König Friedrich V. deutsche Dichter wie Klopstock und J. G. Schlegel Schutz, Lebensunterhalt und eine große, verständnisvolle Gemeinde. Damals war zwei Jahre lang, von 1770 bis 1772, ein deutscher Pastorensohn, der kein Wort Dänisch verstand, der uneingeschränkte Beherrscher des dänischen Staates. Halb Staatsmann, halb Abenteurer, ist er eine der fesselndsten Persönlichkeiten, und sein plötzlicher Aufstieg und jäher Sturz stellen eine der packendsten Episoden seines Zeitalters dar.

Johann Friedrich Struensee wurde am 5. August 1737 als Sohn eines pietistisch gesinnten Pastors geboren; durch den strengen Zwang seiner Erziehung geriet er in einen noch schärferen Gegensatz zu seinem Vater, als vor ihm Kronprinz Fritz in Potsdam. Er wurde ein völliges Weltkind, Anhänger der materialistischen Weltanschauung und statt der Theologie studierte er Medizin. Sein ernstes Streben und seine Tüchtigkeit gewannen ihm die Achtung des Vaters zurück, und als dieser Generalsuperintendent der damals mit Dänemark vereinigten Herzogtümer Schleswig und Holstein geworden war, erhielt der Sohn die Stelle des Stadtphysikus von Altona. Der Ruhm des jungen, schnell durch glückliche Kuren berühmt gewordenen Arztes erscholl bald ringsumher, besonders bei dem Adel Holsteins.

Inzwischen folgte in Kopenhagen 1766 auf Friedrich V. sein geistesschwacher Sohn Christian VII. Der zwanzigjährige König vermählte sich auf Betreiben seiner Umgebung mit der sechzehnjährigen englischen Prinzessin Karoline Mathilde. Die Ehe wurde trotz der Geburt eines Thronerben tief unglücklich; der schwachsinnige König faßte einen Widerwillen gegen seine schöne, lebensfrohe Gattin. So war die Lage am Hofe von Kopenhagen, als ein Günstling des Königs, der dänische Edelmann Enevold von Brandt, seinem Freund Struensee die Stelle eines königlichen Leibarztes verschaffte. Struensee aber war zu jener Zeit bereits der Mittelpunkt eines Kreises von Freigeistern und politischen Reformatoren geworden, die sich um seine „Monatsschrift zum Nutzen und Vergnügen" scharten.

Von politischen Reformgedanken erfüllt, traf er in Kopenhagen ein. Hier gewann der stattliche, schöne, intelligente Mann das Vertrauen des schwachsinnigen Königs und die Liebe seiner vom Leben so grausam enttäuschten Gemahlin. Von seiten Struensees war diese Zuneigung zwar aufrichtig, aber doch dem politischen Ehrgeiz untergeordnet, bei Karoline Mathilde wurde sie zur glühenden Leidenschaft, die jede Besonnenheit und Vorsicht vergaß. Im April 1768 wurde Struensee Leibarzt, im Mai 1769 wirklicher Etatsrat, im September 1770 durch den Sturz des leitenden Ministers Grafen Bernstorff, des Gönners seines eigenen Vaters, Leiter der dänischen Politik. Alle Würdenträger des Königreichs wurden nach Bernstorffs bitterer, aber richtiger Bemerkung „seine Subalternen". Im Juli 1771 erfolgte, als sichtbares Zeichen dieser Machtstellung, die Ernennung Struensees zum „Geheimen Kabinettsminister", sowie die Erhebung Struensees und Brandts in den Grafenstand.

„Auf Befehl des Königs: Struensee", so waren die sechshundert Verordnungen unterzeichnet, die überwiegend die Abschaffung veralteter Einrichtungen, die Einführung wohltätiger Neuerungen auf dem Gebiete der Verwaltung und der Sozialpolitik zum Gegenstand hatten. Am unanfechtbarsten waren die Reformen des Gesundheitswesens, die den genialen Arzt verrieten. Die Hospitäler in Kopenhagen wurden verbessert, eine Veterinärschule, ein Hebammenhaus, ein Findelhaus, ein Quarantänehaus und ein Allgemeines Pflegehaus für Sieche und Kranke gegründet, der Geburtenrückgang durch Kinderbeihilfen bekämpft, unterernährte Stadtkinder aufs Land geschickt. Die drohende Hungersnot des Winters 1770/71 wurde durch ein Getreideausfuhrverbot, freie Getreideeinfuhr für fünf Monate und Anlegung von Kornmagazinen nach dem Vorbild Friedrichs des Großen bekämpft. Vorratshäuser für Steinkohle, Torf und Flachs wurden angelegt, Schnapsbrennen aus Korn verboten, verbilligtes Brot für die Armen gebacken. Die beiden unsozialsten Steuern, die „Quartprozente" und die Salzsteuer, wurden aufgehoben. Die Aufhebung der Folter, die Verbesserung und Beschleunigung des Gerichtsverfahrens fanden noch allgemeinen Beifall; die Vereinfachung des Behördenwesens und die Abschaffung zahlreicher Sinekuren wenigstens den Beifall derer, die dadurch keine Stellen verloren.

Allmählich aber stieg die Zahl der Unzufriedenen aller Volksklassen, vor allem in der Hauptstadt. Ein Fehler Struensees war schon die Ueberstürztheit mancher Reformen; ein noch verhängnisvollerer seine Unkenntnis und Geringschätzung alles Dänischen. Der Regent Dänemarks hielt es, wie schon gesagt, nicht für nötig, die dänische Sprache zu lernen; im Kabinett verstand man nur deutsch, selbst die Behörden in Norwegen, wo das Deutsche fast unbekannt war, sollten deutsch berichten. Angebliche Worte des Diktators über die „einfältigen Dänen" wurden von Mund zu Mund verbreitet. Im Winter 1771 auf 1772 mehrten sich die Anzeichen des Hasses gegen den mächtigen Ausländer in allen Volksklassen, vom Adel bis zu den Kleinbürgern und Fabrikarbeitern. Der verblendete Struensee verachtete sie. Am 17. Januar 1772 kam die Verschwörung zum Ausbruch, der die Königin-Mutter Juliane, dänische Generäle, Beamte und Edelleute angehörten. Der schwachsinnige König wurde veranlaßt, die Verhaftung seiner Gemahlin, Struensees, Brandts und ihrer wichtigsten Mitarbeiter zu befehlen. Binnen wenigen Stunden war der Staatsstreich gelungen!

Die angebliche Absicht Struensees, den König zur Abdankung und zur Ehescheidung zu zwingen, sich selbst zum „Protektor des Königreichs" zu machen und die Königin zu heiraten, gab den Vorwand. Für diesen Plan fand sich keine Spur eines Beweises; aber für Struensees Ehebruch mit der Königin und Brandts Brutalitäten gegen den König um so erdrückendere. Sie wurden beide zum Tode verurteilt und am 28. April 1772 hingerichtet. Karoline Mathilde folgte dem Geliebten drei Jahre später, noch nicht vierunzwanzigjährig, ins Grab. Sie hatte ihre letzten Jahre auf dem Schloß in Celle zugebracht; ihr Bruder, König Georg III. von England, hatte ihre Freilassung erzwungen: die dänische Regierung wollte sie lebenslänglich gefangen halten. Von den Reformen Struensees hatte selbst diese Regierung einige, die sich als besonders wohltätig erwiesen hatten, nicht rückgängig zu machen gewagt, andere wurden wieder abgeschafft. Die deutsche Sprache hatte eine Flugschrift der Regierung als „Zeichen des Verrats" gebrandmarkt, sie wurde aus allen Behörden verbannt.

Im Jahre 1784 aber erlangte der Sohn Karoline Mathildes, Kronprinz Friedrich, seine Mündigkeit und stürzte die reaktionäre Regierung. Unter seinem Minister Grafen Andreas Peter Bernstorff begann die höchste Blüte des dänischen Staates, der vom Nordkap bis zur Elbe reichte; sie führte die größte von Struensee begonnene Reform durch: die Bauernbefreiung. Sie stand unter dem Zeichen der vollen Gleichberechtigung der beiden Staatsnationen und ihrer Sprachen, der dänischen und der deutschen.

Struensees Schicksal hat bei den Zeitgenossen ungeheures Aufsehen erregt. Eine große Zahl deutscher Dramatiker, von Heinrich Laube bis Eberhard Wolfgang Möller, hat es zur Gestaltung angeregt. Die beste geschichtliche Darstellung ist ihm vor zehn Jahren durch Joseph Magnus Wehner zuteil geworden.

Ostfriesisches BdM.-Mädel — Aufnahme: Willmann (OTZ.-K.)

Das Spielzimmer der großen Kinder

Der Fabrikdirektor baut Sandburgen, der Rechtsanwalt spielt Eisenbahn

Man kann es nicht leugnen: Männer sind mitunter große Kinder! Sie haben oft einen stark ausgeprägten Spieltrieb und ergötzen sich an den kindlichen Spielzeugen, an winzigen Miniatureisenbahnen und Dampfmaschinen, an Schaukelpferden und Steinbaukästen. Ueberall in der Welt gibt es Vereinigungen „spielender Männer." Der Hang zu Bastelarbeiten, zur Anfertigung kleiner technischer Spielzeuge, ist eine „schwache Seite" des starken Mannes. Uebertrumpft wurden jedoch alle diese privaten Organisationen jetzt durch eine Maßnahme der Stadtverwaltung einer großen Gemeinde in USA. In dem sonst so nüchternen Amerika ordneten die Ratsherren von New Orleans nämlich an, daß drei große leerstehende Räume im Herzen der Stadt als Spielzimmer für „erwachsene Kinder" einzurichten seien.

Zuerst lachte man über diesen Beschluß der Stadtverwaltung, meinte, daß erwachsene Menschen doch wohl lieber ihren beruflichen Pflichten nachgehen würden, als sich mit Pappdörfern und Steinbaukästen zu beschäftigen. Wie aber die Praxis bewies, hatten sich die Zeitungsschreiber und Humoristen, die die neue Einrichtung bewitzelten, stark verrechnet. Der Besuch der Spielzimmer für erwachsene Kinder ist so groß, daß man sich heute bereits die Einrichtung von neuen derartigen Spielzimmern überlegt. Es ist eine Art Modekrankheit geworden, zwischen zwei Konferenzen schnell mit einer Spielzeuglokomotive herumzuspielen, oder vor dem Abschluß eines wichtigen Geschäftes eine Sandburg zu bauen.

Das Spielzimmer der Herren besteht aus mehreren Räumen. In einem Saal finden große Schlachten buntbemalter Zinnsoldaten statt, und es ist rührend, einmal die Feldherren dieser kindlichen Feldzüge in ihr Spiel vertieft, zu betrachten. Der Generaldirektor, der vor wenigen Minuten noch über Riesensummen verhandelte, ist plötzlich zu einem großen Kinde geworden, das nur in der Welt des Spielzeuges lebt. In einem anderen Raum ist ein künstlicher Strand aufgebaut, der den spielenden Gästen dazu dient, Kuchen aus Sand und Wasser zu errichten. Die beiden Geschäftspartner, die eben noch um die Ware gestritten hatten, werden hier beim Bau der Sandburgen gute Freunde, die wie Kinder sich an dem Werden ihre „Werke" ergötzen.

Ein weiteres Zimmer ist für die Liebhaber technischer Spielzeuge eingerichtet. Von der Dampfmaschine bis zu den neuesten schnittigen Autospielzeugen ist hier alles zu finden. Der Rechtsanwalt läßt vor dem großen Prozeß noch schnell die kleine Eisenbahn ein paarmal um den Boden kreisen, der Arzt verschafft sich durch das Bauen eines aus Metallstreifen bestehenden Turmes die nötige Ruhe für seinen Beruf.

An den Wänden sind große Kinderzeichnungen angebracht, lustige kleine Rätsel und Märchen. Hin und wieder tönt ein heiteres Kinderlied aus dem Radiogerät und gern lauschen die erwachsenen Männer den Klängen der leichten Musik. Frauen haben in diesem Spielzimmer des Mannes keinen Zutritt und auch die Angestellten der Kinderräume sind durchwegs reife, gesetzte Herren, die mit den Besuchern auf Wunsch gemeinsam spielen und ihnen die erwünschte Ablenkung von den Sorgen des Alltags schaffen.

Landesbibliothek Oldenburg

Haun Se hum ja neet klauk!

Van Joh. Fr. Dirks

Ulfert Freese, de Jung van Harm Freese un sien Frau Stientje, was 'n stahfaste Fänt un dör un dör gesund. He harr Arms in de Mauen, dat Stientje, sien Mauder, se faken de anner Frauen wiesen dä un stolt sä: „Nedd as Jisder!" Un elk, dei hum unner de Kleer sagg, muß ook taugeven, dat he na sien Oller dadelk wat manns was. Sülst sien Fauten wassen riekelk in de Längde gahn, un oll Taalk-Möe harr ja ook eenmal tegen Stientje Freese seggt, dat hör Jung noch mal wied in de Welt kwamm. Dat hett Stientje Freese nu heel neet anstahn. Van de wiede Welt wull se heel nicks weeten; Ostfreesland was groot genugg, um darin tau wohnen. Se sull ook wall uppassen, dat Ulfert bi sien Ollen bleew. Vörlopelk bleew he dat ja ook, un se un hör Mann harrn beide hör Vermaak an de lüttje Junge. He was hör Oogappel.

As de Tied kwamm, dat Ulfert na de Schaule muß, dau truck Stientje hum sien Sönndagspackje an — darmit he jo neet bi anner Kinner ofstook — un gung mit hum up de Padd.

„Mußt hum 'n gaude Stä utsöken!" reep Harm Freese, de Vader, hör noch achterna.

„Dar sall 'k wall för sörgen!" reep Stientje taurügge. As se nu mit hör Jungske in de Schaule was, dau sette se hum dichte bi 't Pult hen, so midden in de Banke. „He bruukt de Uepperste jüst neet wesen, dann kann he bloot na unnern un neet na boven komen!" dogg se, dar se meenen dä, dat dat dar dichte bi 't Pult de erste Banke van boven was. „Man hier sitt he gaud!"

Dat he dar gaud satt, darin harr se recht. As de Schaulmester hum so na un na kennen lehren dä, dau dogg dei dat ook, un as he eenmal 'n slechte Stuke harr, dau hett he ook tegen de lüttje Ulfert Freese seggt, dat sien Mauder hum dadelk de rechte Stä utsöcht harr. As Ulfert naderhand na Huus kwamm un dat vertellen dä, dau hett sien Mauder lacht un meent: „Ja, mien Keerlke, laat dien Mauder man lopen, dei weet düwelsgaud, wat 't Beste is!"

De olle Mesterohm, warbi Stientje noch in de Schaule gahn was, harr all vör twee Jahren de Ogen taudahn, un för hum was en junge Mester komen, de Resuun in de Schaule brengen wull, dei, as he sä, heel un dall versluddert was. Man muß seggen, dat he sien Plicht ook gaud dä, wat he de Jungse bibrengen kunn, dat versöchte he, un se harrn so'n Respekt vör hum, dat de Pestor all seggt harr: He versteiht sien Wark! Dat was völ wert, wenn de Pestor so wat sä, un dar de Pestor sien Woord noch 'n heel Bülte gull in de Gemeende, dau säen de annern dat ook.

De Kinner lehrten ook dadelk wat bi hum, de een wat mehr, de anner minner. De eene begreep ja wat lichter, de anner wat sturder. Dei dat neet so licht in de Kopp kriegen kunn, dei namm Mester Griepenbörg besünners vör. Ulfert Freese hörde nu ook tau dat Soort, wat jüst geen heel open Kopp harr, he mauk de Mester de meeste Sörge un Verdreet, dat dei faken vergrellt wurr un sä, dat Ulfert Freese de beste Utsicht harr, up sien Stä noch lange sitten tau bliewen.

As Ulfert Freese dat naderhand weer in Huus vertellen dä, dau fate dat sien Mauder weer anners up. Se eide hör Jung un sä tegen hum: „So bliew d'r man bi, mien Hartje, dann maakst uns 'n heel Barg Freide. Is 't neet wahr, Vader?" fraug se dann hör Mann.

Harm Freese nickoppde. Mit de Schaule harr he noit völ in d' Sinn hatt; in 't Reken un Schriewen harr he neet tau de Klauksten hört, all de anner Saken hett he erst recht neet in de Kopp kriegen kunnt, un wenn he allmetz an Mester Maibörg sien Reitstock denken dä, dann föhlde he sück, sünner dat he dat wull, an sien Achterdeel. Man dat sull hum freien, wenn sien Jung, sien Ulfert, dat anners darmit gung as hum. Wat en gaude Vader is, dei hoopt ja alltied, dat sien Kind dat mal beter in 't Läwen hett as he sülst.

Man dat stellde sück mit de Tied ja van sülst herut, dat Ulfert Freese an all dat, wat se hum in de Schaule bibrengen wulln, heel geen Smeet harr. Dat Reken un Schriewen full hum nedd so sturr as frauger sien Vader, un ook mit sien Achterdeel gung hum dat neet beter, as sien Vader dat in de Jögd gahn was. Man wenn he nu ook 'n Duddellapp was, so duddig was he doch neet, dat he sien Vader un Mauder dat seggen dä, wenn de Mester hum verwamsen dä. Ick segg, so duddig was he neet. He hull sück stille, bit hum dat taulettt doch riekelk völ wurr un he eenes Dags tegen sien Mauder sä, se mugg hum doch 'n dicke Lappe up dat Achterdeel van sien Bücksen setten.

Sien Mauder keek hum an, as wenn se hum neet verstunn.

„Wat seggst du, mien Keerlke? 'n dicke Lappe up de Bücksen? Warum dat nu, hest du hum dann kört reten?"

Ulfert sagg vör sück hen un fung an tau blarren.

„Nee, Mauder", snukkerde he, „dat deit so seer. De olle Mester — —"

„Wat deiht so seer? Kriggst du wall Haue?"

„Ja, ja", snukkerde Ulfert noch luter.

„Dar sall hum doch de Dönner!" reep Stientje vergrellt. „Mien Junge tau hauen! Wat deihst du dann in de Schaule?"

„Nicks!" snukkerde Ulfert weer. Dat was ook de Wahrheit, wenn man an't Lehren dogg.

Man daran dogg Stientje neet; se fung ant düveleern: „Dat word dann doch alle Dage beter! Nicks deihste, un dann haut de Mester di? Dar will w' doch even sehn, of he sück dat noch langer wagen deiht. He mutt neet löwen, dat he dat mit Dummsnuten tau dauhn hett!"

Darmit reet se de Kökendöre open un reep hör Mann, dei nedd achter 't Huus in sien Tune was.

„Nu denk doch mal an, Harm", reep se hum integen, „de Mester verwalkt alle Dage unse Junge!"

Harm Freese reet de Ogen open. „Wat — —?" Mehr kreeg he neet ut sien Mund.

„Ja", fung Stientje an tau futern, „is dat neet 'n Skandal? So 'n lüttje Fänt tau hauen. Is he darför up de Welt, dat he sück stöten un stummeln laten sall van frömde Lüü? Dar mußt du achter tau, Harm, futt up't Stä!"

Harm keek hör an, un sien Ogen wurren noch groter. „Wat, ick d'r achter tau?"

„Ja", sä Stientje ieferg, „du büst de Vader! Du mußt hum even de Leviten lesen. Du mußt hum seggen, dat wi uns' Junge neet van hum knuffen laten."

Harm krarbde sück achter de Ohren. „Ick sull hum dat seggen?"

„Ja, du!" reep Stientje. „Of wullt du hebben, dat se dien Junge so tribeleern? Kannst doch wall begriepen, dat hum dat seer deiht!"

Of Harm dat begriepen kunn! Dat wuß he heel bestgaud, wau seer dat dä. Un as alltied, wenn he daran dogg, föhlde he sück an dat Stä, warup he dat in sien Schauljahren kregen harr. Sied disse Tied harr he noit wat mit de Mesters in d' Sinn hatt, se stunnen neet bi hum in gaude Ansehn, un he leep leiver 'n Strate umme, wenn he hör dardör man bloot ut de Wegg gahn kunn. Un nu sull he na so'n Keerl hen? Um Godswilln neet! He krarbde sück engal weg achter de Ohren und keek darbi sien Frau an, as wenn he seggen wull: Maak mi man neet unglückelk!

As Stientje hum dar so stahn sagg, wurr se heel upgebrocht, un se reep vergrellt: „Nu stell di man neet so unnösel an! Treck man gau dien Jickert an, un dann seggst du hum ördentlik de Wahrheit, darmit he sück dat neet noch eenmal unnersteiht!"

Man Harm rögde sück neet van't Stä. „Meenst du, dat dat wat helpt, Stientje?" He wuß ja van sück sülst, dat dar nicks tau redden was.

„Wenn du dar as so 'n Pale stahn bliwst", reep Stientje, „nee, dann helpt dat seker neet! Nu man tau!"

Darbi namm se sien Jickert van de Spieker of un gaw dei hum. Harm namm de Jickert ook in de Hand, man he truck hum neet an.

„Och — och — Stientje, ick weet neet! Was't neet beter, wenn du even mit Ulfert na hum hengungst?"

Stientje smeet hum 'n paar kwade Ogen tau. „Du olle Bangschieter!" reep se dann. „Du sullt di wat schamen!" Man dann flog se vör de Speigel, mauk hör Haarnettje in de Riege, packde Ulfert bi de Hand un sä: „Koom her, mien Jung, wenn dien Vader geen Kurasje hett, dann gah ick mit di d'r achter tau!"

Dann gung se mit de Jung in de Rünn tau de Döre ut. Harm Freese hung sien Jickert weer up de Spieker an de Wand un gung in sien Tune. He was bliede, dat he so d'r ofkomen was.

As Stientje mit Ulfert vör de junge Lehrer stunn, dau keek se hum van unnern bit boven an. „Ick wull man even fragen", sä se dann, „wat Se mit mien Junge maken? Meenen Se, dat Se hum elker Dag vergallern könen? Dat laten wi uns neet gefallen. He deiht doch nicks!"

De Mester was dat neet recht, dat Stientje hum so anballern dä. He was noch junk und harr 'n uppgeregte Natür. Wat billde so 'n Frauminsk sück wall in, hum Vörschriften tau maken!

„Wenn he neet uppaßt", sä he dann, „mutt he 'n Dracht hebben. Dat geiht neet anners. Anners bliwt he so dumm as he is, dann is he nicks un word he nicks!"

„Och wat, proten Se doch neet!" reep Stientje. „Dar weeten Se heel nicks van! Dat hebben de Schaulmesters ook van sien Vader seggt, un dei lacht hör nu allmitnanner 'n dick Stück ut un tuusket mit geen eene van hör!"

„Ja, mien leive Frau", sä de Mester, „dat kummt d'r up an, of dei mit hör Mann tusken willn!"

„Kaueley! Dar bruken se hum heel neet mit komen! Un unse Junge dei sall hör ook wall alle over de Kopp wassen. Denken Se an mien Woorden!"

„So, dat will w' erst mal sehn!" meende de Schaulmester.

„Sehn of neet sehn — dat is mi neddgliek. Wi willn bloot upstünds sehn, of Se unse Junge taufreden laten könen of neet. Dat segg ick Hör!"

„Un ick segg", reep nu de Schaulmester vergrellt, „wenn he so d'r bi bliwt, dann bliwt he so dumm as 'n Fohl un kummt neet wied in de Welt!"

Stientje keek de Schaulmester mit 'n mal heel anners an. „Wat seggen Se, he kummt neet wied in de Welt?" fraug se ieferg. „Wau meenen Se dat?"

„Nu", antwoorde de Mester, dei sück over dat dumme Wiew, warför he Stientje ankeek, argern dä", „dei so dumm is as hör Ulfert, dei kummt noit van 't Stä!"

As Stientje dat hörde, lachde se over 't heele Gesichte un reep vergnögt: „Dat is man gaud, Mester! Dat mag 'k hören, Taalk-Möe sall hör Wille neet hebben! Uns' Jung sall ook neet in de wiede Welt! Laat hum man driest dumm bliewen, segg ick Hör, un haun Se hum jo neet klauk! Dann kriegen Se 't mit mi tau dauhn!"

Darmit namm se Ulfert bi de Hand un leet de Mester stahn, dei hör mit Nöse un Beck nakeek. So klauk as he ook wesen mugg, man dat, wat he even hört harr, kunn he doch neet so gaue utnannerklamüstern . . .

Ulfert hett in sien Schaultied noch mennige Dracht Haue van hum kregen, man klauk hauen hett hum de Mester neet kunnt. He harr wall wat in de Mauen, as he tau de Schaule utkwamm, man in de Kopp nicks. As de Mester bi de Ofscheed alle de Hand gewen un dat Allerbeste wünsken dä, dau hett he tau Ulfert Freese seggt: „Un du, mien Jung, kannst tegen dien Mauder segen, dat se sück over dien Klaukheit geen Gedanken maken bruukt!"

Stientje hett recht van Harten lacht, as Ulfert hör dat overbroch. „Ja, mien Keerlke, dien Mauder kriggt alltied hör Wille. So mall kann 't neet worrn! Is 't neet wahr, Harm?"

Un Harm Freese, hör Mann, hett dar tau nickoppt. „Dar hest recht, Mauder!" He wuß dat beter as alle annern.

Grimm & Triepel Kautabak
herzhaft im Geschmack, köstlich würzig im Duft!

Die Nacht auf Braahe

Roman von Werner E. Hintz

Alle Rechte vorbehalten bei Horn-Verlag, Berlin W. 35.

12) (Nachdruck verboten)

„Es ist gut, Sven, —" nickte sie ihm freundlich zu und erhob sich. „In einer halben Stunde werden wir zu Abend essen", sagte sie zu ihren Gästen gewendet. „Ich glaube, Sie entschuldigen bis dahin meine Schwester und mich!"

Nachdem sich die beiden Damen verabschiedet hatten, wendete sich der Professor an den Herrn des Hauses:

„Es würde mich interessieren — vorausgesetzt, daß Sie meinen Wunsch nicht unbescheiden halten — mir nachher einmal Ihre Madonna über den Sternen ansehen zu dürfen! Wenn ich natürlich auch nicht über die anerkannte Fachkenntnis verfüge, wie Herr Doktor Korfitsen, so bringt es mein Beruf doch mit sich, daß man sich auch mit Gemälden beschäftigen muß — und daher — —"

„Aber gewiß, — gerne!" nickte Oesten bereitwillig. Torben jedoch war es nicht entgangen, daß bei der Erwähnung des Bildes ein sonderbarer Ausdruck für Augenblicke in seine Züge getreten war. „Nur — möchte ich Sie darum bitten, damit bis nach dem Essen zu warten. — Ich habe nämlich noch eine dringende Besprechung mit Herrn van Helms, die ich am liebsten jetzt gleich erledigen möchte." Dabei wanderte sein Blick zu Torben hinüber, dessen Befremden über Oestens Worte nur zu berechtigt war.

Von einer Besprechung mit seinem Freund war bisher noch nicht die Rede gewesen, und er konnte sich diese unerwartete Wendung beim besten Willen nicht erklären. „Natürlich stehe ich Ihnen zur Verfügung. Oesten!" sagte er mit einem fragenden Blick auf den anderen.

„Gut! — Dann —" Oesten zögerte, entfernte aufmerksam ein Aschenstäubchen von seinem Rockaufschlag, „dann ist es wohl am besten, wenn wir auf mein Zimmer gehen, Torben!"

„Ganz wie Sie wollen!"

„Die Herren werden uns inzwischen entschuldigen. Beim Abendessen sehen wir uns wieder!"

„Aber bitte doch —" nickte Perquist überhöflich. Hinter dem Einglas hervor war sein Blick auf den Herrn von Braahe geheftet. „Und — Sie vergessen hoffentlich nicht die Entscheidung, um die ich Sie bat, Herr van Holgersen?"

„Nach dem Essen sollen Sie sie haben!" Oesten vermied es, dem Blick des anderen zu begegnen. Zwanglos nahm er Torbens Arm und ging mit ihm der Tür zu.

„Ich bin wirklich gespannt auf dieses umstrittene Gemälde —" hörten sie noch die Stimme des Professors, dann standen sie in dem düsteren, von einer Lampe nur notdürftig erhellten Gang.

„Auf Ihr Zimmer, sagten Sie, Oesten?"

Der Aeltere nickte. „Ja, bitte!"

Eilig stiegen sie die Treppe empor, die in das obere Stockwerk führte, wo Sigrids und Oestens Zimmer und auch die Gasträume lagen.

Vor der Tür zu seinem Zimmer machte Oesten halt. Eine leichte Verlegenheit malte sich in seinen Zügen, während er dem Freund vertraulich die Hand auf die Schulter legte.

„Ich muß Sie um Entschuldigung bitten, Torben, daß ich Sie mit mir gelockt habe!" stieß er schließlich zögernd hervor. Um der Wahrheit die Ehre zu geben, — ich habe nicht das geringste mit Ihnen zu besprechen. Mir war nur daran gelegen, mir eine Viertelstunde Ruhe zu verschaffen, — Und da ich unsere Gäste nicht gut ohne einen Grund im Stich lassen konnte, griff ich zu dieser Ausrede. Wenn Sie mir einen Gefallen erweisen wollen, dann begeben Sie sich jetzt bitte auf Ihr Zimmer und warten Sie dort auf mich, bis ich Sie zum Essen abholen werde. — Es würde ja doch auffallen, wenn wir beide nicht zusammen unten erscheinen würden!" fügte er mit einem schwachen Lächeln hinzu.

Torben nickte befremdet. „Gewiß, — wenn Sie es wünschen, Oesten —." Dann plötzlich fiel ihm der gehetzte Ausdruck in den Zügen seines Freundes auf, und eine jähe Besorgnis stieg in ihm auf.

„Oesten, — darf auch ich Sie um etwas bitten?"

„Natürlich, mein Freund!"

„Dann — sagen Sie mir, was das alles zu bedeuten hat! Ich kann mich des Gefühls nicht erwehren, daß seit der Ankunft dieses Herrn Perquist hier in Braahe etwas vor sich geht, was bestimmt kein gutes Ende nehmen kann! — Sigrid ist so sonderbar, — und Sie — — ich erschrak, als ich Sie vorhin nach der Unterredung mit Perquist aus der Bibliothek kommen sah! —. Oesten, — bitte, sagen Sie es mir!"

Der anderе wendete den Blick ab. Sein Achselzucken verriet mehr als genug davon, wie es in ihm aussah. Und dennoch versuchte er ein sorgloses Lachen.

„Ich begreife Sie nicht, Torben! — Was soll denn hier auf Braahe vor sich gehen? — Sie sehen Gespenster —, Gespenster, weiter nichts! — — Ich glaube, uns alle hat dieses Unwetter da draußen mehr oder weniger nervös gemacht!" fügte er den Versuch einer Erklärung hinzu, als gerade wieder einmal ein heftiger Donnerschlag die Scheiben des Treppenhauses erzittern ließ.

Torben schien noch etwas sagen zu wollen. Als er aber sah, wie der Freund bereits die Tür zu seinem Zimmer geöffnet hatte, nickte er ihm nur kurz zu und begab sich zu jenem Teil des Ganges, auf den sein eigenes Zimmer mündete. Dort wartete er noch, bis er das Gehen der Tür hörte. Dann seufzte er leise auf und betrat sein Zimmer, um sich an das Fenster zu stellen und nachdenklich, eine Zigarette unentzündet zwischen den Lippen, in das Unwetter hinauszustarren.

Das Gewitter schien jetzt auf seinem Höhepunkt angelangt zu sein. Wie eine schwarze Decke lagen die Wolken über Land und Meer. Blitz folgte auf Blitz in kurzen, wechselnden Abständen. Immer stärker, immer drohender wurde das Rollen des Donners.

„Wirklich, — ich bin dankbar, daß ich jetzt ein Dach über dem Kopf habe —" sagte Professor Brätis Larsen unten in der Halle. „So etwas von einem Wetter — —"

Clem[illegible]tsen ging unruhig in der Halle auf und a[illegible] während Perquist sich langsam aus seinem Sessel erhob, die Glieder streckte und herzhaft gähnte.

„Verdammt noch mal, — die Autofahrt steckt mir noch in den Knochen. Ich würde etwas darum geben, wenn ich mich für eine Viertelstunde in eine ruhige Ecke setzen und die Augen zumachen könnte."

„O, bitte, — wenn mein Sprechen Sie stört —" lachte Larsen zögernd.

„Nein, nein, Herr Professor!" wehrte der andere hastig ab. „Aber wissen Sie was? — Ich werde hinübergehen in die Bibliothek! Da bin ich ungestört, während Sie sich hier mit Doktor Korfitsen nach Herzenslust unterhalten können, — über die Madonna über den Sternen oder wonach Ihnen sonst das Herz steht. — Wenn das Abendessen auf dem Tisch steht, rufen Sie mich bitte!"

Während er noch sprach, war er langsam zu der niedrigen Tür hinübergegangen, die in die Bibliothek führte. Immer noch gähnend stieß er sie auf.

„Ich glaube, ich werde ein ordentliches Nickerchen machen!" lachte er noch, ehe er endgültig verschwand.

Dann war es eine Weile lang still zwischen den beiden Männern, die sich noch in der Halle befanden. Noch immer setzte Korfitchen seinen unruhigen Spaziergang fort.

Larsen folgte ihm mit den Blicken.

„Herr Doktor Kortfitsen?"

Der andere zuckte leicht zusammen. „Ja, bitte?"

„Würde es Ihnen etwas ausmachen, wenn Sie sich mit mir altem Mann ein wenig unterhalten?"

„Aber nein doch, Herr Professor!" Clemens Kortfitsen konnte ein leichtes Lächeln nicht unterdrücken, während er zögernd auf die Kaminecke zukam und dann auf eine einladende Handbewegung Larsens hin in dem ihm gegenüber stehenden Sessel Platz nahm.

„Das freut mich! — Das ist sehr liebenswürdig von Ihnen, Herr Doktor!" Ein dankbarer Ausdruck war in den blauen Augen des Mannes getreten. Dann lehnte er sich bequem zurück, schlug die Beine übereinander und faltete die Hände.

„Sagen Sie, Herr Doktor, — Sie sind Kunsthistoriker an einer Universität?"

Korfitsen schüttelte den Kopf, während seine Hand nachdenklich den schwarzen Bart strich. „Nein, ich habe es nicht so gut wie Sie, Herr Professor, — und doch in anderer Hinsicht wieder besser!"

„Wie darf ich das verstehen?"

„Nun, — ich bin ein freier Mann. Ich stehe nicht im Staatsdienst, sondern kann in meinem Beruf völlig meinen Neigungen nachgehen!"

„Gewiß, das ist sehr schön!" nickte der andere anerkennend. „Dann sind Sie wohl reich genug, um nur Ihren Neigungen leben zu können?"

Lächelnd zuckte Konfitsen die Achseln. „Nun, reich gerade nicht — aber immerhin doch so gestellt, daß ich auf fremdes Geld nicht angewiesen bin!"

„Sie Glücklicher! — Man könnte Sie beneiden! — So ganz ohne Alltagssorgen in den Schönheiten der Kunst aufgehen dürfen! — Sagen Sie, Herr Doktor, interessieren Sie sich nur für Gemälde oder arbeiten Sie noch auf anderen Kunstgebieten?" fügte Larsen ganz unvermittelt hinzu.

„Die Malerei ist mein Hauptgebiet!" erklärte der andere [illegible] gs will ich damit nicht gesagt haben, daß [illegible] auch mit anderen Kunstzweigen beschäftige!"

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Ostfriesische Sippenforschung

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung“ vom 7. August 1937

Geschichte eines ostfriesischen Bauerngeschlechts

Von Gerhard de Buhr.

II. Metzenheerd

Die Geschichte dieses Platzes, der früher auch das „herrschaftliche Grashaus“ genannt wurde, läßt sich bis in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts zurückverfolgen. Wahrscheinlich hat die auf der Burg Pewsum wohnende Gräfin Sophia von Ostfriesland, eine Enkelin König Gustav Wasas von Schweden und Schwester des Grafen Enno III., den Herd um 1620 angekauft; jedenfalls hat sie ihn für ihre Rechnung bewirtschaften lassen. Als die Gräfin 1630 zu Pewsum starb, war „auf dem Grashause“ der folgende Viehbestand vorhanden: 22 Milchkühe, 6 Ochsen, 3 Jungtiere, 27 Schafe, 2 Zuchtschweine und 2 Ziegen.

Nach dem Tode der Gräfin fiel der Platz dem gräflichen Hause anheim und wurde fortan verpachtet. So finden wir um die Mitte des 17. Jahrhunderts Haye Gerdes als gräflichen Pächter auf Metzenheerd. 1667 pachtete Jacob Baarts den Platz, später dessen Neffe Baart Philipps (ein Vorfahre der Inhaber der bekannten Zigarettenfabrik Reemtsma), geboren um 1668 als Sohn des Philipp Baarts, Enkel des Baart Peters, beide Erbgesessene zu Pewsum. Baart Philipps war verheiratet mit Hilke Behrends (gest. Jennelt 1741). Die Eheleute haben mit ihrer zahlreichen Familie bis 1739 auf auf Metzenheerd gewohnt.

Dann pachtete den Platz der spätere Schwiegervater von Mimke Edden, (der viermal-Urgroßvater des Verfassers), Geerd Janssen de Buhr, der vorher in Loppersum gewohnt hatte. Dort hatte er sich am 8. März 1733 mit Saarke Maria Adams verheiratet. Dieser Ehe entsprossen außer einigen jung verstorbenen die folgenden vier Kinder: Jacomina, 1733 zu Loppersum geboren, die zweite Frau des Mimke Edden; Anna Geerds des Buhr (geb. 1735) heiratete 1755 den Platzbesitzer Geerd Wessels zu Woquard. Die Kinder dieser Eheleute führten den Namen de Buhr, eine Tochter Elisabeth de Buhr (gestorben 1825 zu Landschaftspolder) heiratete Abraham Dirks; beider Nachkommen, die auch den Namen de Buhr tragen, sind noch im Reiderland ansässig.

Die jüngste Tochter von Geerd de Buhr, Mareke, heiratete 1759 den Landwirt Wilt Aden Schröder; ihre Nachkommen pachteten später die Domäne Pewsumer Meede.

Der einzig überlebende Sohn des Geerd Janssen de Buhr, Jan Adams de Buhr, ist 1744 auf Metzenheerd geboren. Noch in demselben Jahr starb der Vater. Die Mutter, Saarke Maria Adams, blieb mit den heranwachsenden Kindern auf Metzenheerd wohnen. Ihre letzten Lebensjahre verbrachte sie in Canum, wo sie, „eine alte christliche Witwe“, 1780 starb. Ihr Sohn Jan verheiratete sich 1765 auf Metzenheerd mit Tjeddelf Homfeld, der Tochter eines erbgesessenen Hausmanns aus Schoonorth. Er starb bereits 1767 mit Hinterlassung zweier Söhne Behrend und Geerd de Buhr. Seine Witwe heiratete 1769 den Landwirt Poppeius Sassen, eines Deichrichters Sohn aus Hage. Bereits vorher, am 11. November 1768 war dem Poppeius Sassen und seiner künftigen Ehefrau Tjeddelf Homfeld der Platz Metzenheerd, der damals 132½ Grasen groß war, in Erbpacht verliehen worden. Die Erbpacht (Beheerdischheit) betrug jährlich etwa 300 Reichsthaler Gold, später 57 Pistolen nebst Maide, Ab- und Auffahrt. Der Ehe entstammten drei Söhne, von denen der zweite, Cornelius Sassen, geboren 1773, später Regierungsrat in Aurich und zuletzt Oberappellations-Gerichtsrat in Celle wurde; hier ist er 1840 gestorben. Er war verheiratet seit 1801 mit Margaritha Kannegießer aus Esens. Seine Tochter Tjeddlef Charlotte Auguste Sassen heiratete 1828 den Konsistorial-Direktor Carl Ernst Wilhelm von Derschau in Hannover.

Poppeius Sassen, der auch Kirchenvorsteher und Gerichtsschöffe war, starb bereits 1776 als 34jähriger durch einen Unglücksfall. Nicht weit von Metzenheerd stürzte er am frühen Morgen mit dem Pferd und der „Cabriole“ in einen tiefen Graben, in welchen er, da nicht sofort Hilfe zur Stelle war, erstickte. Seine Witwe Tjeddelf Homfeld starb 1778. Nach ihrem Tode wurde der nunmehrige Erbpachtsplatz Metzenheerd für eine Reihe von Jahren verpachtet, bis ihr Sohn aus erster Ehe, Geerd Janssen de Buhr, herangewachsen war und den Platz als Eigentümer übernahm.

Er verheiratete sich 1795 zu Kiel bei Wirdum mit Wibke Abben Fegter (vergleiche Ostfriesisches Geschlechterbuch II, Seite 70). Aus dieser Ehe stammten außer einem jungverstorbenen Sohn Johann Gerhard de Buhr, bei dessen Taufe (1806) die „Regierungsrätin Sassen“ Patin war, zwei Töchter, Tjeddlef und Metje Fegter de Buhr. Die letztere heiratete 1823 den Pewsumer Justiz-Kommissar, Advokat und Notar Hermann Börner. Von ihr ist ein gutes Oelbild erhalten, das sie in zierlicher Spitzenhaube darstellt.

Geerd Jassen de Buhr erlebte

während der Zeit der holländischen Herrschaft um 1809

eine aufregende Begebenheit. Während der Kontinentalsperre wurde von den Küstenorten Ostfrieslands aus ein umfangreicher Schmuggel getrieben. Durch die Kanäle gelangten die Schmuggelwaren in das Innere des Landes. So befand sich auch in der Scheune des einsam am Greetsieler Tief gelegenen Platzgebäudes von Metzenheerd ein Lager heimlich eingeführter Kolonialwaren, das eines Tages von holländischen Zollbeamten entdeckt wurde. Diese beschlagnahmten die Waren und ließen den Platz besetzen. In der Nacht aber drangen Einwohner aus Pewsum in die Scheune ein, überwältigten die aus zehn Mann bestehende Wache und schleppten den größten Teil der so begehrenswerten Waren fort. (Wiarda, Ostfriesische Geschichte, Band 10, Seite 563).

Geerd Janssen de Buhr, der auch das Kirchenvorsteheramt bekleidete, starb am 13. Dezember 1817; seine Witwe, Wibke Abben Fegter, hat ihn ein Vierteljahrhundert überlebt (gestorben zu Pewsum 1842). Da er keine männlichen Nachkommen hinterließ, wurde der Platz Metzenheerd nach seinem Tode verkauft. 1821 finden wir Habbe Gerdes Garrelts als Hausmann auf Metzenheerd. Im Juli 1841 ging der Platz dann „für den hohen Preis“ von 21 000 Rthl. Gold in den Besitz des Landwirts Johannes Nicolai über. Nach dessen Tode wurde er im März 1852 für 33 000 Rthl. an den Landwirt van Heddinga aus Groothusen verkauft, dessen Familie ihn noch nach dem Weltkrieg in Besitz hatten.

Suchliste 37

Bearbeitet von der Landschaftlichen Zentrale für Ostfriesische Familienforschung in Emden.

Zeichenerkl.: * = geboren, ⚭ = verheiratet, † = gestorben.

1. Bergmann, Hinderk, */† wann und wo? — ⚭ — wann? — mit Hilke Antons, */† wann und wo? Tochter: Antje Hinderks Bergmann ist am 31. 1. 1821 zu Ditz.-Hammrich *. Wo sind die Eltern getraut bzw. geboren?
2. Christophers, Lammert, * — wann? —, † vor 1774, ⚭ — wann? — mit Gretje Janssen, */† — wann und wo? Dem Ehepaar wurde — wann? — eine Tochter Trientje Lammerts *, die sich am 9. 4. 1774 zu Weene mit Hinrich Jacobs, 1743—1832, ⚭ und am 4. 4, 1809 zu Lübbertsfehn starb. Wo sind die fehlenden Daten bis 1750 zu finden?
3. Rosendal, Hoyo Cordes, * um 1722, — wo? —, † 14. 8. 1774 zu Spetzerfehn („als Soldat unter dem v. Courbièreschen Freibataillon unter einem neugerichteten Hause erschlagen“), ⚭ — wann und wo? — mit Ahje Gerdes, * um 1726 — wo? —, † 6. 10. 1787 zu Spetzerfehn. Wo und wann ist die Tochter Trientje Heyen Rosenthal geboren? Wer dat die fehlenden Daten Rosendal/Gerdes?
4. Garrelts, Heye, * 17. 4. 1762 zu Uplengen bei Remels, † — wann? —, Sohn des Garrelt Brunken (aus Groß-Oldendorf?) und der Anneke Remken (aus Poghausen?). Letztere ⚭ am 28. 3. 1758 zu Uplengen. Ergänzung der Hauptlebensdaten sehr erwünscht. Nachkommen sind bekannt.
5. Hinrichs, Harm, * um 1707 — wo? Erb- und eingesessener Hausmann in der Heglitz, † ebenda am 3. 7. 1783, ⚭ — wann? — mit Anke Helmerichs, */† — wo und wann? — Ein Sohn Eilert Harms ist um 1742 als 4. Kind geboren. Die Eintragung ist aber aus dem Kirchenbuch Ardorf nicht zu entnehmen, da dasselbe erst 1750 beginnt. Wer hat weitergehende Forschungen betrieben?
6. Collmann, Oltmann Janssen, Schulmeister in Ardorf, * um 1708 — wo?, † 28. 2. 1773 Ardorf, ⚭ — wann und wo? — mit Lümke — ? —, * wo? —, † Ardorf 18. 3. 1782. Wo sind die Kinder aus dieser Ehe geboren?
7. Harms, Mettje, * — wann? — † 15. 3. 1855 als Ehefrau des Hausmanns Ockel Gerdes Uken zu Westermarsch. Wo und wann ⚭? Ihre Eltern waren: Hausmann Harm Janssen und Fulke, geb. Hinrichs, angeblich zu Westermarsch. Geburtseintragung wird gesucht.
8. Goldenstein, Jacob Arjes, * um 1776 — wo? — als Sohn der Eheleute Arjen Heints Goldenstein und Lena, geb. Jacobs, später in Osteel, † 4. 9. 1862 zu Ekel, ⚭ — wann? — mit Trientje Toben, * um 1779 — wo? —, † 21. 2. 1868 zu Hage, Tochter der Eheleute Tobe Heiken und Katarina — ? — die Hauptlebensdaten Goldenstein/Toben werden dringend gesucht. Es handelt sich bei der Familie G. um eine alte Kolonistenfamilie.
9. Pörtner, (Pförtner), Harm Dirks, * 4. 2. 1849 zu Lütetsburg als Sohn des Schusters Dirk Janssen Rieleffs Pörtner und dessen Ehefrau Trientje Harms Blum zu Lütetsburg. Ueber die Familie Pörtner (Rieleffs) und Blum werden genealogische Nachrichten gesucht.
10. Kramer, Geeske, angeblich * 4. 12. 1802 — wo? —, † 14. 12. 1868 in Emden (Tochter des Landwirts Wübbe Kramer und der Antje Diecken Meyer) ⚭ 4. 10. 1827 Emden, luth., mit Martin Rasenack, Zimmerer in Emden. Geburtseintragung Geeske Kramer und Lebensdaten ihrer Eltern gesucht.
11. Janß, Harbert, */† — wann und wo? —, Arbeiter in Völlenerfehn, ⚭ — wann? — mit Teeke Eilderts Amelsberg, */† — wann und wo? —. Tochter: Thelke Harbert Janssen ist am 1. 11. 1796 in Völlenerfehn geboren, ⚭ 18. 2. 1817 in Breinermoor mit Detert Dirks Dykhuis, 1793 — 1876 in Tjackläger. Fehlende Daten Janß/Amelsberg gesucht.
12. Grindets, Janneke, * — wann? — als Tochter von Jakob Grindet und Tryntje Harms (Tochter des Hildert Harms), ⚭ 17. 11. 1758 in Emden, ref., mit Hinrich Adriaans Verlee, * 3. 10. 1733 Emden als Sohn des Adriaan von Lee und der Antje Hinrichs (Tochter des Hinrich Geerds). Wer forscht nach diesen Familien?

Ostfriesen gründen eine Studentenverbindung in Groningen

VII

251. Anni 1651 die 2 sept Theodorus Ham. Embda ostfriesius philosophiae stud.
252. 1651 die 15 7bris Ioannes Albrecht Alting Embda Frisius.
Perenne sub polo Nihil.

253. ao 1652 die 4 Martzi Theodorus Mustert Emdanus phil. stud:
254. Anno 1652 4 Martij Samuel Friesenborch Emdanus Philos: stud:
NB. (gestrichen aus der Liste, der Text jedoch ebenfalls wieder gestrichen.)
255. Anno 1652 16 Marty Beno Uden Embdanus philosophiae studiosus
256. Anno 1652 Martij 18 Petrus Ritzius Embda — frisius Philosophiae Studiosus
NB. (gestrichen aus der Liste, der Text jedoch ebenfalls wieder gestrichen).
257. Anno 1652 Martij 22 Reinico a Marck Frisius Orient: Phil: Stud:
iustus ut palma florebit.
258. Anno 1652 die 22 Mart. Hermannus Janssonius Frisius Orient: Philosophiae studios.
259. Anno 1652 d 5 April Gerhardus Victor (?) Volhenius Frisius Orientalis Philosophiae studiosus
Tandem patientia Victrix
260. Ao 1652 d 3 May Uco Sparringa Frisius Orient: LL studiosus
Doius pvidebit (Dominus providebit)
261. Ao 1652 d 4 Juny Remetius Gerhardi Emdanus SS Theol stud
262. Anno 1652 8 Septembris Johannes Matthiae, Philosophiae studiosus, jarsumanus
263. Anno 1652 12 octobris Guilielmus a Bardaeus frisius orientalis SS. LL. Stud.

264. Anno 1653 d 1 May Gerhardus Everdes fris: Orientalis philos: Stud.
265. Anno 1653 d 20 Febr Curiacus Ubbon Phil. stud. frisius Orient.
Symb: Ante omnia Christus.
266. Ao 1653 die 2 Marty Johannes Fridericus Ravinga Embd. Frisius orient: phil: stud:
267. Ao 1653 d 20 Juny Edonius à Wadwerden Frisius Orient Philosoph: stud:
267 a. Anno 1653 d 2 7ber. Iacobus Hennergius Embdâ frisius phil: stud.
Estote prudentes sicut serpentes, et simplices sicut columbae. Matt. 10. v 16.
268. Anno 1653 d 14 Martii Gerhard. Leonard Meyerhoff Embdensis
269. Anno 1653 d 2. 8ber Focco Conradides Weneranus Philo studi
270. Ao 1653 26 8bris Hermannus Holthusius Critzhemiâ Frisius Orientalis, Philae studiosus
271. ao 53 d 29 Deceb Wilhelm Löringa Norda Ostf:
272. d 29. Decemb Folptetus Meppen Nordâ Friso.

273. 1654 d 19 januarij Ioannes Eeck Embdâ Frisius Ph. St.
274. Anno 1654 13. Aprilis Henricus Bokelman Lierâ Frisius Philosophiae et SS. LL. Studiosus
Non omne quod licet, honestum est.
275. 1654 d 10 Maij Iohannes Daleman Embdâ Frisius Med. stud.
276. 1654 die 27 Junij Menso Alting ex Orient: Friesiae Metropoli L Stud.
Liv: I: 4. v. 1.
Fortüna virtütem segbz (?)
Toüte demeüre est bonne où l'on se troüve bien
Et à l'homme de coeür toüt pays est le sien.
277. 1654 Die 19 July Wilhelmus Bert van Buiren Frisius Orientalis Philosophiae studiosus.
278. Ao 1654 d 16 8bris Wilkenius Bodeni Lierâ Frisius Philosophiae studiosus
Auxilium meum a Domino.
279. Ao 1654 d 20 Novebris Alricus Alrici Oorth Emdâ Frisius Ph. Studiosus
anecho kai apecho (griech.)
Sustinè et Abstinè.
Leidt vnd Wydt (?) (Vrydt?)
280. Ao 1654 d. 21. Novembris Matthias Jörg Embda Frisius Phil. Studiosus
281. Anno 1654 2 Novemb Everhard ter Braeck von Opganth. Fris. Orient. S. S. LL. Stud.

282. Ao 1655. d. 2. April Franciscus Witfeld Fris. Orient. S. S. LL. Studios.
Nehem. ult. Vers. ult. (?)
Gedenke meiner Mein Gott im besten.
283. Anno 1655 die 2 May Dothias Wiarda Lierâ frisius SS. LL. stud:
284. 1655 d 14. May Ubbo ioh. Nolssing Embda Frisius Philosophiae studiosus
prudentia, non violentia
285. Johann Janson von Norden (Text unleserlich, er scheint kein Student zu sein).
286. Hugo Wuntzbriceus (?) Petkumanus (scheint auch kein Student zu sein).
287. Anno 1655 12. Octobris Habbo Ennonius Aggena Venhusâ Frisius S. S. Theologiae studiosus

288. Anno 1656 4. Jan: Isaacus Fiderici Grodius Eilshums Frisius SS. Theol: studiosus
289. 1656 d 8. Marty Johannes Wubbena Lehrâ Ost (gestrichen) Frisius S. S. Theologiae studios.
Fide, sed cui video (gestrichen)
Alli (?) inferviendo consumor.
290. ao 1656 d 4 lobris Tido Dodo Winshemius Nordâ — Frisius
291. d 4 Decem. Hajo Rykenna Nordâ Frisius Cloquentiae et historiarum studiosus.

292. Ao 1657 d 7 Aprilis Johannes Bruntzius Winzema Liehrâ Frisius philosophiae studiosus spes servare solet sublatâ sorte secundâ, spe solâ solor spes seperesse finit.
293. Anno 1657 d 18 December Henricus Arnoldi Emda Frisius phil: stud: NB. Hunc ob perfidiam communis popularium consensus hoc albo indignum judicavit.
294. Anno 1658 Die 26 Aprilis Ritzius Epping Emdensis Stud. Artium humanarum Symbolum: Christo, nil triste, recepto.
295. Anno 1658 d 26 April Basilius Alting Embdâ Frisius Ph. St.
296. Anno 1658 d 3. May Beno: Uden. Embdâ Frisius. Philosophiae stud: Symb: Anchora sacra Christus.
297. Anno 1658 d 3 May Hero Gerlaci Embdanus Philosophiae studiosus Symb: Per aspera ad Astra.
298. Anni 1658 ad diem 6. May Wolterus Celos SS. LL. studiosus. Embdanus
299. Anni 1658 ad diem 7 May Conradus Zernemann SS LL studiosus Emda Frisius
300. Anni 1658 Ad diem 7 May Nicolaus Crimpingh Embdanus Th: Stud: Symb: Vita vitiosam vitam
301. 1658 die 14 May Wigboldus Remetij Ubben Embdanus S. S. Th. stud. Symb: Nil non mortale tenemus
302. Anno 1658 a. d. 2 Cal. July Dodo L. Bavo à Knipphausen Iam omnibus ignoscere crudelitas est, quam nulli.
303. Ao 1658 die 22 Juny Sylvester Crahn, Frisius Phil: stud. Deum time.
304. Anno 1658 5 octobris Johannes Tilemannus Kennikken Bondâ Ostfrisius
305. Anno 1658 Ad d 19 Octob Lambert Suiringh SS. LL. Studiosus Embda Frisius. Symb: Laude senescere Eximium.
306. Anno 1658 die 2 Novemb Lubberts Höntlingius Velgâ Ostfrisius Philophiae studiosus Sive vivimus, sive mormur. Domini sumas
NB. Propter infidias huic collegio structas, hunc commune Patriotarum suffragiam censuit indignum, imo ob id quod (gestrichen) debi tum huic reip. non solverit
307. Ao 1658 den 4. November Johannes Djurcken Emda Frisius B. A. et L. studiosus Honeste vive / Alterum non sede / Sed suum cuius tribue
308. Anno 1658 d 8 Decemb. Timannus Bartholdi Muller Oldersumo — Ostfrisius Philologiae studiosus

Vigilando:

309. Anno 1659 25 Janu: Alricus Besen Aurico — Frisius Philosophiae studiosus Glorior in solo sanguine Christe tuo.
310. 1659 d. 21. Apr. Jaques de Pottere Emb. — friso. Phil. stud. Symb: Monsuetis orandia cedunt.
311. 1659 die 23. Apr. Christophorus Feidler Grithanus Fris: Or: Philosoph: stud: Symb: (gestrichen:) Deus providebit. Semper in motu.

(Schluß folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Anordnung Nr. 8

der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft

Betr.:

Festsetzung von Erzeugerpreisen für deutsche Speisekartoffeln in der Zeit vom 9. August 1937 bis 14. August 1937.

Vom 5. August 1937.

Auf Grund des § 4, Ziffer 4 der Verordnung über den Zusammenschluß der Kartoffelwirtschaft vom 18. April 1935 (RGBl. I, Seite 550) und des § 7, Absatz 3 der Satzung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft vom 9. Mai 1935 (RNBbl. Seite 251) ordne ich mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichskommissars für die Preisbildung folgendes an:

I.

1. Der Erzeugerpreis für Speisekartoffeln wird für die Zeit vom 9. August 1937 bis 14. August 1937 als Mindest- und Höchstpreis frachtfrei Empfangsstation je 50 Kilogramm wie folgt festgesetzt:

a) für weiße, rote und blaue Sorten:
mindestens . . . . 3.— RM.,
jedoch nicht mehr als . . . . . 3.30 RM.

b) für alle gelben Sorten:
mindestens . . . . 3.50 RM.,
jedoch nicht mehr als . . . . . 3.80 RM.

II.

Im übrigen gelten die Bestimmungen der Anordnung Nr. 7 der Hauptvereinigung vom 29. Juli 1937.

III.

Diese Anordnung tritt am 9. August 1937 in Kraft.

Berlin, den 5. August 1937.

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft:
Hecht.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Aurich

Zwangsversteigerung.

Zwangsweise sollen die im Grundbuch von Aurich, Band VI Blatt Nr. 189 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke

am 26. August 1937, 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 14, versteigert werden. Lfd. Nr. 1, Gemarkung Aurich, Kartenblatt 4, Parzellen 163/3, 164/6, Grundsteuermutterrolle Artikel 563, Gebäudesteuerrolle Nr. 357, Wohnhaus mit Scheune am Stadtgraben auf der Ostervorstadt, Größe 5 Ar 60 qm.

Lfd. Nr. 2, Gemarkung Aurich, Kartenblatt 4, Parzelle 237/6, Grundsteuermutterrolle Artikel 563, Ostervorstadt am Stadtgraben, Hofraum, Größe 68 qm.

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Februar 1936 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der minderjährige Siegfried Wilhelm Wolff in Aurich, geb. am 29. Oktober 1908, eingetragen.

Kauflustige haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.

Amtsgericht Aurich, 26. August 1937.

Emden

Für die Bäuerin Catharine Rewerts geborene Groenefeld und deren Ehemann Landwirt Ibäus Rewerts, beide in Siegelsum, ist heute, am 4. August 1937, 10 Uhr, das Entschuldungsverfahren eröffnet.

Die Aufgaben der Entschuldungsstelle werden durch das Entschuldungsamt in Emden wahrgenommen.

Zur Anmeldung der Forderungen bei dem Entschuldungsamt in Emden wird eine Frist bis zum 15. September 1937 bestimmt. Etwaige Schuldurkunden sind miteinzureichen.

Gläubiger von Forderungen, welche erstmalig und nicht im Wege der Schuldumwandlung nach dem 3. Oktober 1934 begründet worden sind, sind an dem Verfahren nur beteiligt, wenn die Beteiligung bis zum 15. September 1937 beantragt wird.

Entschuldungsamt Emden.

Esens

In das Handelsregister Abt. B Nr. 9, Harlingerländische Bank, Zweigstelle der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, in Esens, ist heute folgendes eingetragen:

Nach dem Beschluß der Generalversammlung vom 28. Januar 1935 ist das Grundkapital auf 3 680 000 RM. herabgesetzt. Die Herabsetzung ist durchgeführt. Durch denselben Beschluß ist der § 5 des Gesellschaftsvertrages (Höhe und Einteilung des Grundkapitals) geändert.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. Januar 1935 ist der Vertrag über die Fusion mit der Oldenburgischen Landesbank in Oldenburg genehmigt. Die Gesellschaft ist damit aufgelöst.

Amtsgericht Esens, 3. August 1937.

Weener

In das hiesige Handelsregister Abt. A ist unter Nr. 217 die Firma J. H. Garrels, Ludw. Sohn, Leer, mit der Zweigniederlassung in Weener unter der Firma „Holz- und Baumaterialien-Handelsgesellschaft Weener, Inhaber: J. H. Garrels Ludw. Sohn in Leer" in Weener am 17. Juni 1937 eingetragen. Inhaber sind Kaufmann Hermann Garrels jun. zu Leer, Kaufmann Wilhelm Garrels zu Leer und Kaufmann Ludwig Garrels zu Leer.

Amtsgericht Weener, 17. Juni 1937.

Wittmund

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Ardorf, Band XI, Blatt Nr. 567 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke

am 7. Oktober 1937, 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle Marktplatz Nr. 1, Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Lfd. Nr. 1, Gemarkung Ardorf, Kartenblatt 2, Parzelle 146/7, Grundsteuermutterrolle 465, Acker Fuchsberg, Größe 9 Hektar 45 Ar 34 qm, Grundsteuerreinertrag 3,71 Taler. Lfd. Nr. 2, Gemarkung Ardorf, Kartenblatt 1, Parzelle 175/69, Grundsteuermutterrolle 465, Gebäudesteuerrolle 178, Hofraum, Am Osterfelde, Größe 44 Ar 06 qm, Gebäudesteuernutzungswert 60 RM.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Januar 1933 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Landwirt Adolf Rahmann aus Wittmundhaven eingetragen.

Bieter haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen und eine Genehmigung des Landrats zur Abgabe von Geboten vorzulegen.

Wittmund, Amtsgericht, 6. August 1937.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Norden

Bekanntmachung der Hauhaltssatzung des Kreises Norden für das Rechnungsjahr 1937

I.

Auf Grund des § 6 des Gemeindefinanzgesetzes vom 15. Dezember 1933 (Ges. S. S. 442) wird, nachdem der Entwurf der Haushaltssatzung zwei Wochen lang öffentlich ausgelegen hat und mit dem Kreisausschuß am 20. Mai 1937 beraten worden ist, für das Rechnungsjahr 1937 folgende Haushaltssatzung festgestellt:

§ 1.

Der dieser Satzung als Anlage beigefügte Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1937 wird im ordentlichen Haushaltsplan
in der Einnahme auf 1 884 547.— RM.,
in der Ausgabe auf 1 884 547.— RM.
im außerordentlichen Haushaltsplan
in der Einnahme auf 31 060.— RM.,
in der Ausgabe auf 31 060.— RM.
und im ordentlichen Haushaltsplan der Stiftung „Kreiskrankenhaus Helenenstift", Hage,
in der Einnahme auf 49 200.— RM.,
in der Ausgabe auf 49 200.— RM.
festgesetzt.

§ 2.

Die Steuersätze für die Kreisumlage werden wie folgt festgesetzt:

a) für die Inselgemeinden:
1. 100 Prozent der Ueberweisungen an Reichseinkommen- und Körperschaftssteuern, sowie der Bürgersteuer nach dem einfachen Reichssatz;
2. 43,59 Prozent des staatlich veranlagten Grundbetrages der Grundvermögen- und Gewerbesteuer;

b) für die Festlandsgemeinden:
1. 100 Prozent der Ueberweisungen an Reichseinkommen- und Körperschaftssteuern, sowie der Bürgersteuer nach dem einfachen Reichssatz;
2. 62,59 Prozent des staatlich veranlagten Grundbetrages der Grundvermögen- und Gewerbesteuer.

§ 3.

Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die im Rechnungsjahre 1937 zur Aufrechterhaltung des Betriebes der Kreisbahnkasse in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 10 000.— RM. festgesetzt. Die auf Grund von Ermächtigungen früherer Haushaltssatzungen oder § 10, Absatz 3 des Gemeindefinanzgesetzes in Anspruch genommenen und noch nicht zurückgezahlten Kassenkredite belaufen sich auf —.— RM.

§ 4.

Der Darlehnsbetrag, der zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes im Rechnungsjahre 1937 dienen soll, wird auf —.— RM. festgesetzt. Er soll nach dem Haushaltsplan für folgende Einzelzwecke verwendet werden.

Festgesetzt:

Norden, den 16. April 1937.

Der Landrat:
Schede.

II.

Die nach § 7 des Gemeindefinanzgesetzes vom 15. Dezember 1933 erforderliche Genehmigung der Aufsichtsbehörde ist erteilt. Sie hat laut Verfügung des Regierungspräsidenten in Aurich vom 22. Juni 1937 — K. 355/15 folgenden Wortlaut:

Gemäß § 7 des Gemeindefinanzgesetzes genehmige ich für das Rechnungsjahr 1937 die Hebung folgender Kreisumlagesätze:

a) für die Inselgemeinden:
1. 100 Prozent der Ueberweisungen an Reichseinkommen- und Körperschaftsteuern, sowie der Bürgersteuer nach dem einfachen Reichssatz;
2. 43,59 Prozent des staatlich veranlagten Grundbetrages der Grundvermögen- und Gewerbesteuer;

b) für die Festlandsgemeinden:
1. 100 Prozent der Ueberweisungen an Reichseinkommen- und Körperschaftsteuern, sowie der Bürgersteuer nach dem einfachen Reichssatz;
2. 62,59 Prozent des staatlich veranlagten Grundbetrages der Grundvermögen- und Gewerbesteuer.

Die Aufnahme eines Kassenkredites von 10 000.— RM. wird nicht genehmigt.

III.

Die Einzelpläne des Haushaltsplanes schließen in Einnahme und Ausgabe mit folgenden Beträgen:

A. Ordentlicher Haushaltsplan:

Einzelplan:	Bezeichnung:	Einnahme 1937 RM.	Ausgabe 1937 RM.
A.	Allgemeine Kreisverwaltung, Haupt- und Zentralverwaltung — allgemeine Finanzverwaltung	26 260.—	161 088.—
B.	Besondere Verwaltungen	3 730.—	68 140.—
C.	Schulwesen	30 747.—	78 195.—
D.	Wissenschaft, Volksbildung und Heimatpflege	—.—	2 950.—
E.	Fürsorgewesen	360 300.—	680 381.—
F.	Jugendhilfe	—.—	14 200.—
G.	Gesundheitswesen, Leibesübungen	18 750.—	59 375.—
H.	Wohnungs- und Siedlungswesen	35 750.—	62 809.—
J.	Wirtschaftsförderung	1 500.—	12 260.—
K.	Straßenwesen	139 925.—	190 491.—
L.	Besondere Anstalten und Einrichtungen	1 400.—	23 150.—
M.	Nicht aufteilbare Zinsen	1 300.—	50.—
N.	Finanzverwaltung	1 087 298.—	352 921.—
O.	Liegenschaftsverwaltung	34 485.—	34 485.—
P.	Kapitalvermögen und Betriebe	48 816.—	48 816.—
Q.	Schuldenverwaltung	94 286.—	94 286.—
	Gesamtbetrag	1 884 547.—	1 884 547.—

B. Außerordentlicher Haushaltsplan:

P.	Kapitalvermögen und Betriebe	31 060.—	31 060.—
	Gesamtbetrag	31 060.—	31 060.—

C. Ordentlicher Haushaltsplan der Stiftung „Kreiskrankenhaus Helenenstift" in Hage

Gesamteinnahme	49 200.—	—.—
Gesamtausgabe	—.—	49 200.—

Norden, den 4. August 1937.

Der Landrat des Kreises Norden:
Schede.

Gottesdienst-Ordnungen

Emden

Reformierte Gemeinde

Sonntag, den 8. August: Große Kirche: Kein Gottesdienst wegen Instandsetzung. — **Gasthauskirche:** Vorm. 10 Uhr: Pastor Weerda. Der Kindergottesdienst fällt aus. Abends 5 Uhr: Pastor Brunzema, Danksagung. — **Neue Kirche:** Vorm. 10 Uhr: Pastor lic. Göhler. Feier des heiligen Abendmahls. Der Kindergottesdienst fällt aus.

Donnerstag, den 12. August: Gasthauskirche: abends 8.15 Uhr: Pastor Weerda.

Lutherische Gemeinde

Sonntag, den 8. August (10. nach Trinitatis): Vorm. 8 Uhr: Cramer. Vorm. 10 Uhr: Cremer. Vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst, Cremer. Nachm. 2 Uhr: Katechese, Cremer.

Mennonitenkirche: Nächster Gottesdienst Sonntag, den 15. August, vormittags 10 Uhr.

Baptistenkirche

Sonntag, den 8. August: Vorm. 9.30 Uhr: Pred. Renken. Vorm. 10.50 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr: Pred. Renken.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsstunde.

Osteel

Sonntag, den 8. August: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kinderlehre und Kindergottesdienst.

Marienhafe

Sonntag, den 8. August: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Der Gottesdienst in Rechtsupweg findet nicht statt.

Aurich

Reformierte Gemeinde

Sonntag, den 8. August: Vorm. 10 Uhr: Vikar Teelmann. Vorm. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Pfalzdorf.

Makulatur vorrätig!

OTZ.-Emden

Ein prächtiges Stück

NSU QUICK

DAS Motor-Fahrrad FÜR Damen UND Herren

Preis 290 Mark

Unverbindliche Vorführung durch folgende Fabrikvertretungen:

Aurich: Hermerding & Co., Norderstraße 3
Emden-Hilmarsum: D. Weber
Esens: Hans Janssen
Friedeburg: M. Meyer
Leer: Herm. D. Meyer Bremerstraße
Neermoor: Bleß & Buß
Norden: Joh. C. Janssen
Oldersum: W. Tack
Papenburg: Rob. Teutenberg
Pewsum: Hinr. Lohlker

Graue Haare

verschwind. in 8—10 Tagen. Keine Farbe. Näh. gratis. **Gg. Weber, München 89,** Klenzestr. 40.

Zu mieten gesucht

Aeltere Dame sucht **freundliches Zimmer** mit voller Verpflegung. Ang. mit Preisang. erb. u. E 429 an die OTZ., **Emden.**

Aelteres kinderloses Ehepaar sucht kleine sonnige **Wohnung** zum 1. September. Schriftliche Angebote unter E 430 an die OTZ., **Emden.**

Gesucht für ält. Dame zum 1. Okt. oder später 2 unmöbl. **sonnige Wohnräume** in gutem Hause im Zentrum der Stadt. Ang. mit Preisangabe unter E 428 an die **OTZ., Emden.**

Zu vermieten

Laden mit 2-Zimmerwohnung

Mietpreis 50.— RM., per sofort zu vermieten.
Schriftliche Angebote unter E 431 an die OTZ., **Emden.**

Im Auftrage habe ich das in Leer, Wörde Nr. 27, belegene **Fabrikgebäude** zum Antritt am 1. Oktober d. J. zu vermieten oder zu verkaufen.
Eine Besichtigung ist jederzeit gestattet. Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Leer.
Fernsprecher 2062.
L. Winckelbach,
Grundstücks- und Hypothekenmakler.

4-Zimmerwohnung mit Zubehör zum 1. Septbr. zu vermieten.
Emden,
Außer dem Nordertor 25 I.

Mieter!

Erwerben Sie sich ein **Eigenheim, eine eigene Scholle!** Sichern Sie sich durch einen Abschluß mit der Deutschen Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H., Köln, den Rechtsanspruch auf ein unkündbar. **Darlehen** (auch zur Ablösung v. Hypoth.) von mindestens 3000.— bis höchstens [illegible]000.— RM. Monatsrate für je 1000.— RM 2.50 bzw. 5.50 in der Spar- bzw. Tilgungszeit. **Ueber 30 Millionen Reichsmark** bisher schon ausgezahlt. **Kostenlose, unverbindliche** Vorprüfung und Beratung durch **W. Goetz, Bremen,** Sternstr. 13. Fordern Sie zu diesem Zweck unseren Fragebogen H an.

Sind Sie durch Ihre Arbeit, einerlei ob geistig oder körperlich tätig, ermüdet? Roosenbooms homöophatisch. Mönchenöl gibt die verlorene Energie zurück. Anwendung nach Vorschrift. Flasche 5.50, 3.— und 1.— RM. Erhältlich in allen Apotheken. Anerkennung beilgd.

10 ₰ tägl. zahlbar monatl. 1/5 Anzahl. Katalog frei. Anerkannt Gut-Billig. **Hans W. Müller Ohligs** 329

Bandeisen

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst
Ostfriesische Tageszeitung

Landesbibliothek Oldenburg

Aus der Heimat

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung"
— vereinigt mit „Leerer Anzeigeblatt" und „Allgemeiner Anzeiger" —
für Leer, Reiderland und Papenburg

Folge 183 | Sonnabend, den 7. August | Jahrgang 1937

Leer Stadt und Land

Leer, den 7. August 1937.

Gestern und heute

Nach der Reichsstraßenverkehrsordnung hat der Kraftwagenfahrer auf unübersichtlichen Strecken die äußerste rechte Seite einzuhalten und beim Einbiegen in eine andere Straße nach links einen weiten Bogen auszufahren. Die erstere Vorschrift ist nicht bloß auf die Fahrt in gerader Richtung beschränkt, sie bezieht sich vielmehr auch auf die Art und Weise, in welcher der weite Bogen beim Einbiegen nach links auszufahren ist. Das hat auch seinen guten Grund in der Verkehrsbedeutung dieser Vorschrift gerade für das Einbiegen; es soll, wie in einem Urteil des Oberlandesgerichts Naumburg in der „Juristischen Wochenschrift", 1937, Seite 1773, ausgeführt wird, der durch die behinderte Sicht besonders naheliegenden Gefahr eines Zusammenstoßes nach Möglichkeit dadurch begegnet werden, daß die Entfernung zwischen zweien in ihren Fahrbahnen sich kreuzenden Fahrzeugen vergrößert und so eher noch ein Anhalten oder Ausweichen ermöglicht wird, sobald sie einander wahrnehmen können. Auf unübersichtlichen Strecken ist daher die Einbiegung nach links in äußerst weitem Bogen auszuführen. Der Kraftfahrer, der sich an diese Vorschriften nicht hält, macht sich strafbar.

Die Arbeit der Feuerwehr hat zwar nach der Machtergreifung 1933 die gebührende Beachtung gefunden, die Leistungen dieser Männer in unserem Gemeinwesen wird jedoch oft noch viel zu niedrig eingeschätzt. Nach einer Uebersicht der Hannoverschen Feuerwehr-Zeitung mußten die Wehren im Monat Juni d. J. innerhalb der Provinz in 98 Fällen eingreifen. Allein auf 39 Scheunen saß der rote Hahn, dazu kommen Brände von Mühlen, einem Kirchturm, einer Schule, großen Gehöften, der Brand einer Schiffswerft, eines Sägewerks, eines Holz- und Baumaterialienlagers, verschiedene Waldbrände, Heidebrand und der große Einsatz einer Anzahl Feuerwehren bei der schweren Unwetterkatastrophe im Extertal. Damit sind natürlich nur die großen Einsätze der Feuerwehr erwähnt. Sie ist im Grunde „Mädchen für alles", pumpt die vollgelaufenen Keller leer, holt, wenn nötig, Taubennester aus der Dachrine, hilft gesunkene Schiffe heben, löscht Autobrände und setzt sich an hundert Stellen für den Dienst am Volke und Wirtschaft ein. Im Regierungsbezirk Aurich wurde, um einmal ein Bild von der Vielseitigkeit der Arbeit zu geben, in Diedrichsfeld der Brand eines Gebäudes bekämpft (Mittelfeuer), in Vellage entstand ein Kleinfeuer am Hochspannungsmast, bei Filsum griff die Wehr rettend bei einem Eisenbahnunglück ein, in Warsingsfehn brannte ein Vorderhaus mit Scheune (Mittelfeuer). Die Völlener Wehr beteiligte sich an der Bekämpfung eines Großfeuers in Papenburg (Brand einer Schiffswerft, einer Drahtstiftfabrik, eines Sägewerks). In Remels wurde in einem Gesellschaftswagen ein Kleinfeuer bekämpft. In Leer mußte bei einem Schornsteinbrand rettend eingegriffen werden. In Esens bekämpfte man einen Wohnhausbrand mit Scheune (Großfeuer), in Spiekeroog einen Dachstuhlbrand und in Holtriem einen Zimmerbrand.

Es gibt Dinge, die einem über werden können und zu diesen Dingen gehören die leidigen Zustände am Bahnübergang an der Bremerstraße, über die nun schon so oft geschrieben und noch mehr gesprochen worden ist. Gestern hat ein Fußgänger an der Schranke gut fünfzehn Minuten wartend gestanden und in dieser Zeit sammelte sich eine Schlange von Autos und anderen Fahrzeugen an, die weit über die Ecke am „Frisia"-Hotel hinausragte und so einen Teil der Kreuzung zweier Hauptverkehrsstraßen versperrte. Der Verkehr macht uns in Leer schon Sorgen und wir sollten alles tun, um sie nicht unnütz zu vergrößern. An der Ecke gegenüber dem Ehrenmal an der Heisfelderstraße wird jetzt ein Haus gebaut. Es gibt nun viele Verkehrsteilnehmer, die befürchten, daß der Neubau die ohnehin schon nicht gute Uebersichtlichkeit der Straße an der Kreuzung — vorgestern ist dort auf der anderen Seite erst ein Unglück geschehen — weiter verschlechtern wird. Der Verkehr nimmt ständig zu und es müssen vorausschauende Maßnahmen zu seiner Sicherung getroffen werden. Bemängelt wird von vielen Kraftfahrern, daß die Parkverbotsschilder in unseren Straßen keine Zeitangabe über die Dauer des Parkverbots (von 8 bis 20 Uhr usw.) tragen.

Geklagt wird in letzter Zeit auch darüber, daß das Leitungswasser in Leer sehr braun infolge starker Eisenhaltigkeit ist.

—:—

Die Entenjagd bisher wenig befriedigend

Die Jagd auf Wildenten war bislang im Binnenland wenig befriedigend. Infolge der Trockenheit im Juni und Juli haben sich die Enten von den Gräben und Wasserläufen in den Hammrichen zurückgezogen und haben die Küstenstriche aufgesucht. Sie fühlen sich noch einstweilen wohl am großen „Teich."

Raps — unsere führende Oelfrucht.

Auf Grund der Förderungsmaßnahmen der Reichsregierung hat sich der Anbau von Raps und Rübsen in Deutschland von 5000 auf über 50 000 Hektar vermehrt. In der NS-Landpost wird eine weitere Ausdehnung der Anbaufläche im Interesse der Fett- und Eiweißversorgung als dringend erforderlich bezeichnet. Die in den letzten Jahren erzielten Erträge seien überaus beachtlich und liegen im allgemeinen über dem früheren Durchschnitt. Im Vorjahr sei sogar im Reichsdurchschnitt ein Ertrag von 19,5 dz je Hektar erzielt worden, während früher die Erträge bei und 14 dz lagen. Die höchsten Erträge wurden mit 22,7 dz in Schleswig-Holstein erreicht. Auch wenn man nur einen Durchschnittsertrag von 14 dz zugrunde lege, sei es möglich, bei einer Oelausbeute von 36 % rund 5 dz Reinfett und bei einer Oelkuchenausbeute von 61 % rund 8,5 dz Rapskuchen je Hektar zu erzielen, die wiederum bei der Verfütterung an Milchkühe einen Fettmehrertrag von 0,8 dz liefern. Damit stehe der Raps an erster Stelle der in Deutschland in größerem Umfange anbaufähigen Oelfrüchte.

Heute Abschluß des Sommer-Schlußverkaufs.

otz. Nachdem 2 Wochen hindurch die Freude der billigen Tage des Sommerschluß-Verkaufs gewährt hat, wird mit dem heutigen Sonnabend der Schlußstrich unter diesen Ausverkauf gezogen. Für 2 Wochen waren in den Schaufenstern der großen Geschäfte unserer Stadt, wie es oft schien, ganze Warenlager aufmarschiert und ein Stück war noch preiswerter ausgezeichnet als das andere. Unsere Hausfrauen haben sicher manchen „billigen Schnapp" gemacht, während die Geschäftsleute ihre Läger entlasten konnten, die bereits wieder mit neuen Beständen der ständig wechselnden Mode aufgefüllt sind. Noch während des Sommerschlußverkaufs sind einzelne Geschäfte schon mit dem Neuherrichten ihrer Schaufenster beschäftigt, in denen in den nächsten Tagen und Wochen die neuesten Herbst- und vielleicht auch schon Wintermoden zu bestaunen sein werden.

otz. **Die KdF.-Sonderfahrt nach Norderney** am Sonntag beginnt, wie wiederholt mitgeteilt wurde, diesmal bereits um 5.48 Uhr ab Bahnhof Leer. Der Sonderzug fährt dann um 5.58 Uhr aus Neermoor, um 6.08 Uhr aus Oldersum um 6.16 Uhr aus Petkum und ist um 7.19 Uhr in Norddeich. Die Rückfahrt in Norddeich beginnt um 20 Uhr und anschließend läuft der Zug ein in Petkum um 21.01 Uhr, in Oldersum um 21.06 Uhr, in Neermoor um 21.16 Uhr und in Leer um 21.25 Uhr.

otz. **Dritte Borkumfahrt der NSV.** Am 12. August treffen unsere letzten Gastkinder aus Hannover ein. Bereits am 16. d. Mts. werden alle nach Borkum fahren und eins ihrer schönsten Erlebnisse haben. — Gasteltern sowie NSV.-Mitglieder mit Angehörigen werden wieder an der Fahrt teilnehmen. Dieselbe beginnt um 8 Uhr in Leer und wird gegen 21 Uhr beendet sein. Die Fahrt kostet für Kinder bis 14 Jahre RM. —.75, für Jugendliche bis 18 Jahre RM. 1.00, für Erwachsene RM. 1.50 und RM. 2.00. — Fahrkarten sind bei den örtlichen NSV.-Geschäftsstellen zu haben.

otz. **Obst vor dem Genuß abspülen.** Mit Beginn der Obstzeit ist es im Interesse der Gesunderhaltung von Kindern und Erwachsenen immer wieder notwendig, auf das Reinigen von Obst vor dem Genuß hinzuweisen. Es gibt eine Reihe von Vorsichtsmaßregeln, die ganz leicht zu befolgen sind. Dazu gehört das Abspülen desjenigen Obstes, das in der Regel mit der Schale genossen wird. Es genügt schon, diese Art Früchte in ein Gefäß mit Wasser einzutauchen und mehrmals darin hin- und herzubewegen.

otz. **Vom Zweckverband zum Betriebe der Stadt- und Kreissparkasse.** Nach einer Bekanntmachung des Landrats liegen die nachträglich aufgestellten Haushaltspläne des Zweckverbandes zum Betriebe der Kreis- und Stadtsparkasse Leer für die Rechnungsjahre 1935 und 1936 bis zum 16. August zur öffentlichen Einsicht im Landratsamt aus.

otz. **Beschränkung des Steigenlassens von Drachen.** Nach einer Verordnung zur Aenderung der Verordnung über Luftverkehr ist das Steigenlassen von Drachen jeder Art, die mit Draht oder Drahtseil oder mit einem mehr als 100 Meter langen Seil gehalten werden, nur mit Erlaubnis der nächstgelegenen Luftpolizeibehörde zulässig. Die Luftämter können das Steigenlassen von Drachen jeder Art durch Polizeiverordnung weiter beschränken.

otz. **Werbeaktion der Deutschen Arbeitsfront.** Die Deutsche Arbeitsfront ist nach der Verordnung des Führers vom 24. Oktober 1934 die Organisation aller Schaffenden der Stirn und der Faust. Ueber 26 Millionen aller Arbeitsbeauftragten des deutschen Volkes stehen in der festen Front der deutschen Arbeit. In einem Werbeschreiben der Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront werden alle Abseitsstehenden aufgefordert, Mitglied der großen nationalsozialistischen Gemeinschaft „Deutsche Arbeitsfront" zu werden. Die DAF. will durch die Arbeit auf ihrem Gebiet den Forderungen der Partei zum Durchbruch verhelfen und Mitgestalter an der nationalen und sozialen Erneuerung des deutschen Menschen sein. Ebenfalls will sie durch die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Lebensfreude vermitteln. Die Deutsche Arbeitsfront will jeden deutschen Menschen in seinen Nöten und Sorgen beistehen und ihm zusätzliche Unterstützung gewähren.

Sonderzüge zum HJ.-Gebietsaufmarsch aus dem Kreis Leer

Wie schon mitgeteilt, kann eine Anzahl von Eltern sowie andere Zivilpersonen noch mit den Sonderzügen der HJ. nach Bremen befördert werden. Die Sonderzüge fahren wie folgt:

1. Bunde—Bremen

Bunde ab 0.52, Weener ab 1.01, Bremen an 3.15; Bremen ab 13.40, Weener an 16.24, Bunde an 16.37.

Fahrpreis für Zivilpersonen ab Bunde: 3.40 RM., ab Weener: 3.30 RM.

2. Sonderzug Leer—Bremen

Leer ab 0.44, Bremen an 2.25; Bremen ab 14.54, Leer an 16.36.

Fahrpreis für Zivilpersonen ab Leer: 3.00 RM.

3. Sonderzug Ihrhove—Bremen

Ihrhove ab 3.38, Bremen an 5.30; Bremen ab 16.11, Ihrhove an 18.20.

Fahrpreis für Zivilpersonen ab Ihrhove: 3.10 RM.

4. Sonderzug Petkum—Bremen

Petkum ab 0.21, Oldersum ab 0.30, Neermoor ab 0.44, Stickhausen ab 1.36, Bremen an 3.05; Bremen ab 15.10, Stickhausen an 16.46, Neermoor an 17.48, Oldersum an 10.01, Petkum an 18.11.

Fahrpreis für Zivilpersonen ab Petkum: 3.40 RM., ab Oldersum: 3.30 RM., ab Neermoor: 3.20 RM., ab Stickhausen: 2.70 RM.

Meldungen für den Sonderzug Leer—Bremen sind nicht bei dem Unterbannführer Böhlke abzugeben, sondern in der Deutschen Buchhandlung, Adolf-Hitlerstraße.

Meldungen für alle anderen Sonderzüge erfolgen an die Dienststelle des Bannes Leer (381), Westrhauderfehn, Rajen 1.

otz. **WHW.-Bohnen für die NSV.** In allen NSV.-Ortsgruppen des Kreisgebietes wird bereits für den Winter vorgesorgt. NSV.-Amtswalter und NS-Frauenschaftsmitglieder sind bereits emsig am Werk, sammeln Bohnen, kochen ein und leisten wieder den selbstverständlichen Dienst für die Volksgemeinschaft. 22 000 Büchsen ostfriesische Bohnen werden wieder den Hilfsbedürftigen der gemüsearmen Gauen vom Kreis Leer zur Verfügung gestellt. Jeder Gartenbesitzer statte seinen ersten Erntedank an die in Form einer Bohnenlieferung an die örtliche NSV. ab.

otz. **Von der Straße.** Gestern nachmittag kam in der Adolf-Hitlerstraße in der Nähe des alten Kriegerdenkmals eine hohe Wagenladung, bestehend aus großen Fensterrahmen, ins Rutschen und stürzte auf die Fahrbahn, die dadurch zu einem Teil gesperrt wurde. Mit Hilfe einer Reihe von Arbeitskräften aus einer nahegelegenen Werkstatt konnten die großen und schweren Fensterrahmen rasch von der Fahrbahn entfernt werden, so daß eine Verkehrsstockung nicht einzutreten brauchte.

otz. **Rüpelei.** Der Plytenberg mit seinen Anlagen wird von den Spaziergängern, namentlich von älteren, gern aufgesucht. Der Aufenthalt wird ihnen aber oft verleidet durch das Herumtoben von Jungen, die ohne jede Rücksichtnahme auf andere sich gegenseitig mit Steinen und Stöcken bewerfen. Dabei wurde eine ältere Frau gerade oberhalb des linken Auges getroffen, so daß sie eine schmerzhafte Verletzung erlitt.

277 034 Kantjes Heringe gefangen.

Nach der Statistik der deutschen Heringsfischerei, herausgegeben von der Deutschen Heringshandels-Gesellschaft m. b. H., Bremen, wurden in der Zeit vom 29. Juli bis 4. August d. J. durch 49 Schiffe insgesamt 37 417½ Kantjes Heringe angebracht, gegen 14 253½ Kantjes durch 22 Fahrzeuge im gleichen Zeitraum des Jahre 1936.

Die Gesamtanfuhr betrug bis zum 4. August d. J. 277 034½ Kantjes Heringe, die in 381 Reisen durch 173 Schiffe angebracht wurden. Bis zum 4. August 1936 waren in 300 Reisen durch 171 Fahrzeuge 217 134 Kantjes Heringe gefangen worden.

27 Millionen Deutsche besitzen das Arbeitsbuch

Wieviel Arbeitsfähige gibt es insgesamt? Reserven für Deutschlands Wirtschaft

otz. Der Mangel an Arbeitskräften stellt in der deutschen Wirtschaft ein weitaus ernsteres Problem als die Unterbringung des noch vorhandenen Restes der Arbeitslosen dar. Denn die Anforderungen, die der Vierjahresplan hinsichtlich des Einsatzes der Menschen stellt, sind so gewaltig, daß die vollkommene Ueberwindung der Arbeitslosigkeit und damit der Abschluß der ersten Phase des Kampfes um das Recht auf Arbeit lediglich noch eine Frage der Organisation darstellt.

Zweifellos wird im weiteren Verlauf unseres sozialistischen Ringens die Zahl der „unbeschränkt einsatzfähigen" Erwerbslosen zunächst einer Beschäftigung zugeführt werden, während dann aber ebenfalls die Ungelernten und nicht voll einsatzfähigen Arbeiter in die Front der Schaffenden einzureihen sind. Die Tatsache, daß am Stichtag der letzten Zählung der Arbeitslosigkeit nur noch 221 000 Beschäftigungslose vorhanden waren, die an sich „voll einsatzfähig" sind und darunter wiederum lediglich 59 000, die aus wirtschaftlichen oder familiären Gründen für den zwischenbezirklichen Ausgleich in Frage kommen, beweist jedenfalls mit aller Deutlichkeit, wie ernst der Arbeiter- und insbesondere der Facharbeitermangel geworden ist.

Wieviel arbeitsfähige Menschen stehen aber der deutschen Wirtschaft gegenwärtig überhaupt zur Verfügung?

Zweifellos hat diese Frage grundsätzliche Bedeutung. Sie ist jedoch, sobald man in ihr auch die Ziffer der selbständig Tätigen einschließt, ungemein schwer zu beantworten.

Stets Arbeit für das ganze Volk

Zunächst muß festgestellt werden, daß es die Aufgabe unserer Volkswirtschaft ist, dem Anspruch auf Arbeit eines jeden Deutschen zu genügen, Eine Schmälerung dieses sozialistischen Rechtes darf also keineswegen durch die Aufwerfung der Fragestellung nach einer etwa vorhandenen Beschäftigungsmöglichkeit an sich stattfinden. Ueberdies ist das menschliche Fassungsvermögen unserer Wirtschaft ziffernmäßig nicht ausdrückbar, **da die nationalsozialistische Politik stets neue Arbeitsmöglichkeiten schaffen wird und außerdem der Vierjahresplan immer mehr Menschen zu seiner Durchführung erfordert.**

Wir können daher nicht errechnen, daß wir vielleicht 20 oder 25 Millionen Arbeiter zu beschäftigten in der Lage sind. Vielmehr werden wir stets genug Arbeit für unser ganzes Volk haben.

Um jedoch die Planung der Vorhaben unserer Arbeitseinsatzpolitik richtig durchführen zu können, erscheint es zweckmäßig, daß wir eine Uebersicht der menschlichen Arbeitskraft unseres Volkskörpers erlangen. Allerdings läßt sich ein genaues Bild dieser Leistungsfähigkeit nur durch eine neue Volks- und Berufszählung beschaffen, nachdem die Ermittlungen des Jahres 1933 als überholt gelten müssen.

Die Zahl der Beschäftigten

Indessen bietet uns die Krankenkassenmitgliederstatistik gegenwärtig wenigstens einen beschränkt gültigen Aufschluß. Demnach sind an Arbeitern und Angestellten insgesamt (d. h. Beschäftigte + Kranke vom Personenkreis der versicherungspflichtigen Krankenkassenmitglieder und der nichtkrankenkassenversicherungspflichtigen Angestellten + Arbeitslose) rund 20 009 000 Köpfe vorhanden. Unter ihnen befinden sich etwa 14 Millionen Männer und annähernd 6 Millionen Frauen.

Die Ziffer der Arbeitsbuchinhaber geht mit 22 Millionen über diese Zahl hinaus, weil der Personenkreis weiter als in der Krankenkassenstatistik gefaßt ist.

Eine Statistik der selbständig Tätigen fehlt jedoch. Ihre Zahl ist aber — man denke nur an die vielen kleinen handwerksmäßigen Betriebe — im Rahmen der Aufgaben, die der Vierjahresplan stellt, außerordentlich bedeutsam.

Durch eine neue Volks- und Berufszählung könnte hierüber Klarheit geschaffen werden, so daß dann ein festes Bild von der Menge der Arbeitenden und Arbeitsfähigen in Deutschland gewonnen wäre. Zugleich ließe sich auch eine Erhebung über den Stand der Volksgesundheit anstellen und die Zahl der aus Krankheitsgründen nur beschränkt Einsatzfähigen ermitteln.

Jedenfalls erscheint es in Anbetracht der gewaltigen wirtschaftlichen Aufgaben, die einer Lösung harren, notwendig, daß wir die Zahl aller verfügbaren deutschen Arbeiter im weitesten Sinne und nach den Berufsarten getrennt erfassen, um eine rationelle Bewirtschaftung aller Kräfte durchführen zu können.

Landesbibliothek Oldenburg

Leerer Filmbühnen

Tivoli-Lichtspiele.

otz. Ein für die heißen Hundstage passender leichter Unterhaltungsfilm wird in der neuen Spielfolge der Tivoli-Lichtspiele gezeigt. „Geheimnis eines alten Hauses" nennt sich dieser Film, dessen Titel zunächst zwar an ein Kriminalstück erinnert, der sich aber vom Anfang bis zum glücklichen Ende als ein Stück erweist mit einer heiteren und froh gelaunten Handlung, mit witzigen Einfällen, die immer wieder das Publikum lachen lassen, und mit einer Reihe von interessanten Einfällen. Eine Wette aus dem Jahre 1736, die 1936 sich entscheiden sollte, bildet den Hintergrund der Handlung, zu der Werner Bochmann eine angenehme Begleitmusik geschrieben hat. Es geht bei der besagten Wette darum: Wenn das alte Haus 200 Jahre nach Abschluß der Wette noch steht, gewinnt ein Eberlein, im andern Falle fällt der Gewinn der Wette einem Hofmeyer zu. Teddy Eberlein (Wolf Albach-Retty) und Mary Hofmeyer (Magda Schneider), die beiden Hauptpersonen in der oft verzwickten Handlung, haben von der Wette ihrer Vorfahren keine Ahnung, und als sie schließlich doch Kenntnis von dieser erlangen, droht ihre junge Liebe daran zu scheitern. Manchmal geht es bis an den Rand des Ernstes bei den Auseinandersetzungen der beiden Liebenden, aber dann siegt schließlich in überraschender Wendung die Liebe und in das alte Haus kann das Glück einziehen. Beide Hauptdarsteller führen ein in toller Laune entfesseltes Ensemble an, aus dem Grete Weiser, Kurt Vespermann, Käthe Haack und Karl Ettlinger besonders hervorzuheben sind, die dem Stück mit zum Erfolg verhelfen.

Der Kulturfilm „15 Minuten Spanien" zeigt, wie der Titel verrät, sehenswerte Ausschnitte, und zwar zumeist Luftaufnahmen von den bedeutungsvollen Städten Spaniens, die heute zu einem Teil dem Wüten der bolschewistischen Mordbrenner zum Opfer gefallen sind. Beim Anblick der herrlichen Städteaufnahmen kann man sich so recht einen Begriff davon machen, welche unersetzlichen Kulturwerte der entfesselte Bolschewismus in Spanien vernichtet hat. Die interessante Bildfolge wurde begleitet von hübschen spanischen Melodien und hätte sicher noch bedeutend fesselnder gewirkt, wenn einzelnen Bildern erläuternde Begleitworte beigefügt worden wären.

Mit dem lustigen Kurz-Unterhaltungsfilm „Die lange Grete" wird man zurückversetzt in die Zeit der „langen Kerle", die seinerzeit in Preußen überall angeworben wurden.

Die neue Wochenschau bringt wieder eine Fülle von sehenswerten Ereignissen in Bild und Ton.

Heinrich Herderhorst.

otz. **Unfall.** Auf der Nesse ereignete sich gestern gegen abend ein Zusammenstoß zwischen einem jugendlichen Radfahrer und einem Motorradfahrer. Beide wurden verletzt, das Rad und das Kraftrad wurden beschädigt.

otz. **Heute und morgen Zirkusvorstellung.** Der Wanderzirkus Belli ist heute hier eingetroffen. Die Zelte werden bereits aufgebaut und noch heute wird zur Vorstellung eingeladen. Siehe Anzeige.

Hengstnachzuchtbesichtigung

In der Zeit vom 3. bis 5. August wurden in 26 Terminen die Nachzuchten von 17 Hengsten besichtigt und zwar von einem älteren, drei fünfjährigen und 13 vierjährigen Hengsten. Bekanntlich müssen von jedem Hengst von 100 belegten Stuten 30 Fohlen gezeigt werden, doch waren allgemein von den einzelnen Vatertieren mehr Fohlen zur Stelle, so daß etwa 800 Fohlen zur Vorstellung kamen. Die Bewertung der Nachzucht erfolgt durch die Klassifizierung der Fohlen, der Stuten und der Befruchtung des Hengstes, unter Berücksichtigung des Gesamteindrucks. Folgende Hengste wurden mit Nachzuchtprämien belegt:

In der Klasse der älteren Hengste „Advokat", Bes. Dr. Ottmanns-Loga mit der zweiten Zuchterhaltungsprämie von 300 Mark. Von den anderen Hengsten bekamen einen ersten Preis von 700 Mark der bekannte Ausstellungshengst „General", Bes. Hengsthaltungs-Genossenschaft Westersander. Es folgte an zweiter Stelle der braune vierjährige Hengst „Meister", Bes. H. Lindena-Uttwerdum mit 600 Mark. An dritter Stelle folgen die Hengste „Garant", Bes. Andr. Butz-Westgroßefehn, 500 Mark; „Edgart", Bes. Hengsthaltungsgenossenschaft Etzel, 500 Mark; „Gänger", Bes. Hengsthaltungsverein Norden, 500 Mark.

Außer den jeweils an den bestehenden Terminorten in großer Zahl erschienenen heimischen Züchtern und Pferdefreunden, nahmen an sämtlichen Besichtigungen auch auswärtige Gäste teil, so u. a. der neue Landstallmeister von Cosel, Freiherr von Stenglin, von der Landesbauernschaft Schlesien Pferdezuchtleiter Claassen und Tierzucht-Inspektor Dr. Lachmann.

Auf den Besichtigungen wurden naturgemäß auch Käufe und Verkäufe vorgenommen und gerade von den besseren Fohlen wechselten eine große Anzahl ihre Besitzer.

Die auswärtigen Gäste blieben am Freitag und Sonnabend noch im Zuchtgebiet und besichtigten einzelne Zuchten und junge Hengste.

otz. **Borkum.** Einrichtung einer Nebenstelle des Staatlichen Gesundheitsamtes. Mit Beginn des Monats August ist auf Anordnung des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern auf der Insel Borkum eine Nebenstelle des Staatlichen Gesundheitsamtes Leer eingerichtet worden. Ein seit langer Zeit in der Bevölkerung der Insel gehegter Wunsch ist damit erfüllt worden. Bislang war ein Besuch des Staatlichen Gesundheitsamtes in Leer, das auch die Insel Borkum einschließt, für alle Borkumer mit großen Kosten und viel Zeitaufwand verbunden. Die Verwaltung der Nebenstelle ist dem praktischen Arzt Dr. med. Fraesdorf in Borkum als nichtvollbeschäftigter Hilfsarzt des Staatlichen Gesundheitsamtes Leer übertragen worden. Ihm obliegt unter der Aufsicht des Amtsarztes in Leer für den Bereich der Insel die Wahrnehmung des amtsärztlichen Dienstes.

otz. **Brinkum.** Reiche Brombeerernte in Aussicht. In der hiesigen Umgebung zeigen die Brombeersträucher einen reichen Ansatz von Früchten, die infolge des sonnigen, warmen Wetters der letzten Tage vor der Reife stehen. Wenn die Ernte der gesunden und schmackhaften Brombeeren beginnt, werden die Sammler mit guten Erträgen rechnen können.

otz **Loga.** Aus dem Dorf. In der Daalerstraße beginnt die Firma Wurpts ihr altes Wohnhaus abbrechen zu lassen. An seiner Stelle wird ein moderner Neubau erstehen. In der Schule, in die eine neue Heizungsanlage gebaut wird, geht die Arbeit ihrem Ende zu. Nach den Ferien werden die Kinder ihre Klassen in verändertem und verbessertem Zustand wiederfinden. In dem neuerbauten Schießstand im Mörken sind nunmehr die elektrischen Signalanlagen fertig gestellt und die Arbeiten für das kommende Schützenfest bereits in Gang. Die Festwiese hinter der Boekhoff'schen Besitzung ist für das Fest sicher gestellt, womit eine der Hauptschwierigkeiten überbrückt ist.

otz. **Loga.** Von der Bienenzucht. Die Honigtracht hat unsere Imker bis jetzt enttäuscht. Der vorgeschrittenen Jahreszeit entsprechend, sind die Körbe noch recht leicht. Es gibt Standkörbe, die noch nicht einmal den ersten Schwarm brachten Für unsere Imker ist es ratsam, die Bienenvölker in Heidegegenden zu bringen, was sich bei der üppigen Heideblüte dieses Jahres in Heidegegenden zu bringen, was sich bei der üppigen Heideblüte dieses Jahres sicher lohnen würde.

Das sind die Kaninchen, die gezüchtet werden sollen!

Die Leerer Kaninchenzucht auf der Schau in Loga

Bei der vom Kaninchenzuchtverein Leer veranstalteten großen Jungtier- und Pelztierschau in Loga — die gewiß am morgigen Sonntag das Ziel vieler Freunde der Kleintierzucht sein wird und die darüber hinaus auch alle anderen Volksgenossen interessieren sollte — handelt es sich nicht um eine Ausstellung alten Stils, also um eine wahllos zusammengestellte Sammlung von Tieren aus allen Zuchten, sondern um die Schau ausgesuchter Tiere derjenigen Rassen, die jetzt aus Zweckmäßigkeitsgründen und aus wirtschaftlichen Erwägungen heraus gezüchtet werden sollen. Kaninchenzuchtvereine sind nicht mehr Liebhaberorganisationen, die sich mit der Förderung von zeitvertreibenden Spielereien befassen, sondern wirtschaftliche Vereinigungen, die ein bestimmtes Ziel verfolgen, daß — es ist durchaus nicht überheblich, es zu sagen — zu seinem bescheidenen Teil auch ein Stück des Vierjahresplanes ist. Ueber die vielseitigen Nutzen der Kaninchen ist schon so häufig eingehend geschrieben worden, daß wir es uns ersparen können, an dieser Stelle auf Einzelheiten nochmals einzugehen.

Hervorgehoben sei die Uebersichtlichkeit der Ausstellung, die vorbildlich gut organisiert ist. Man kann auch ohne Führung sogleich das Wesentliche der Schau erkennen und so ist der werbende Charakter der Ausstellung in jeder Hinsicht gewahrt und der Erfolg gewährleistet.

Wie gesagt, werden Nutztiere — Fleisch- und Pelztiere — in der Zucht voran gestellt, das besagt jedoch nicht, daß es nicht auch noch Züchter gibt, die andere Edeltiere züchten und so bietet die Ausstellung auch in dieser Art ein buntes Bild, ohne an der Geschlossenheit des Gesamteindrucks das Geringste einzubüßen.

Die Ausstellung ist in Abteilungen unterteilt, in denen folgendes gezeigt wird. Abteilung I: Das Kaninchenfell und seine Behandlung und Verwertung. Abteilung II: Ehrenpreise, die der Verein bisher errungen hat. Abteilung III: Das wertvollste Erzeugnis — die Angorawolle. Abteilung IV: Fertigwaren aus Kaninchenfellen, die erkennen lassen, wie vielseitig die Verwendungsmöglichkeiten der Kaninchenfelle ist. Im übrigen werden eben die Tiere der verschiedenen Rassen gezeigt.

Die

Prämiierung der ausgestellten Tiere,

wurde von Preisrichter Bruns-Bremen, der den erkrankten verpflichteten Preisrichter Helmers-Bremen vertrat, durchgeführt. Folgende Ergebnisse wurden bei der Prüfung der Tiere festgelegt:

Deutsche Riesen (grau). Ein 1. Preis wurde in dieser Abteilung nicht vergeben. 2. Preis: Busemann einmal, Koning einmal, Buke zweimal, Neemann zweimal, Alfred Janssen einmal und Horst zweimal; 3. Preis: Watermann einmal, Schmidt sen dreimal, Nordbroek einmal, Konning einmal, Buke einmal, Neumann einmal und Kortland einmal.

Deutsche Riesen (weiß). 1. Preis: Penning zweimal; 2. Preis: Penning einmal, Joh. Schmidt jr. zweimal, Schüür-Loga zweimal und Harms einmal; 3. Preis: Joh. Schmidt jr. zweimal, Schüür zweimal, H. Buhr einmal, Penning dreimal, Harms einmal und Mühlenbrock-Emden einmal.

Riesenscecken. 3. Preis: Mühlenbrock-Emden einmal.

Deutsche Widder. 1. Preis: Birtsch-Heisfelde einmal; 2. Preis: Birtsch-Heisfelde dreimal und 3. Preis: Birtsch-Heisfelde einmal.

Große Chinchilla. Janssen-Leer einmal 2. und einmal 3. Preis.

Weiße Wiener. 1. Preis Depping einmal, 2. Preis Depping dreimal, Wilhelm Wehe einmal. 3. Preis: W. Wehe einmal und Raßmann dreimal.

Alaska. 2. Preis: Bley einmal und Watermann einmal; 3. Preis: Bley einmal.

Kurzhaar. 2. Preis viermal Böke-Leer.

Althäsinnen mit Jungtieren. Weiße Wiener: 2. Preis Depping. Angora: 1. Preis Tebbens (der übrigens mit 16 Jahren der jüngste Züchter des Vereins ist). Kurzhaar: 1. Preis Böke. Große Chinchilla: 3. Preis Karl Janssen. Schwarzloh: 2. Preis B. Schmidt.

otz. **Neermoor.** Straßenarbeiten werden an der Verbindungsstraße Veenhusen—Neermoor vorgenommen. Mit der Bahn sind mehrere Waggonladungen Splitt eingetroffen. Auf der Verladestraße am Neermoorer Bahnhof herrscht in diesen Tagen wieder Hochbetrieb. Dier Viehverladungen sind zwar zurückgegangen, doch dafür werden andere Güter in großen Mengen hier umgeschlagen.

otz. **Neermoor.** Das Bauhandwerk hat reichlich Arbeit. In unserm Dorf wird an vielen Stellen gebaut. Das große Klockische Platzgebäude ist soweit fertiggestellt worden, daß es wieder von seinem Besitzer bezogen werden konnte. In die neuerbaute Scheune sind bereits Erntevorräte eingefahren worden. Bemerkenswert ist eine neuartige elektrische Heuaufzugsvorrichtung, die in diese Scheune eingebaut worden ist. Für den Schiffer P. Cobus wird ein Einfamilienwohnhaus gebaut, das in nächster Zeit fertiggestellt sein wird. Der Bauer Wiard Goemann läßt für sich auch ein Wohnhaus bauen, das an der Norderstraße errichtet wird.

Oldersum. Von den Werften. Die Dampffähre Ditzum—Petkum ist nach gründlicher Instandsetzung — Maschine und Kessel wurden überholt und die Platten des Schiffsrumpfes z.T. erneuert — am 5. August wieder zu Wasser gelassen und hat am Freitag den Fährdienst wieder aufgenommen. — Das Fahrzeug „Jümme", Eigentümer Büttner-Leer ist zwecks Instandsetzung auf Slip geholt worden. — Seinem Element wieder übergeben wurde am 4. August das Motorschiff „Johanna", Kapt. Trauernicht-Spetzerfehn, das am Donnerstag die Frachtfahrten wieder aufnahm. — Nach Beendigung der Restarbeiten hat das Motorschiff „Alma", Kapt. und Eigentümer Peters-Wilhelmsfehn, seine Stückgutfahrten von und nach Bremen wieder aufgenommen.

otz. **Schwerinsdorf.** Aus dem Moor. Der im hiesigen Moor gegrabene Brenntorf ist zum größten Teil getrocknet und wurde bereits in Haufen aufgestapelt. Die Witterung hat im Frühjahr bei der sonst so mühsamen Torfarbeit mitgeholfen, so daß das Trocknen nicht viel Arbeit kostete und der Torf von besonders guter Qualität ist. Vereinzelt sieht man schon Gespannbesitzer, die mit der Kornernte fertig sind, mit dem Einfahren des Winterbedarfs Anfang gemacht.

Veenhusen. Gutes Erntewetter. Das gegenwärtig herrschende trockene, warme Wetter begünstigt die bereits allenthalben eingesetzte Roggenernte außerordentlich. Seit einigen Tagen sind in den umliegenden Gemeinden bereits die Dreschmaschinen an der Arbeit, um aus den eingefahrenen Getreideähren das Korn zu bergen

Warsingsfehn. Die Heide verschwindet. Die ausgedehnten Heideflächen in der hiesigen Gegend verschwinden immer mehr. Während man in früheren Jahren mehr oder weniger große Heidestücke bei fast jeder Ortschaft im hiesigen Bezirk vorfand, muß man heute schon manchmal weite Wege machen, bis man diese antrifft. Der Schäfer, der mit seinem „Spitz" die Heidschnuckenherde betreute, gehört der Vergangenheit an. In allen Bezirken Ostfrieslands ist die Heide der fortschreitenden Kultivierung gewichen. An Stelle der Heideflächen sieht man jetzt Kornfelder, Ackerland, Wiesen und Weiden, die Jahr um Jahr schöne Erträge liefern, und nicht lange mehr wird es dauern, bis auch das letzte Stück Heideland in der engeren oder weiteren Umgebung verschwunden sein wird.

otz. **Warsingsfehn.** Bestellung eines Schiedsmannes. Für die Gemeinde Warsingsfehn ist der Kapitän Wilke Veß-Warsingsfehn nach einer Anordnung des Landrats des Kreises Leer zum Schiedsmann bestellt worden.

otz. **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich gestern dadurch, daß ein Radfahrer von einem Lastwagenanhänger gestreift und zu Boden geschleudert wurde. Der Radfahrer konnte sich glücklicherweise durch rasches Beiseitespringen vor dem Ueberfahrenwerden retten, doch erlitt er eine schmerzhafte Handverletzung. Das Fahrrad wurde zermalmt.

Aus dem Reiderland

Weener, den 7. August 1937.

Erntegut in Gefahr

otz. **Auf dem Gehöft des Bauern T. Schulte zu Kirchborgum ist die Scheune infolge Selbstentzündung des Heues zu einem Gefahrenherd für das ganze Anwesen geworden. Heute morgen wurde die Freiwillige Feuerwehr Weener alarmiert, die mit der Motorspritze anrückte. Unter dem Schutz der Wehr wird das Heu aus dem Gulf entfernt. Bislang ist es gelungen, das Ausbrechen eines großen Brandes zu verhindern. Seit voriger Woche ist in der Scheune bereits Brandgeruch wahrgenommen worden.**

otz. **Die Vorstellungen des Cirkus Belli** gestern waren auch wieder gut besucht. Der Cirus hat nach der Abendvorstellung seine Zelte abgebrochen, da er sich weiter auf die Reise, vorläufig nach Leer, begibt.

Aus dem Emsland

Achtung, Ruhebeamte und Beamtenwitwen.

Am 19. März d. J. ist die Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen e. V. (Geru)" mit der Maßgabe gebildet worden, daß diese neue Gemeinschaft ihre Tätigkeit am 1. Juli 1937 aufnimmt. Durch die Gründung der Gemeinschaft ist das große Ziel der einheitlichen Zusammenfassung aller Ruhestandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen erreicht worden; denn dadurch wurden mehrere Verbände im Reich zu einer Organisation verschmolzen. Damit wurde auch den Erfordernissen des nationalsozialistischen Staates Rechnung getragen.

Die Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen ist eine Reichsorganisation, die dem Reichsbeamtenführer Pg. Hermann Neef, Berlin, Hauptamtsleiter des Hauptamtes für Beamte und Reichswalter des Reichsbundes der Deutschen Beamten e. V., unterstellt ist. Die „Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen e. V." hat ihren Sitz in Berlin und wird von dem Vorsitzenden, Pg. Dr. Haneld, geleitet; sie hat fernerhin die Aufgabe, alle Ruhestandbeamten und Beamtenhinterbliebenen in einer einzigen Organisation zusammenzufassen. Durchdringung der Mitglieder mit nationalsozialistischem Gedankengut in enger Zusammenarbeit mit den Dienststellen des Amtes für Beamte der NSDAP und des RDB. ist eine der vornehmsten Aufgaben. Demnach ist die Gemeinschaft gegliedert in Gaue, Kreise und Kreisabschnitte. Im übrigen ist Zweck und Ziel der Gemeinschaft: „Wohlfahrtspflege, Beratung und Betreuung der Mitglieder". Die Beiträge, die zum Bezug einer Zeitschrift und zur Teilnahme an den Sozialeinrichtungen der „Gemeinschaft" berechtigen, sind wie folgt festgesetzt: Beamtenwitwen —.50 Reichsmark vierteljährlich, Beamtenwaisen —.25 RM. vierteljährlich, Ruhestandsbeamte als RDB-Mitglieder bei Zeitungsbezug und Teilnahme an den Wohlfahrtseinrichtungen —.50 RM., RDB-Mitglieder ohne Zeitschriftsbezug und ohne Teilnahme an den Wohlfahrtseinrichtungen der Geru beitragsfrei. Mitgliederanmeldungen nimmt für den hiesigen Kreis der Kreisvorsitzende der „Geru" Schrankenwärter i. R. Gerh. Freckfel, wohnhaft in Aschendorf (Ems), Michelsplatzstraße, der auf Vorschlag des Amtes für Beamte berufen wurde, entgegen.

otz. **Ein Zusammenstoß** ereignete sich gestern nachmittag an der Kirchbrücke zwischen einem Kraftwagen und einem Motorrad. Der Kraftwagen kam aus Richtung Hauptkanal und der Motorradfahrer von der Kirchstraße her. Das Auto bog nach rechts aus zur Kirchbrücke, um dem von der Kirchstraße eintreffenden Motorradfahrer auszuweichen. Dabei nahm das Auto wohl einen etwas zu großen Bogen und streifte das Motorrad. Glücklicherweise entstand kein weiterer Schaden.

otz. **Rhede.** Aus der Dorfchronik. Vor 300 Jahren: Der dreißigjährige Krieg wirkte zerstörend. Das alte Schultenerbe „Tyke" liegt verwüstet. Die Menschen verlassen die Heimstätte. Vor 200 Jahren: Rhede hat im Kirchspiel noch 26 Erben und 28 Brinksitter. 10 Wehren liegen trotz Jahrzehnte nach den Kriegswirren brach und öd. Vor 200 Jahren: Eine neue Gesetzgebung ordnet Verkäufe und Aneignung der Zuschläge aus der Gemarkung: dem Moore und der Heide. Vor 150 Jahren: Kontributionen, Lieferungen und Schätzungen im Siebenjährigen Krieg bringen den Ort an den Rand des Abgrundes. Aus der Kriegszeit blieben „militer", Soldaten als Siedler. Neue Geschlechter entstehen. Vor 100 Jahren: In Rhede gibt es 16 Heuerleute, mit 11 Kühen. Diese 16 Haushaltungen beherbergen 52 Menschen. Sommerfutter erhält das Vieh auf der 53 Morgen großen Gemeindeweide, Winterfutter wird von den Bauern (Erben) geliefert. Vor 50 Jahren: Infolge des regen Handelsverkehrs nach Ostfriesland wird der Bau einer festen Straße Rhede-Brual-Diele durchgeführt. Der Nordesch wird durchschnitten.

Unter dem Hoheitsadler

HJ., Gefolgschaft 2/381.

Heute abend treten alle Führer der Gefolgschaft um 20 Uhr zu einer Führerbesprechung auf dem Schulhof in Uniform an. Am Montag abend findet um 20 Uhr ein Gefolgschafts-Appell statt, an dem alle Jgg., auch von Amdorf und Nortmoor in Sommeruniform teilnehmen.

DJ., Stamm VI/381.

Der Jungbannführer besichtigt am Sonntag, dem 9. ds. Mts., folgende Fähnlein: Fähnlein 30/381 um 11 Uhr Stickhausen, Fähnlein 29/381 um 14 Uhr Hollen (Schule), Fähnlein 27/381 um 16 Uhr Poghausen (Schule). Die übrigen Einheiten des Stammes haben jungzugweise in ihren Standorten von 14—16.30 Uhr Dienst (jeweils bei der Schule).

JM.-Gruppen 1/381 und 2/381.

Alle Jungmädel, die am Gebietsaufmarsch in Bremen teilnehmen wollen, treten am Montag, dem 9. 8. 37, um 15 Uhr, beim Gymnasium an. 1.— RM. Teilnehmergebühr mitbringen!

Landesbibliothek Oldenburg

Rundblick über Ostfriesland

Aurich

otz. **Schaufensterdiebstahl.** In der letzten Nacht, um etwa 3 Uhr, wurde ein Schaufenster der Firma Hermann Molter, Aurich, Wilhelmstraße, eingeworfen und es wurden zwei Anzüge gestohlen.

otz. **Prüfung bestanden.** Karl August Waetge aus Aurich bestand vor dem Prüfungsausschuß der Höheren technischen Staatslehranstalt in Hamburg sein Ingenieur-Examen mit dem Prädikat „gut".

Emden

Vergrößerungen der Emder Trampflotte.

Die Firma Schulte und Bruns hat in England den etwa 8000 Tonnen großen Frachtdampfer „Mount Ossa" erworben. Der kurz nach dem Kriege erbaute Dampfer soll den Namen „Heinrich Schulte" erhalten. Das Schiff, das noch in England liegt, soll in den nächsten Tagen eingedockt werden zu einer Bodenbesichtigung. Nach dem Ausdocken wird der Dampfer nach Emden kommen, um auf der Werft der Firma für den Erztransport besonders eingerichtet zu werden.

Seinen Verletzungen erlegen.

Wie wir vor einigen Tagen berichteten, erlitt der Generalagent Karl Nitsch aus Emden auf der Straße von Osteel nach Leezdorf einen Autounfall und trug eine schwere Gehirnerschütterung davon. Der Verunglückte ist jetzt an den Folgen im Krankenhaus zu Norden gestorben. Der Verstorbene hinterläßt Frau und vier Kinder.

Vier Logger mit 2692½ Kantjes Heringen eingelaufen.

Von der Fangreise kehrten in den Emder Hafen vier Logger mit einem Gesamtfang von 2692½ Kantjes Heringe zurück. Bei der Emder Heringsfischerei AG. legte der Logger AE „Lisa", Kapt. Harm Saathoff, mit 706 Kantjes an. Bei der Heringsfischerei „Dollart" machten fest die Logger AE 84 „Fortuna", Kapt. Benj. Speckmann, mit 680 Kantjes und AE 58 „Wiesel", Kapt. Hans Binder, mit 659 Kantjes. Bei der Heringsfischerei „Großer Kurfürst" legte der Logger AE 88 „Windhund", Kapt. Meine Dirks, mit 647½ Kantjes.

otz. **Von der Kesselschleuse.** Im Monat Juli wurde die Kesselschleuse in 27 Betriebstagen bei 1194 Schleusungen von 1237 Fahrzeugen in Anspruch genommen. Darunter waren 427 beladene Fahrzeuge, die hauptsächlich Sand, Bau- und Brennmaterialien und Dünger mit sich führten. Leer fuhren nur 33 Fahrzeuge. Groß war diesmal die Zahl der Motorfahrzeuge (392) und Boote (377), die zu einem großen Teil auf die augenblicklichen Urlaubsfahrten von Bootsbesitzern, die zum Teil schon im Ruhrgebiet ihren Anfang nehmen, entfallen. Gewöhnlich werden diese Fahrten bis nach Greetsiel ausgedehnt, von wo dann nach einem Blick auf die See wieder die Heimreise angetreten wird. Die Binnenschiffer empfinden trotz des recht regen Schiffsverkehrs die Konkurrenz der Treckerfahrzeuge auf dem Lande immer mehr. Viele Materialien, die in unserer Gegend bis vor einiger Zeit fast ausschließlich von ihren Booten transportiert wurden, wie Sand, Steine und Baumaterialien werden heute bereits vielfach von den Treckern befördert.

Norden

otz. **Hage.** Auf Abbruch verkauft. Wie bereits kürzlich berichtet, wurde das früher Heuersche Haus vom Kreisausschuß käuflich erworben. In einem öffentlichen Verkaufstermin wurde nun das Haus gestern auf Abbruch verkauft. Höchstbietender blieb mit 310 RM. der hiesige Einwohner Hinrich Büscher. Nach den Verkaufsbedingungen muß das Haus innerhalb vier Wochen abgebrochen werden. Nach Beseitigung des Hauses, das an der Ecke Hindenburg- und Adolf-Hitler-Straße steht, ist die Straße erheblich verbreitert und eine bedeutende Verkehrsverbesserung geschaffen.

otz. **Norddeich.** Unsere Fischerflotte kehrte gestern mit durchschnittlich 60—80 Körben heim. Kutter „Odin" ist jetzt ausgebessert und mit einem neuen Mast versehen. Es fanden wieder große Fischmehlverladungen statt.

Pewsum. Von einer treuen Freundschaft in der Vogelwelt legt folgender Vorfall Zeugnis ab. Als ein Arbeiter vor einigen Tagen eine Wiese durchschritt, bemerkte er, daß der Kiebitz fortwährend hin- und herflog und dabei ständig ein langgezogenes „Kiewit" hören ließ, das sich wie ein Klageton anhörte. Beim Näherkommen fand er einen sterbenden Kiebitz im Grase vor, der von seinem Kameraden fortwährend umkreist und überflogen wurde. Nach einiger Zeit setzte der Kiebitz sich auf die Erde, berührte anscheinend den sterbenden Freund wiederholt mit dem Schnabel und flog dann schließlich, wiederum klagende Töne von sich gebend, davon. Als der Arbeiter nach einiger Zeit wiederum nahsah, fand er, daß der Kiebitz auf dem Rücken lag und tot war. Da er eine größere Verletzung an der Brust hatte, ist anzunehmen, daß er gegen die Starkstromleitung geflogen war. Nicht eher hatte also der Kiebitz den Freund verlassen, als bis er gestorben war.

Wittmund

otz. **Collrunge.** Brückenbau. Der Bau der vor etwa vier Wochen in Angriff genommenen neuen Brücke in dem Hauptweg von Marcardsmoor nach Brockzetel ist so weit vorgeschritten, daß jetzt das Fundament aus Beton gemacht werden konnte; es war eine schwierige Arbeit. Am Freitag wurde mit dem massiven Mauerwerk aus Klinkern begonnen.

otz. **Heglitz.** Hohes Alter. Am heutigen Tage kann die Witwe Etta Eilers aus Heglitz, Gemeinde Ardorf, ihren 90. Geburtstag feiern. Die rüstige Alte ist in Middels-Westerloog geboren und kam bereits im Jahre 1852 nach Ardorf. Ihre drei Söhne hat sie dem Vaterland im großen Kriege zur Verfügung gestellt, die beiden jüngsten blieben auf dem Felde der Ehre.

Für den 8. August:

Sonnenaufgang	4.57 Uhr	Mondaufgang	7.35 Uhr
Sonnenuntergang	20.16 Uhr	Monduntergang	20.27 Uhr

Hochwasser

Borkum	0.04	und 12.14 Uhr
Norderney	0.24	und 12.34 Uhr
Leer, Hafen	3.05	und 15.17 Uhr
Weener	3.55	und 16.07 Uhr
Westrhauderfehn	4.29	und 16.14 Uhr
Papenburg, Schleuse	4.34	und 16.46 Uhr

Für den 9. August:

Sonnenaufgang	4.59 Uhr	Mondaufgang	8.15 Uhr
Sonnenuntergang	20.14 Uhr	Monduntergang	20.45 Uhr

Hochwasser

Borkum	0.45	und 12.52 Uhr
Norderney	1.05	und 13.12 Uhr
Leer, Hafen	3.49	und 15.56 Uhr
Weener	4.39	und 16.46 Uhr
Westrhauderfehn	5.13	und 17.20 Uhr
Papenburg, Schleuse	5.18	und 17.25 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Aussichten für den 8.: Schwache Winde aus südlichen Richtungen, heiter bis wolkig, von Gewitterregen abgesehen trocken, Temperaturen unverändert.

Aussichten für den 9.: Bei um West drehenden Winden etwas kühler.

Barometerstand am 7. 8., morgens 8 Uhr	766,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden:	C + 26,0°
Niedrigster „ „ „ 24 „	C + 16,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern	—

Mitgeteilt von B. Fokuhl, Optiker, Leer.

„Ostfriesische Bauernschaft" in der Montag-Ausgabe!

Sportdienst der „OTZ"

Kleine Sportmeldungen.

otz. Für den 22. August, dem „Tag der Leibesübungen", hat der Kreisfachamtssportwart für alle Vereine ein Fußball- und Handball-Spielverbot erlassen. Bereits für diesen Tag abgeschlossene Wettspiele müssen auf einen andern Sonntag verlegt werden.

otz. Eine wichtige Tagung hält heute und morgen der Gaufachwart in Braunschweig ab. Ostfrieslands Interessen wird Kreisfachamtssportwart Aits-Leer wahrnehmen.

otz. Von dem morgen vormittag stattfindenden Spiel der beiden ersten Mannschaften des VfL. Germania werden die für die viermal 1500-m-Staffel vorgesehenen Läufer entsprechend der gelaufenen Zeiten eingeteilt: Es sind dies: B. Engels, W. Werner, W. Wieken, Th. Kok, H. Heuten, K. Müller, H. Harms, E. Blank. Der VfL. will für die Staffel zwei Mannschaften melden

Finanzamt Aschendorf:

Die Behörden geben bekannt:

Oeffentliche Erinnerung zur Steuerzahlung.

An die am 5. August 1937 fällig gewesene Lohnsteuer, an die am 10. August 1937 fällig werdenden Vermögenssteuervorauszahlungen, sowie Umsatzsteuer-Vorauszahlungen der Monatszahler und an die am 20. August 1937 fällig werdende Lohnsteuer wird öffentlich erinnert. Nach §§ 1, 3 des Steuersäumnisgesetzes vom 24. 12. 1934 ist bei nicht rechtzeitiger Entrichtung der Steuerzahlung mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein Säumniszuschlag von 2 v. H. verwirkt. Gegen Schuldner, die nicht binnen 1 Woche nach der Fälligkeit zahlen, wird die Zwangsvollstreckung eingeleitet. Auf die Liste der säumigen Steuerzahler wird hingewiesen.

Schiffsbewegungen

Schiffsverkehr im Hafen von Leer.

Angekommene Schiffe: 5. 8.: Anna Maria, Schröder; Möwe, Prahm; Bertha, Rapp; Anna, Möhlmann; Gretje, Book; Marie, Schliep; Hermine, Tammen; D.-Lg. Ella, Bootsmann; M.-Lg. Hermine, Wendte; 6. 8.: Ora et Labora, Windels; Frieda, Büscher; Frouwke, Bos; F.-D. August Wilhelm, Busse; Margarethe, Dreyer; Jantje, Sannema; Rhenania 63, Britz; Netty, Grest; Hermine, Hensmann; Greta, eBrlage; Morgenstond, Stienstra; D.-Lg. Alma, Siefken; 7. 8.: Konkurren, Kramer; Annemarie, Schoon; abgefahrene Schiffe: 5. 8.: WTAG. 19, Osteresch; Frieda, Büscher; Gretel, Hogelücht; Anna, Feyen; Marie Hermine Elise, Schröder; Margrid, Behrmann; Sturmvogel, Badewien; 6. 8.: Anna, Tjaden; Nordstern, Orthmann; Bertha, Raap; Gretje, Book; Kehrwieder, Loers; D.-Lg. Sophie, Erfelign; 7. 8.: Ora et Labora, Windels; Anna Marie, Schröder; Maria Elisabeth, Meier.

Schiffsverkehr im Hafen von Weener vom 31. 7. bis 6. 8. 1937.

Helene, Siemers, mit Sand, leer zurück; Dini, Post, mit Steinen von Haren, leer zurück; Nordstern, Orthmann, mit Mehl, weiter nach Leer; Hilerdine, Freymuth, mit Torf von Papenburg, leer zurück; Elise, Middendorf, mit Torf von Papenburg, leer zurück; Jümme, Mauson, mit Zucker von Leer, leer zurück; Helene, Siemers, mit Sand, leer zurück; Tekla, Kruse, mit Torf von Papenburg, leer zurück; Dini, Post, mit Steinen von Haren, weiter nach Bremen; Thekla, Sandken, mit Torf von Papenburg, leer zurück; Hoffnung, Maussen, mit Steinen Midlum, leer zurück; Hoffnung, Brand, mit Torf von Papenburg, leer zurück; Elisabeth, Albers, mit Torf von Papenburg, leer zurück; Kehrwieder, Kramer, mit Stückgut von Leer, leer zurück; Helene, Siemers, mit Sand, leer zurück; Hoffnung, Maussen, von Steinen von Midlum, leer zurück; Josef, Cordes, mit Torf von Papenburg, leer zurück; Concordia, v. d. Pütten, mit Torf von Papenburg, leer zurück.

Papenburger Hafenverkehr.

Angekommene Schiffe: 5. 8.: Nederland, Reuter, von Emden; Engeline, Jungebloed, von Halte; Grete, Wendt, von Soldborg; Josef, Cordes, von Weener; Tekla, Sandker, von Weener; Concordia, v. d. Pütten, von Ditzum; Morgenstond, Stinstra, von Köln; abgefahrene Schiffe: 5. 8.: Grete, Nee, nach Leerort; Amora, Jonkmann, nach Hannover; 6. 8.: Anna, Freymuth, nach Weener; Antje, Kramer, nach Oldersum; Christine, Bollen, nach Oldersum; Josefine, Kaltwasser, nach Hatzum; 2 Gebrüder, Sürken, nach Weener; 4 Gebrüder, Jongeboed, nach Weener; Katharina, Sandker, nach Weener.

Hausierer — ein ehrbarer Beruf

Eine Berufsbezeichnung wird geschützt

Menschen, die an der Tür oder in Gaststätten, Warteräumen usw. erscheinen, um irgendeine Ware anzubieten — sind das auch immer „Hausierer"? Wer das annimmt, der begeht einen grundsätzlichen Fehler! „Hausierer" ist eine anerkannte Berufsbezeichnung wie jede andere und bezeichnet solche Volksgenossen, die unter Einhaltung gegebener Vorschriften und unter Aufsicht der Behörden und der Berufsorganisation hauptberuflich den Warenverkauf von Tür zu Tür vornehmen. Der Hausiererberuf ist die älteste Form des Handels überhaupt und sieht auf eine Jahrhundert alte Tradition zurück. Die anerkannten Hausierer sind ehrbare und zuverlässige Handelsleute und genießen vollen Schutz der Regierung, Ministerien und Wirtschaftsgruppen. Das, was oft fälschlicherweise als Hausierer bezeichnet wird, sind zumeist Bettler, Schwarzhändler, Klingelfahrer oder ähnliche. Es sollte eine selbstverständliche Ehrenpflicht eines jeden Volksgenossen sein, die Berufsbezeichnung von mehr als 80 000, einem harten Brot nachgehende, Volksgenossen in Ehren zu halten und ihnen die Achtung zu zollen, die sie verdienen.

Niemals wieder darf der SA-Geist als das geistige Fundament zur Wehr aus der Kraft der nationalsozialistischen Weltanschauung verlorengehen.

Reichswettkämpfe der SA

Berlin, 13.—15. August 1937.

Auch Tomaten und Gurken wollen verzehrt sein!

Die gewaltigen Anstrengungen der Erzeugungsschlacht haben nur dann Sinn und Erfolg, wenn die einmal gewonnenen Erzeugnisse auch einem zweckmäßigen Verbrauch zugeführt werden. An sämtliche Verpflegungsbetriebe, vor allem aber an sämtliche Einzelhaushaltungen ergeht nicht umsonst immer wieder die Aufforderung, sich der Auswirkung und Bedeutung der täglichen Einkäufe an Nahrungsmitteln für die gesamte Ernährungslage bewußt zu werden. Verbrauchslenkung und häusliche Vorratswirtschaft sind hier die wichtigsten Gebote, die jeder einzelne zum Nutzen des gesamten Volkes nach besten Kräften erfüllen muß. Soweit es überhaupt irgend möglich ist, sorgt die Marktregelung für eine gleichmäßige Zufuhr der Lebensmittel und für ihre gerechte Verteilung. Aber — und so ist es oft im Leben — Tausende der Hausfrauen nehmen das Gute hin, halten die stets gleichbleibenden Lebensmittelpreise für eine Selbstverständlichkeit, machen sich aber um die Schwierigkeiten, die dem Erzeuger und Verteiler durch die Verschiedenheiten der Witterung entstehen, wenig Sorgen. Es ist aber notwendig, daß sich die Verbraucher immer stärker in ihren Lebensgewohnheiten auf die Verhältnisse und die Möglichkeiten der heimischen Lebensmittelerzeugung umstellen. Dazu gehört vor allem auch die zweckmäßige Verwertung der in den Haupterntezeiten anfallenden leicht verderblichen Gemüse- und Obstarten.

Der Markt steht augenblicklich im Zeichen des Angebots großer Tomaten- und Gurkenmengen. Jetzt heißt es für alle Verbraucher, zuzugreifen und diese gesunden, vitaminreichen Früchte zum Frischverzehr, als Brotbelag, Salate, oder gefüllt, gedünstet, als schmackhafte Gerichte — für Magen und Geldbeutel gleich vorteilhaft — zu verwerten und die Fülle durch planvolle Vorratswirtschaft zu verarbeiten. Einkochen zu Tomatenmark oder Einlegen in Zucker- oder Essiglösung kommt unter allen Arten der Haltbarmachung vor allem in Betracht, um die Früchte vor dem Verderb zu bewahren. Verderb heißt jedoch nicht nur Zerstörung eines nutzbaren Gutes, sondern auch seine nicht volle Auswertung.

Der Kochkunst, der Sorgfalt und der Sachverständigkeit der Hausfrauen kommt daher weitaus mehr volkswirtschaftliche und ernährungspolitische Bedeutung zu, als man gemeinhin annimmt. Werden die Nährstoffe aller Lebensmittel nicht durch richtige Behandlung erhalten und aufgeschlossen, so gehen bei einer unvollkommenen Ausnutzung der Nährwerte um zehn v. H. das sind allein für drei Milliarden Mark, jährlich dem deutschen Volke an Nahrungsmitteln verloren. Diese Tatsache sollte uns gerade in der augenblicklichen Zeit der großen Ernten zum Nachdenken und zu gemeinnützigem Handeln erziehen. Heute gilt unsere Sorge dem richtigen Verbrauch von Tomaten und Gurken, morgen mögen es andere Früchte sein. Immer aber haben vor allem die Hausfrauen die Pflichten zu erfüllen, die ihnen als Verwalterinnen und Betreuerinnen des wichtigsten Volksgutes „Nahrungsmittel" auferlegt sind.

Lob des Gartens

Ein Garten legt Pflichten auf. Er ist wie ein Familienmitglied, ein junges, heranwachsendes Leben, das betreut werden muß. Es geht auch nicht an, daß man nur dann, wenn man gerade Lust hat, sich um den Garten bekümmert und ihn danach liegen läßt wie einen leblosen Gegenstand. So bringt der Garten täglich seine Sorgen und Mühen. Aber wer solch ein Fleckchen Erde besitzt, der lernt bald, zum Himmel aufzuschauen und mit dem Schicksal zu rechnen, daß es manchmal anders kommt, wie es einem paßt. Solch Garten lehrt, Wachstum gesund und stark zu erhalten, auch wenn das Schicksal des Guten zu viel oder zu wenig bringt. Aus dem deutschen Boden, und wenn es nur ein paar Quadratmeter Land sind, muß herausgeholt werden, was darauf wachsen kann. Es brauchen nicht immer nur praktische Dinge zu sein, die zur Ernährung dienen. Der Mensch braucht auch etwas, das nur um der Freude willen da ist. Neben allem Obst und Gemüse und den Küchenkräutern sollen auch Blumen stehen. Blumen tragen den Garten ins Haus und sprechen von Freude und Schönheit. Blumen sind wie Kinder: je mehr Mühe und Sorgfalt sie verlangen, desto größer ist hernach die Freude, wenn sie sich zu voller Schönheit entfalten. Gartenarbeit ist hart und mühsam. Sie erfordert viel Zeit. Manch einem wächst sie über den Kopf, der noch nicht reif ist, Weisheit u. Lebenserfahrung aus dem Garten zu schöpfen. Wer sich aber mit Boden und Wachstum eins fühlt, den macht die Erfahrung im Garten weise und bedächtig. Ihm ist der Garten ein Geschenk Gottes aus seiner schönsten Werkstatt.

Entschädigung und Urlaub für Luftschutzdienst

otz. Durch Reichsgesetz vom 26. Juni 1935 ist die Luftschutzpflicht eingeführt worden in Erfüllung der Aufgaben des Luftschutzes, das deutsche Volk und das Reichsgebiet vor den Folgen von Luftangriffen zu schützen. Der Dienst im Luftschutz ist daher Ehrendienst am Volke und darüber hinaus grundsätzlich ohne Gewährung von Vergütung oder Entschädigung zu verrichten. Aus Billigkeitsgründen ist aber dieser Grundsatz mehrfach durchbrochen, und zwar zunächst bezüglich der Sachschäden, also für die unverschuldete Beschädigung solcher Sachen, die zur Ausübung des Luftschutzdienstes unentbehrlich sind oder weisungsgemäß mitgebracht werden. Auf Antrag der Ortspolizeibehörde können derartige Schäden vom Reich ersetzt werden.

Unter Umständen wird aber auch die Leistung persönlicher Dienste im RLB. ersetzt. Wer nämlich zu Lehrgängen von mehrtägiger Dauer einberufen wird, kann außer den Reisekosten Tage- und Uebernachtungskosten, oder freie Unterkunft und Verpflegung ersetzt bekommen. Erstreckt sich die Teilnahme an Uebungen nur auf Stunden, so können Zehrgelder ersetzt werden. Obendrein kann der Dienstpflichtige eine Entschädigung für Abnutzung von Kleidungsstücken erhalten. Nähere Bestimmungen hierüber sind in aller Kürze zu erwarten.

Als wichtigstes Mittel der Landesverteidigung erfordert der Luftschutzdienst auch Opfer. So wird vom Betriebsführer erwartet, daß er luftschutzdienstpflichtige Gefolgschaftsmitglieder zur Erfüllung ihrer Luftschutzdienstpflicht bis zur Höchstdauer von 14 Tagen im Jahre beurlaubt, soweit die Ausbildungsveranstaltungen und Uebungen nicht außerhalb der Arbeitszeit stattfinden können. Solche Beurlaubungen geben dem Betriebsführer nicht das Recht, das Arbeitsverhältnis zu kündigen, wie er auch das Arbeitsentgelt weiterzuzahlen hat, wenn die einzelne Uebung die Dauer von 2 Arbeitstagen nicht übersteigt. Andererseits hat aber der Betriebsführer das Recht, die versäumte Arbeitszeit jeweils bis zur Dauer eines Tages nacharbeiten zu lassen. Auch hierüber werden in aller Kürze noch nähere Bestimmungen erlassen.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D.-A. VII. 1937: Hauptausgabe 24 941, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat" über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat" gültig. Nachlaßstaffel A für die Beilage „Aus der Heimat", B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat": Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Zachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Landesbibliothek Oldenburg

Gut geleitete
Großhandlung
der Lebensmittelbranche sucht zur Entlastung des Chefs einen zielbewußten, zuverläßigen

Herrn

mit gediegener, kaufmännischer Bildung. Gehalt entsprechend. Ausführliche Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen unter L 16337 an die OTZ., Leer.

Schöne Kronsbeeren
½ kg . . . . . 0.20 RM.
5 kg . . . . . 1.75 RM.
Coers Filiale, Leer.

Wegen Instandsetzungsarbeiten
im Laden findet vom Montag, dem 9. August, ab
der Verkauf im Schlachthause statt
Eingang an der Seite des Hauses.

Georg Münch
Schlachtermeister,
Leer, Heisfelderstr. 26, Tel. 2036

Lichtspiele Remels

Sonntag abend 8.00 Uhr
Das Hofkonzert
Ein amüsanter und humorsprühender Film der Ufa. Ein Fest des Humors, der Freude, Musik und Schönheit ist dieses heitere Hofkonzert.
●
Rosen und Liebe
●
Prag
●
Ufa-Woche

Geschäftsverlegung!

Meiner geehrten Kundschaft zur Kenntnisnahme, daß ich ab **Montag, den 9. August 1937,** mein Friseur-Geschäft nach der

Bahnhof-Drogerie-Halle

verlegt habe.
Ich bitte auch hier um geneigten Zuspruch!

Peter Ohrkens
Friseurmeister,
Ihrhove (Ostfriesland)

Meiner verehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich meinen Damen- und Herren-Friseursalon vom Bahnhof nach

Bahnhofstraße 188

(früher Fahrradhandlung Adena) verlegt habe.

Friedrich Ohrmund
Friseurmeister
Ihrhove (Ostfriesland)

Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich meinen Laden während der Zeit des Umbaus meines Geschäftshauses
ab Montag, den 9. August
in das
Schöckelsche Café
verlege. / Der Eingang zum Laden ist direkt von der Straße aus zu erreichen

Heinr. Lüken, Leer
Bäckerei + Konditorei

Qualitäts-Schuhe
Marke Pinkel und orthopäd. Lipfer-Schuh
erhalten Sie stets beim Fachmann
G. Battermann, Leer
Bremerstraße

HH

Für die Einmachezeit
empfehle ich:
Branntwein
per Liter . . . . RM. 2.00
per ¾-Literflasche RM. 1.50
Heinr. Haase, Stickhausen

---

8 Masten Groß-Circus

BELLI

LEER, Marktplatz.

Eröffnung: Sonnabd 7. August abends 8.30 Uhr

bringt im Zeichen der Manege ein großzügiges
Cirkus-Fest-Programm
herrl. Schau v. Artistik u. Tierlehre. U. a.
Die einzige sensationelle Reitertruppe, 8 Pers.
Cliff Aeros Raubtier-Sensation mit Tiger, Panther, Löwen; das Motorradrennen im Raubtierkäfig und dem berühmten Filmtiger „Byla" aus dem Harry-Piel-Film: „Der Dschungel ruft"
Die beste Schleuderbrettgruppe Deutschlands mit ihren Doppelsaltomortalsprüngen bis zu sechs Meter Höhe
Das gewaltige, prachtv. Pferdematerial, doppelt Hohe Schule — Taubendressuren, Jongleure zu Pferde und 10 weitere Sensationen!
Ein Cirkus, wie ihn sich jeder wünscht!
Vorverkauf:
Zigarrenhaus
Ernst Schmidt, Leer

Wir suchen: ca. 40 möbl. Zimmer und kaufen Stroh, Heu, Hafer, Kleie, Schlachtpferde, Sägemehl usw. Dünger abzugeben. Gefl. Angebote schriftl. an d. Geschäftsstelle der OTZ., Leer

Sonntag nachm. 4.00 Uhr abends 8.30 Uhr

Zur Herbstaussaat empfehlen
Acker- und Riesenspörgel, Herbst- oder Stoppelrüben-Saat, auch Teltower Speiserüben-Saat, alles in bester Ware.
Joh. Heinr. Hübmann & Sohn, Leer
Gegr. 1824 Fernruf 2066

Ford
Verkaufsstelle und Kundendienst
Cl. Hilgefort, Leer
Ersatzteillager Telefon 2107

Für die Einmachezeit!
Branntwein, Liter 2.– RM.
sowie alle anderen **Spirituosen** äußerst preiswert, ferner
Einkoch-, Zubinde-, Gelee-Gläser
Einkochapparate und Steintöpfe
in allen Größen und Preislagen.
C. Jacobs, Jheringsfehn

Gläser STRÜMPFE
Das anschmiegsame EDELGEWEBE
Hauptpreislagen:
Seidl. Wolkenfeide . . . 1.50 1.30 0.95
Bamberg-Wolkenfeide 2.25 1.90
Spezial-Geschäft
Gerh. J. Röver
Leer, Hindenburgstraße 72

Einkochgläser u. Einkochdosen
Dauerdosen zum Selbstverschließen
sowie sämtliche Einkochartikel
Rudolf Saul, Leer, Neuestrasse 34

Einkochgläser, Zubindegläser
Braune Einmachtöpfe u. Einkoch-Apparate
empfiehlt äußerst preiswert
W. H. Fokken, Ostwarsingsfehn.

Kaffee HAG stets frisch
bei
F. Bruser, Loga

Von der Reise zurück!
Hedwig Wolckenhaar
Staatlich geprüfte Masseurin und Heilgymnastin

Verreist
bis Montag, den 16. August
Johannes Driever
Bücherrevisor, **Leer**

Kleiderschränke
Küchenschränke
Waschtische
Kommoden
Bettstellen
Matratzen
sehr preiswert. Auflegen
Weert Saathoff, Hesel
Annahme von Ehestandsdarlehen u. Kinderreichenbeihilfe

Montag keine Sprechstunde.
Dr. van Lessen, Leer.

Zurück
Dr. med. Hake, Leer

Unserer neuen Schützen-Wirtin zu ihrem Geburtstage die
allerbesten Glückwünsche!
Die Schützen

Familiennachrichten

In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt unseres **zweiten Sohnes** an.
Heinrich Schmidt und Frau
Gesine, geb. van Deest
Steenfelderfeld, den 5. August 1937

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Mädchens** zeigen in dankbarer Freude an
Friedrich Fresemann und Frau
Alma, geb. Focken
Eilingweer bei Hatzum, den 6. August 1937

Statt Karten!
Ihre VERLOBUNG geben bekannt:
Heinerine Schweer
Allerich Krämer
Logabirumerfeld 7. August 1937 Leer

Ihre VERLOBUNG geben bekannt:
Frieda Eden
Emil de Riese
Holtland (zzt. Velde) Filsum

Ihre Verlobung geben bekannt:
Anni Thölstede
Hero Schöning
Ihrhove Steenfelderfehn
August 1937

Ihre Verlobung geben bekannt:
Elsa Dieckmann
Folkert Tammen
Völlenerfehn, zzt. Leer Bingum
August 1937

Ihre am 31. Juli vollzogene **Vermählung** geben bekannt
Carl Vogelsang und Frau
Tiny, geb. Stock
Heisfelde, den 7. August 1937
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

Für die zahlreichen Beweise treuen Gedenkens und herzlicher Anteilnahme sowie für die vielen Kranzspenden bei dem Heimgange unseres lieben Sohnes und Bruders sprechen wir allen unsern
herzlichen Dank
aus.
W. Hinrichs und Frau
Georg Müller
Remels, den 6. August 1937.

Liquidationseröffnungs-Bilanz per 10. Juli 1937

Aktiva	RM.	Passiva	RM.
Kassenbestand	88.57	Geschäftsanteile der Genossen	750.00
Bankguthaben bei der Kreissparkasse	725.59	Geschäftsanteile der ausgeschiedenen Genossen	60.00
Forderungen	2 071.59	Beteiligung	45.07
Beteiligung	50.00	Liquidationskosten . .	400.00
		Ueberschuß	1 680.68
	2 935.75		2 935.75

Stickhausen-Velde, den 28. Juli 1937.
Elektrizitätsgenossenschaft Stickhausen-Velde, e. G. m. u. H.
in Liquidation
Die Liquidatoren
Bernhd. Cramer, Ehme Hemmen, Adolf Kautscher, Leonhd. Schröder

---

Gottesdienst-Ordnungen

Sonntag, den 8. August 1937.

Leer. Methodistenkirche. Vorm. 9.30 Uhr: Predigt. M. Funk, Direktor der Zeltmission.

In den am 26. Juni und 10. Juli ds. Js. abgehaltenen Generalversammlungen ist die
Auflösung und Liquidation unserer Genossenschaft beschlossen.
Wir fordern die Gläubiger hiermit auf, etwaige Ansprüche bei uns geltend zu machen.
Elektrizitätsgenossenschaft Stickhausen-Velde, e. G. m. u. H.
in Liquidation.
Die Liquidatoren:
Bernhd. Cramer, Ehme Hemmen, Adolf Kautscher, Leonhd. Schröder.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus Stadt und Provinz

Hundertjahrfeier des Oldenburger Landesmuseums

Im Oldenburger Landesmuseum werden zur Zeit Vorbereitungen für die in diesem Herbst stattfindende Feier des 100jährigen Bestehens getroffen. Das Landesmuseum selbst, das sich im alten großherzoglichen Schloß befindet, besteht als solches allerdings noch keine 100 Jahre, aber die großherzogliche Altertumssammlung wurde vor 100 Jahren gegründet und vor 50 Jahren das Oldenburger Kunstgewerbe-Museum. Die Sammlungen befinden sich im Oldenburger Landesmuseum, das die Tradition der ersten Oldenburger Museen weiterführt. Ein weiteres Jubiläum ist das der Oldenburgischen Museumsgesellschaft, die nunmehr 25 Jahre besteht.

Das Oldenburger Landesmuseum erfreut sich in ganz Nordwestdeutschland eines ausgezeichneten Rufes und wird viel besucht. Vor allem findet auch die dort untergebrachte ehemals großherzogliche Gemäldegalerie in Fachkreisen besondere Beachtung. Die Sammlungen des Museums enthalten viele Stücke aus dem bäuerlichen Kunstschaffen unserer Heimat. Die Hundertjahrfeier wird der Anlaß zu einer Würdigung der Museumsarbeit in Oldenburg sein und zahlreiche auswärtige Fachleute nach Oldenburg führen. Bis dahin soll auch ein neuer Raum des Landesmuseum, eine Erinnerungsstätte an die Arbeit von Geheimrat Schütte, einem geborenen Oldenburger, der sich um die Vervollkommnung des lenkbaren Luftschiffes große Verdienste erworben hat, fertig werden. Es wurden der Stadt Oldenburg zahlreiche Modelle, Bilder und Dokumente und eine Bücherei über die Entwicklung der Luftfahrt zur Verfügung gestellt. Dieses umfangreiche Material war bisher im Heimatmuseum untergebracht, wird nun aber in einer würdigen Erinnerungsstätte der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Das Landesmuseum und damit auch die Stadt Oldenburg erhalten mit dieser Erinnerungsstätte an einen Pionier der Luftschiffahrt eine wertvolle Bereicherung.

Ernennungen bei der Landessparkasse Oldenburg

Durch den Minister des Innern sind bei der Landessparkasse Oldenburg folgende Ernennungen vorgenommen worden: Der bisherige kommissarische Vorsitzende der Landessparkasse, v. Seggern, zum Vorsitzenden des Vorstandes, Staatsbankdirektor Tiarks zum Landessparkassendirektor und zum stellvertretenden Vorsitzenden der Landessparkasse, die Staatsbankdirektoren Heine und Speckmann zu Landessparkassendirektoren, und der Abteilungsdirektor Dr. Aschenbeck unter Ernennung zum Landessparkassendirektor als Mitglied des Vorstandes bestellt.

Schwerer Kraftwagenunfall

Im Morgennebel fuhr am Donnerstag am nördlichen Ausgang des Ortes Rastede ein Personenkraftwagen mit hoher Geschwindigkeit auf einen an der rechten Straßenseite parkenden Lastzug auf. Der Fahrer des Lastzuges barg zunächst die beiden schwerverletzten Frauen, von denen die eine fast aus den Trümmern des demolierten Wagens herausgezogen werden mußte, und dann den leichter verletzten Fahrer des Personenwagens. Alle drei Verletzten wurden ins Evangelische Krankenhaus in Oldenburg übergeführt. Durch den Zusammenstoß hat auch der Lastzug Beschädigungen erlitten. Der Personenwagen befand sich auf der Rückfahrt von Oldenburg nach Zetel.

Am schwersten verletzt ist die neben dem Fahrer sitzende Frau, die bei dem Zusammenstoß vornüber bis unters Armaturenbrett gestoßen wurde. Sie erlitt einen Kieferbruch, einen Bruch des Oberarmes, dann eine schwere Gehirnerschütterung und andere Verletzungen. Die Frau, die hinten gesessen hatte, kam mit Schnittwunden im Gesicht und an den Beinen davon. Der Lenker erlitt gleichfalls Schnittwunden im Gesicht und eine Wunde am Knie.

Der „Beutling" wurde Naturschutzgebiet

Der in der Gemarkung Walligholzhausen (Kreis Melle) gelegene fast 43 Hektar große „Beutling" ist durch Verordnung des Regierungspräsidenten in Osnabrück durch Eintragung in das Reichsnaturschutzbuch unter den Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes gestellt. Zum Schutze der Landschaft und der Tier- und Pflanzenwelt sind die erforderlichen Bestimmungen getroffen. Die regelmäßige Ausübung der Jagd und der forstwirtschaftlichen Nutzung des Waldes ist weiter zulässig.

Unwetterschäden in Ost-Hannover

In der Umgebung von Lüchow ging ein schweres Unwetter nieder, bei dem wolkenbruchartiger Regen Aecker und Wiesen unter Wasser setzte. Noch auf dem Halm stehendes Getreide lag auf manchen Feldern wie gewalzt. In Reetze wurden einem Landwirt zwei Kühe auf der Weide erschlagen. In Teplingen traf der Blitz ein Wohnhaus, das mit den dazugehörigen Stallungen niederbrannte. Dabei wurden auch Heu und der schon eingefahrene Roggen Opfer der Flammen. Bei Wendischevern entzündete der Blitz eine Roggenstiege auf dem Kornfeld. In Arendsee wurde ein zwölfjähriger Junge, der für seine Mutter Einkäufe gemacht hatte, auf dem Nachhausewege, als er unter einer Kastanie Schutz suchte, von einem Blitz, der in eine Starkstromleitung schlug und von hier auf die Kastanie übersprang, getötet.

Selbstlos, treu, einsatz- und opferbereit für Führer und Volk.

Reichswettkämpfe der SA.
Berlin, 13. — 15. August 1937.

Neue Bahnstrecke an der Porta

Der Bau der Stichbahn Elfte—Porta, die einen direkten Anschluß an die Hauptstrecke Köln—Berlin herstellt, wird jetzt — wie das Arbeitsamt Minden mitteilt — in Angriff genommen. Zwischen Porta und Nessen wird eine neue Brücke über die Weser errichtet. Der Bau der Strecke gibt 400 Arbeitern Beschäftigung.

Anglerboot durch Fördedampfer gerammt

Am Mittwochabend wurde im Kieler Hafen etwa 100 Meter von der Seegarten-Brücke entfernt ein Anglerboot, in dem drei vom Angeln zurückkehrende Personen waren, von einem Fördedampfer gerammt. Die Insassen sprangen über Bord, um sich zu retten. Während einer die Brücke schwimmend erreichen konnte, wurde der zweite von einem Motorboot aufgenommen. Der dritte wird vermißt und konnte trotz Nachforschungen noch nicht geborgen werden. Es handelt sich um den 30 Jahre alten P. aus der Schifferstraße, der seine Ehefrau und drei minderjährige Kinder hinterläßt.

Schiffsbewegungen

Lexzau, Scharbau u. Co., Emden. Erika Fritzen 6. 8. von Oxelösund nach Emden. Jakobus Fritzen 4. 8. von Oxelösund nach Emden. Passat 9. 8. von Genua nach Melilla. Taifun 6. 8. von Narvik nach Emden.

Kauffahrtei Seereederei Adolf Wiards u. Co., Hamburg. Emsstrom 5. 8. von Emden in Stettin. Stadt Emden 6. 8. von Lulea nach Emden. Emsland 5. 8. von Emden nach Stettin. Emshörn 8. 8. in Emden fällig. Emsriff Lulea—Emden 6. 8. Holtenau passiert. Monsun 2. 8. von Melilla nach Emden.

Emder Dampferkompagnie. Bernlef in Archangelsk. Radbod 4. 8. ab Lulea nach Rotterdam. Wittekind 6. 8. an Oxelösund. Tagila 1. 8. ab Leningrad nach Rouen.

Unterweser-Reederei, Bremen. Fechenheim 5. 8. Narvik. Ginnheim 1. 8. Corpus Christi ab, heimk. Schwanheim 4. 8. Wisstavarf. Gonzenheim 30. 7. 13 Grad S., 36 Grad W. gem., heimk. Bockenheim 3. 8. Kap Race pass., ausg. Heddernheim 6. 8. Bremen. Kelkheim 5. 8. Lizard pass. Eschersheim 1. 8. Thamshavn.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Anhalt 5. 8. Auckland. Bremen 3. 8. Neuyork nach Cherbourg. Europa 5. 8. Bishop Rock pass. nach Neuyork. Franken 4. 8. Gibraltar pass. nach Genua. Frankfurt 4. 8. Hamburg nach Montreal. Goslar 3. 8. New Orleans nach Auckland Isar 3. 8. Shanghai. Norderney 3. 8. Galveston nach Golfport. Oder 4. 8. Gibraltar pass. nach Oran. Orotava 3. 8. Antwerpen nach Madeira.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Birkenfels 4. 8. Chittagong. Freienfels 4. 8. Hamburg nach Antwerpen. Kandelfels 4. 8. Hamburg. Lahneck 4. 8. Vigo. Lichtenfels 4. 8. von Port Sudan. Lindenfels 4. 8. von Okha. Marienfels 4. 8. von Malta. Rabenfels 4. 8. Suez. Rotenfels 4. 8. Hamburg. Stahleck 4. 8. Oporto nach Vigo. Wartenfels 3. 8. Emden nach Neuyork.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. Apollo 4. 8. Sevilla nach Rotterdam. Bessel 3. 8. Sevilla. Castor 4. 8. Danzig nach Rotterdam. Egeria 4. 8. Lobith pass. nach Rotterdam. Euler 5. 8. Ouessant pass. nach Bremen. Jason 5. 8. Köln nach Rotterdam. Kepler 4. 8. Antwerpen. Latona 5. 8. Kiel. Leander 3. 8. Pasajes nach Bilbao. Medea 4. 8. Antwerpen. Najade 4. 8. Rotterdam nach Köln. Nixe 4. 8. Riga nach Bremen. Pallas 5. 8. Lübeck nach Bremen. Phaedra 5. 8. Köln. Pluto 4. 8. Sevilla. Themis 5. 8. Amsterdam. Venus 4. 8. Emden. Victoria 4. 8. Stettin nach Kiel. Vulcan 5. 8. Köln.

Argo Reederei Richard Adler & Co., Bremen. Adler 5. 8. London. Bussard 5. 8. Antwerpen. Condor 5. 8. Riga nach Antwerpen. Ganter 5. 8. Kotka. Geier 5. 8. Antwerpen. Greif 5. 8. London nach Bremen. Möwe 5. 8. Hull. Optima 4. 8. Naumo. Phönix 5. 8. Hamburg. Rabe 5. 8. Rotterdam. Schwalbe 5 8. Memel nach Reval. Schwan 4. 8. London nach Bremen. Strauß 4. 8. Antwerpen nach Rotterdam. Taube 5. 8. Ronnebyredd nach Kotka. Wachtel 5. 8. Riga.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Arta 4. 8. Alexandrien nach Algier f. O. Athen 4. 8. Gibraltar. Cairo 4. 8. Bremen nach Antwerpen. Chios 4. 8. Gibraltar. Galilea 5. 8. Rotterdam nach Bremen. Heraklea 4. 8. Ouessant. Ithaka 4. 8. Tel-Aviv. Samos 4. 8. Mersin. Sofia 4. 8. Alexandrien nach Jaffa. Thessalia 4. 8. Varna nach Constanza.

Unterweser Reederei AG., Bremen. Schwanheim 4. 8. ab Spängsviken. Bockenheim 3. 8. Kap Race passiert.

F. A. Vinnen & Co., Bremen. Carl Vinnen 5. 8. Windau.

Seereederei „Frigga" AG., Hamburg. Frigga 5. 8. von Lulea nach Rotterdam. Thor 5. 8. von Kiel in Oxelösund. Hödur 4. 8. von Rotterdam in Narvik.

Hamburg-Amerika-Linie. Hamburg 5. 8. ab Southampton nach Cuxhaven. Hansa 5. 8. ab Neuyork nach Cherbourg. Frankenwald 5. 8. ab Neuorleans nach Philadelphia. Kreta 5. 8. an Curacao. Feodosia 5. 8. Vlissingen pass. Caribia 5. 8. ab Cherbourg nach Amsterdam. Cordillera 4. 8. ab Dover nach Barbados. Hermonthis 5. 8. an Antwerpen. Planet 5. 8. ab Callao nach Peita. Menes 5. 8. ab Marseille nach Holland. Heidelberg 5. 8. an Bintang. Itauri 6. 8. Ymuiden pass. nach Amsterdam. Rheinland 5. 8. ab Suez nach Colombo. Oldenburg 5. 8. ab Sabang nach Schanghai. Neumark 5. 8. ab Colombo nach Port Said. Duisburg 5. 8. an Schanghai. Scheer 5. 8. an Singapore. Hindenburg 5. 8. an Dairen. Ruhr 5. 8. an Antwerpen Anubis 5. 8. ab Tampa nach Neuorleans St. Louis 5. 8. ab Nordkap nach Drontheim.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 6. 8. von Buenos Aires nach Lissabon. Cap Norte heimk. 6. 8. von Buenos Aires nach Madeira. General Artigas ausg. 6. 8. in Santos. General Osorio 5. 8. von Lissabon nach Boulogne. Madrid 5. 8. von Rio de Janeiro nach Madeira. Ulrich ausg. 6. 8. Dover pass. Asuncion 6. 8. Fernando Noronha pass. Eifel 6. 8. Borkum pass. Entrerios 5. 8. in Rotterdam. La Plata 5. 8. in Zarate. Ludwigshafen 6. 8. in Hamburg. Paraná 5. 8. in Montevideo. Pernambuco 6. 8. in Bremen. Perseus 5. 8. von Rio de Janeiro nach Buenos Aires. Rosario 6. 8. von Bremen nach Antwerpen. Uruguay 5. 8. von Montevideo nach Madeira. Westerwald 6. 8. Fernando Noronha pass. Westsee 6. 8. Kap Finisterre pass. Monte Rosa 5. 8. in See nach Spitzbergen. Monte Olivia ausg. 6. 8. vor Bergen.

Deutsche Afrika-Linien. Wadai 5. 8. an Rotterdam. Windhuk 5. 8. an Durban. Ingo 4. 8. ab Monrovia. Ledaal 31. 7. ab Dakar. Wolfram 5. 8. ab Las Palmas. Usambara 4. 8. ab Las Palmas. Pretoria 5. 8. an Rotterdam. Urundi 5. 8. ab Rotterdem. Muansa 4. 8. an Kapstadt.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Adana 5. 8. in Thessaloniki. Arkadia 5. 8. in Tel-Aviv. Cairo 6. 8. in Antwerpen. Ithaka 5. 8. von Tel-Aviv nach Alexandrien. Konya 5. 8. von Malta nach Piräus. Larissa 5. 8. von Mudania nach Samsun. Sofia 5. 8. in Jaffa. Thessalia 5. 8. von Konstatza nach Braila. Tinos 6. 8. in Hamburg.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 5./6. August. Von See: Fd. Wilhelm Huth, Eisenach, Elbe, Gerda, Portland, Teutonia, Finkenwärder, Memmert. Nach See: Fd. Hai, Inge Marie, Herrlichkeit, Carl Stangen, Gleiwitz, Senator Lattmann, Kassel, Cranz, Senator Schröder, Keitum, Freiburg, Hansa, Ritzebüttel, Sen. v. Melle.

277 034½ Kantjes Heringe gefangen

Nach der Statistik der deutschen Heringsfischerei, herausgegeben von der Deutschen Heringshandels-Gesellschaft mbH. Bremen, wurden in der Zeit vom 29. Juli bis 4. August d. J. durch 49 Schiffe insgesamt 37 417½ Kantjes Heringe angebracht, gegen 14 253½ Kantjes durch 22 Fahrzeuge im gleichen Zeitraum des Jahres 1936. Die Gesamtanfuhr betrug bis zum 4. August d. J. 277 034½ Kantjes Heringe, die in 381 Reisen durch 173 Schiffe angebracht wurden. Bis zum 4. August 1936 waren in 300 Reisen durch 171 Fahrzeuge 217 134 Kantjes Heringe gefangen worden.

Marktberichte

Auricher Wochenmarkt vom 6. August

Der abgehaltene Wochenmarkt war mittelmäßig beschickt. Der Auftrieb betrug 156 Schweine und Ferkel. Der Handel war langsam. Es bedangen: Läuferschweine je 500 Gramm 36—41 Pfg. 4—6 Wochen alte Ferkel 4—6 RM.

Amtliche Berliner Butternotierungen

Amtliche Berliner/Hamburger Butternotierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. Preise in Reichsmark per Pfund. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers. Deutsche Markenbutter 1,30 RM., Deutsche feine Molkereibutter 1,27 RM., Deutsche Molkereibutter 1,23 RM., Deutsche Landbutter 1,18, Deutsche Kochbutter 1,10 RM.

Bist Du schon Mitglied der NSV.?

Pachtungen

Frau **Garrelt Schoon Ww.** zu **Voßbarg** läßt am

Dienstag, dem 10. August
abends 7 Uhr
das 1,86,28 ha große
Acker- und Weideland

bei ihrem Hause auf mehrere Jahre geteilt oder im Ganzen öffentlich durch mich verpachten.

Hesel, Fernruf Holtland 42.
Bernhd. Luiking,
Preußischer Auktionator.

Komplett eingerichtete
Automobil- und Motorradwerkstatt
auf Wunsch mit Wohnung und Laden an **allerbester** Lage im Kreise **Aurich** ist auf sofort an einen tüchtigen Fachmann der Kraftfahrzeugbranche auf längere Zeit zu verpachten.

Leer. **Bernhd. Buttjer,**
Preußischer Auktionator.

Heirat

Beamter mit gutem Einkommen, Witwer mit Kindern, eigenes Haus, sucht eine
Lebensgefährtin
bis 40 Jahre. Strenge Verschwiegenheit.
Offerten mit Bild unter **E. 432** an die „OTZ.", **Emden.**

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der starken Linie ausschneiden!
NSV.-Ordner werden neuen Beziehern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten
Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau" I W A

Mit einem Bleistift durchstoßen, oder mit einem Locher ausstanzen und in den Ordner einheften

Haaröl, Hautölen und Salben verwendet wird. Feines Speiseöl wird leicht trüb, wenn es kalt wird, verliert die Trübung aber bei Erwärmung. Echtes Olivenöl muß nach dem Schütteln eine glatte Oberfläche haben.

Omelette, franz., Eierkuchen od. Pfannkuchen, vielfach mit gehacktem Fleisch, Geflügelleber oder Marmeladen gefüllt.

Omnibus, lat., Bedeutung: für alle Autos mit vielen Plätzen.

Ondulation, das Wellenlegen in Haare mit warmem Brenneisen (Brennscheren).

Onyx, Halbedelstein, gestreifter heller oder dunkler Achat aus dem vielfach Gemmen geschnitten werden. Als Monatsstein wird der Onyx dem Juli zugerechnet.

Opal, Edelstein. Die wertvollsten Opale, Firmamentstein, Goldopal und Flimmeropal sind wasserhell oder milchweiß und schillern eigenartig. Weniger wertvoll sind die farbigen Opale und Halbopale. Eine Abart, das „Weltauge", glänzt bei der Berührung mit Oel oder Wasser in bunten Farben und wird von abergläubischen Menschen als Amulett getragen, während ihnen der Pechopal als Unglücksbringer gilt.

Opakglas, nach dem lat. Wort opak-dunkel, nur durchscheinendes Milchglas.

Opanken, Pantoffeln aus gefärbtem Ziegenleder ohne Absätze, mit buntgesticktem oder gestricktem Oberteil, die auf dem Balkan getragen werden. Opanken haben sich in geänderter Form als Straßenschuhe für den Sommer bei uns eingeführt, da sie sehr bequem sind.

Operation. Man versteht darunter einen größeren wundärztlichen Eingriff. Ist oft die einzige Möglichkeit, um einen kranken Menschen zu heilen. Bei der heutigen, wirklich auf hoher Stufe stehenden Operationstechnik ist den Operationen viel von ihrer früheren Gefährlichkeit genommen. Die Operation darf der Arzt regelmäßig nur mit Einwilligung des Patienten ausführen, bei Minderjährigen müssen die gesetzlichen Vertreter die Einwilligung geben. Sterelisierungsoperationen dürfen auch gegen den Willen des Erbkranken ausgeführt werden.

Opium, Milchsaft aus unreifen Mohnkapseln, der sehr giftig ist und im Orient als nervenzerrüttendes Rauschmittel mißbraucht wird. Aus Opium werden viele Arzneien gewonnen, die aber nur von Aerzten verschrieben werden dürfen, wie Morphium und Codeïn.

Opossum, australische und amerikanische Beutelratte, deren Fell als Pelzwerk verwendet wird.

Optiker, griech., Handwerker, der optische Instrumente, Brillen, Ferngläser usw. herstellt und instandsetzt.

Optimismus, lat., die Eigenschaft eines Menschen „das Beste", d. h. alles durch eine rosa Brille zu

Das Glück der Kinder
Spielwaren von Buß
Emden, Neutorstraße

Landesbibliothek Oldenburg

Dr. Schulte's Hygiena-Melkfett mit „Eus-bona-Balsam" Patentamtlich geschützt, W. Z. 488149

Nur echt mit Schutzmarke „Lachende Kuh"

Wer mit Dr. Schulte's Hygiena-Melkfett melkt, ist vor Euterkrankungen geschützt!

Keimtötend — Sehr sparsam im Gebrauch, daher billig! — Zahlreiche Anerkennungsschreiben

Alleiniger Hersteller: **Ferdinand Eimermacher** Münster (Westf.) Industriestraße 69

Mitesser nicht ausdrücken

Die Haut bekommt unschöne Porenlöcher. Besser ist ein tägliches Waschen mit der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul. Zu haben in allen Fachgeschäften, bestimmt bei:

In Emden: Löwen-Apotheke. W. Mälzer
Medizinal-Drogerie Joh. Bruns Nachf.
Adler-Drogerie W. Denkmann
Rathaus-Drogerie Karl Husen
Central-Drogerie A. Müller
In Leer: Drogerie Fritz Alts
Rathaus-Drogerie Joh. Hafner
Germania-Drogerie Joh. Lorenzen.
Drogerie zum Upstalsboom

Familiendrucksachen liefert schnellstens die OTZ

Ich danke

allen langjährigen Freunden, Lieferfirmen, treuen Kunden und allen Volksgenossen, die mir zu der Neueröffnung meines Unternehmens im neuen Geschäftshaus in reichem Maße Blumenspenden und Glückwünsche übermittelt haben

von ganzem Herzen auch im Namen meiner Gefolgschaft

Gleichzeitig spreche ich allen am Neubau meines Geschäftshauses beteiligten Firmen Dank und Anerkennung für die mir geleistete wertvolle Arbeit aus.

Die vielen zur Geschäfts-Neueröffnung dargebrachten Aufmerksamkeiten werden meinen Mitarbeitern und mir ein Ansporn zu immer höherer Leistungsfähigkeit sein, wie es auch zukünftig mein Bestreben sein wird, durch Führung bester Ware zu billigen Preisen allen Wünschen meiner Kundschaft gerecht zu werden.

Bernhard Bohlsen, Leer, Am Bahnhof

Das Fachgeschäft für Eisenwaren, Oefen und Herde

Aurich

Betten

Bettfedern und Daunen
Bettstellen, Unterbetten,
Auflegematratzen
von **Steiner** und andere gute Fabrikate
Stepp- und Schlafdecken

Annahme von Ehestandsdarlehen
und Bedarfsdeckungsscheinen für Kinderreiche

H. J. Koch, Aurich

Der „Ostfriesische Verein zur Veredelung und Prüfung von Jagdgebrauchshunden" veranstaltet am 22. August in der „Landwirtschaftlichen Halle" zu Aurich eine

Jagdhundschau

Meldeformulare mit allen näheren Angaben können von der Schauleiter Th. Habben, Aurich, Esenser Straße 12, bezogen werden. Der Besuch der Veranstaltung ist frei.

Für Tischler!

40 und 43 mm unbs. schöne

Archangelstammkiefer

hat vom Lager und waggonweise preiswert abzugeben

H. Plagge, Apen (Oldbg.)
Fernsprecher 30 Amt Augustfehn.

Kalk ist die Grundlage jeder Düngung, aber richtig, das ist wichtig daher **kalke** nur mit dem originalen, gebrannten, leicht abgelöschten **kalke** Seemuschelkalk **„Edelweiß"** (Löschkalk)

Feinstens gesiebte, leichtlösliche, reine Ware!

Saubere, verlustfreie Verpackung, in 3fache Papiersäcke
Zu beziehen durch sämtliche Kunstdüngerhändler

Alleinige Herstellerin: **Kalkwerke „Ostfriesland"**
Inh. **R. Houwing, Leer/Ostfr.** **Fernruf 2666**

Schreibmaschinen

Ideal, Erika, Torpedo, Triumph, neu und gebraucht, sofort lieferbar, gebraucht von RM. 50.— an, auf Wunsch Teilzahlung.
A. Bechmann, Leer, Wilhelmstr 41. Fernruf 2096.
Reparatur-Werkstatt für Schreibmaschinen.

Eberhardt-Pflüge

sind unübertrefflich in Güte und Arbeitsleistung. Auf Wunsch führe ich Ihnen jeden Pflug persönlich vor. Große Sendungen sind bereits eingetroffen, weitere werden bald erwartet. Auch Ersatzschare und Streichsohlen sind **sofort ab Lager lieferbar**

Theodor Rulffes, Landmaschinen, **Loga/Leer**

Drei Koffer-Vorführungsschreibmaschinen

abzugeben: **„Erika"** RM 210.—
„Urania" RM 170.—
„Kapel" RM 105.—

einige **gebrauchte feuerfeste Schränke**

K. Wever, Vertreter, **Leer,** Am Pulverturm 10.

Meisterkurse für Bauhandwerker
nach zwei Semestern **Meisterprüfung** im Hoch- u. Tiefbau u. Eisenbetonbau
Bauschule Technikum Lage-Lippe

Für unsere wöchentliche Abnahme von Schlachtvieh

erbitten wir laufend Anmeldungen, sowie in hochtragenden Kühen und Rindern und für die Beschickung des Leerer Zuchtviehmarktes. — **Notschlachtungen** werden durch den **Schlachtermeister Haase** in **Wittmund** vorgenommen.

Viehverwertungsgenossenschaft Wittmund und Umgegend eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht. Tel. 282 u. Burhafe

---

Die Kriegerkameradschaft Moordorf

feiert am **Sonntag, dem 8. August** ihr

Sommerfest

mit großem öffentlichen Preisschießen

Beginn des Schießens um 9 Uhr morgens.
Wertvolle Preise. Nachmittags ab 3 Uhr
Kinderbelustigung und Konzert

Ab 6 Uhr **großer Ball im Festzelt**

Abends Preisverteilung. Hierzu laden wir alle Volksgenossen kameradschaftlichst ein

Der Kameradschaftsführer.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau" IWA

Opuntie 350 **Ordnungsstrafe**

sehen. Der Optimist ist glücklicher daran als sein Gegenspieler, der Pessimist.

Opuntie, Feigenkaktus, unterschieden in ungefähr 250 Arten, teils stark, teils nicht bestachelt. Alle Opuntien besitzen kurze Borsten mit kleinen Häkchen, die sich leicht ablösen und in der Haut steckenbleiben. Deshalb Vorsicht, da Entzündungen entstehen können. Opuntien sind leicht zu kultivieren. Im Winter kühl stellen, größere Pflanzen dann am besten ins Treppenhaus. Im Sommer ins Freie bringen. Einige Arten sind winterhart und können gut im Steingarten verbleiben (z. B. Comanchica, Rhodantha u. a.).

Orange, Mischfarbe aus gelb und rot.

Orangeade, erfrischendes Getränk aus Orangensaft und Wasser oder Selterwasser. Ferner Bezeichnung für Orangenmarmelade.

Orangenblütenöl, Neroliöl, aus den Blüten bitterer Orangen gepreßtes Oel, das zur Herstellung von Parfüms dient.

Orchester, Zusammenfassung von Musikern mit verschiedenen Instrumenten zu einer großen Einheit. Man unterscheidet Streichorchester, Blasorchester und großes Orchester.

Orchideen: Freiland-O.: viele Arten in Wald und feuchten Wiesen kommen meist auf Kalkboden vor. Schönste ist der Frauenschuh. Andere bei uns wachsende O.: Geflecktes Knabenkraut, Hunds- und Sumpfwurz, Spinnen-, Hummel-, Mücken- und Bienenorchis. Stehen fast alle unter Naturschutz. — Zimmer-O.: Sehr blühwillig ist der Frauenschuh; auch Odontoglossum Grande und Lycaste Skinneri. — Orchideen werden in flachen Töpfen, Holzkörbchen und Baumrindenkästen gezogen. Humose Erde mit Lehmzusätzen und zerkleinertem Moos. Möglichst nur mit Regenwasser gießen. Geeigneter Standort: geheizte Veranda oder Blumenfenster bei 10 bis 12 Grad Winterwärme. Blüten erscheinen im Winter und sind so schön, daß die erforderliche, sorgfältige Betreuung lohnt. Gegen Schneckenfraß Wattebausch als Falle an den Blütenstielen anbringen. Ausländische O. sehr teuer.

Ordination, ärztliche Verordnung. Ordinieren: verordnen, Sprechstunde halten.

Ordnung ist eine Erziehungssache, sie muß daher Kindern schon frühzeitig mit ihren Spielsachen beigebracht werden. An mangelnder Ordnung oder Unordnung leidet niemand mehr, als der Unordentliche selbst. Ordnung darf aber auch nicht in Ordnungssucht (Pedanterie) ausarten.

Ordnungsstrafe. Der Richter kann gegen Personen, die den im Rahmen seiner Amtstätigkeit getroffenen Anordnungen nicht Folge leisten, zu einer Ordnungsstrafe (Geld- oder Haftstrafe) verurteilen (z. B. einen Zeugen, der trotz rechtzeitiger Ladung nicht erscheint).

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der starken Linie ausschneiden!

IWA-Ordner werden neuen Beziehern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Was einer spart,
das ist sein Hab und Gut
Kreis- und Stadtsparkasse, Norden

Stellen-Gesuche

Aelteres Mädchen, in ungek. Stellung, sucht z. 1. od. 15. 9.
Stellung als Stütze
bei ält. Ehepaar oder als Haushälterin bei alleinsteh. Person. Schriftl. Ang. unter E 427 an die OTZ., **Emden.**

Landwirtssohn, 24 Jahre, sucht sofort
Stellung
als junger Mann bei Fam.-Anschluß und Gehalt. Angebote unter **P 286** an den **Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven,** Gökerstraße 24, erbeten.

Junger gelernter Eisenwarenhändler sucht Stellung als
Reisender
Führerschein Klasse I u. III vorhanden.
Schriftliche Angebote unter L 688 an die OTZ., **Leer.**

Nehmt ein Ferienkind!

Zu kaufen gesucht

Altertümliche Möbel

Kabinettschränke und Kommoden mit geschweift. Laden, Truhen und Telleranrichten, Zinnsachen, Fliesen (Esders) usw. kaufe höchstzahlend und bitte um Angebot.
Berend Janssen, Emden (Ostfr.), Klunderburgstr. 1.
Werkstatt für antike Möbel.

Bekanntmachung!

Das Aufmessen des diesjährigen gegrabenen Torfes am Ems-Jade-Kanal findet von 10 Uhr ab statt:
Abtlg. I—IV am Dienstag, dem 10. August 1937;
Abtlg. V—VIII am Mittwoch, d. 11. August 1937;
Abtlg. IX—X am Donnerstag, dem 12. August 1937.
Aurich, den 6. August 1937.
Der Kulturbaubeamte.
Gohlke.

Nach Bremen!

Am Mittwoch, dem 11. August.
Aurich ab 6.30 Uhr,
Bremen ab 19.00 Uhr.
Fahrpreis 4.50 RM.
Anmeldungen erbeten an
Janßen's Kraftverkehr, Aurich, Esenser Straße 1. Fernruf 205.

Nehme noch
Jungvieh in Weide.
H. Müller Ww., Pfalzdorf.

Preiswerte Möbel,
Patentmatratzen,
Aufleger liefert
O. E. Onneken, Westgroßefehn.
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.

Umzüge

Gerh. v. Emden
Möbeltransport
Aurich, Fernruf 272

Reparatur und Neuwicklung
H. Bleeker · Strackholt
Tel. Großefehn 37. (Ostfriesland)

Gute und billige
Möbel
kauft man bei
Peters & Paeben
Ehestandsdarlehen u. Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.
Aurich, Leerer-Straße Nr. 4.

Lernt Autofahren!
Fahrschule für sämtliche Klassen.
G. Hartmann, Aurich-Oldendorf.

„NORGA"

der in Aurich meistgekaufte Kinderwagen ist **nur** bei **uns** zu haben!
Brennabor-, Panther-, Hansa-Germania-, Saxonia- und Eden-Kinderwagen am Lager.
Größte Auswahl, billige Preise auf Wunsch Ratenzahlung
Hermerding & Co.
AURICH, Norderstraße 3

Fahrschule für alle Klassen
Hermerding & Co., Aurich, Norderstr. 3

Good Holt! Willmsfeld
Am Sonntag, dem 8. August
öffentliches Preisboßeln und Saalschießen
Abends großer BALL

Landesbibliothek Oldenburg

Vom Treppenwitz der Weltgeschichte

Von C. Bachem-Tonger

„Das Liebste an der ganzen Geschichte sind mir die Anekdoten", sagte der französische Geschichtsschreiber Mérimée, und viele teilen seinen Geschmack. Dichter und Maler behandeln mit Vorliebe anekdotenhafte Begebenheiten, und daher kommt es, daß diese die Phantasie beschäftigen und sich bleibend dem Gedächtnis einprägen, während die nüchternen Tatsachen schnell vergessen sind. So gibt es eine Menge unverbürgter Anekdoten um große Persönlichkeiten, die sich einfach nicht mehr wegdenken lassen, ja, für viele das einzige sind, was sie von diesen Persönlichkeiten wissen. Die meisten dieser Anekdoten haben den einen Fehler, daß sie sich nicht genug tun können an liebevoller Ausschmückung aller Einzelheiten und dadurch ihre Unechtheit verraten.

Die Perle der Kleopatra

Kann man den Namen Kleopatra nennen, ohne an die Perlenanekdote erinnert zu werden? Durch die Jahrhunderte hat sich das Bild der schönen Ptolemäerin erhalten, wie sie lächelnd die in Essig aufgelöste Perle schluckt. Allzu ausführlich berichtet darüber die Anekdote: Kleopatra hatte mit Antonius gewettet, sie werde in einer einzigen Mahlzeit die Summe von zehn Millionen Sesterzien (etwa zwei Millionen Mark) verzehren. Alle, die beim Mahl um die Königin versammelt sind, erwarten voll Spannung die Austragung dieser Wette. Auf einem Wink der Königin bringt eine Sklavin das Gefäß mit Essig. — Kleopatra läßt eine ihrer kostbaren Perlen in den Becher fallen und trinkt lächelnd die im Essig aufgelöste Perle. — —

Nun weiß man aber, daß Perlen zwar ihren Glanz in Essig verlieren, sich aber nicht auflösen. Das tun sie in konzentrierter Essigsäure, wenn sie Wochen oder Monate darin liegen. Schneller geht der Auflösungsprozeß in Salzsäure und Cyankali vor sich. Aber hätte Kleopatra einen solchen Aufguß wohl lächelnd getrunken? Also ist die Anekdote erfunden, oder die berühmte Perle der Kleopatra war unecht. — Und dennoch — als bei einer Rundfahrt durch London der Fremdenführer auf den Obelisken auf dem Themse-Embankment wies mit der Erklärung „Die Nadel der Kleopatra", besann sich einer der Reisegenossen: „Kleopatra? War das nicht die Dame, die mit Vorliebe Perlen schluckte?" —

Der kupferne Schuh des Empedokles

Wenn man in Catania durch die Via Empedocli geht und seinen „caffé" in einer Pasticoeria gleichen Namens trinkt, wenn einem dann auch noch Andenken an den Aetna mit dem Aufdruck Empedocle angeboten werden und man schließlich fragt, was für eine Bewandtnis es mit dem Träger dieses Namens habe, dann wird uns der Fremdenführer von dem großen Aetnaforscher Empedokles erzählen, der sein ganzes Leben der Erforschung des Feuerberges gewidmet und sich in seinem unersättlichen Forscherdrang in den Krater des Aetna gestürzt habe. —

Vielleicht könnte man sich noch heute an der faustischen Größe des unerschrockenen Forschers erbauen, hätte sich nicht die Anekdote gar zu liebevoll der Sache angenommen und zu sehr in der Ausschmückung von Einzelheiten geschwelgt. Sie erzählt weiter, daß Empedokles mit kupfernen Schuhen die heiße Asche des Kraterkegels durchschritten habe, und daß der Berg später einen dieser Kupferschuhe wieder ausgespien habe. Dieser Schuh, als der einzige „Beweis" für den von manchen bezweifelten Heldentod des Gelehrten, wird nie vergessen, wenn von diesem die Rede ist. So erscheint Empedokles in Lukians Totengesprächen mit versengtem Haar und nur einem Schuh. —

Obschon der Selbstmord ebenso unhistorisch ist wie der ausgespiene Schuh, so ist er doch das einzige, was „man" von dem großen Gelehrten weiß. Und damit endet auch der Bericht des Führers. Er sagt nichts davon, daß Empedokles schon die scheinbare Zweckmäßigkeit in der Natur auf ähnliche Weise wie Darwin erklärt, daß er schon 2000 Jahre vor dem dänischen Astronomen Olaf Römer die Zeitdauer des Lichtweges gelehrt hat u. a. m. Von dem reichen Arbeitsleben des großen Gelehrten weiß die Anekdote nichts, sie bringt nur den heldischtragischen Abschluß und als Beweis dafür einen kupfernen Schuh, der ebenfalls nur in der Anekdote existiert, deren Echtheit er beweisen soll.

Arion und sein Delphin

Arion und der Delphin gehören untrennbar zusammen. Man kann sich den Sänger nicht anders als auf dem Rücken des „menschenliebend, freundlichen Tiers" vorstellen. Denn so lebt er in der Dichtkunst und in der bildenden Kunst. Nur die Geschichte weiß es anders und vermerkt dazu:

Der Delphin war wegen seiner Schnelligkeit das Symbol einer glücklichen Seereise, weshalb ihn mehrere Seestädte, so auch Tarent, die Heimat des Sängers, zu ihrem Symbol gewählt hatten. Veranlassung zu der weitverbreiteten Sage war ein Weihgeschenk Arions an dem Tempel von Tainaron, die Statue eines Delphins. Herodot berichtet nur von einem Delphin, der Arion getragen habe, bei Plutarch sind es mehrere, die sich bei diesem Liebesdienst ablösen. Letzterer weiß sogar zu erzählen, daß der seltsame Ritt über zehn Meilen lang war. — Bis in die neuere Zeit hat sich der Glaube erhalten, daß der Delphin besonders musikliebend sei und deshalb gern den Schiffen folge. Diese Gewohnheit ist aber — wie auch bei den treuen Schiffsbegleitern, den Möwen — auf materiellere Ursachen zurückzuführen.

Ninon de Lenclos

Eine Schönheit ersten Ranges war Ninon ohne Zweifel. Aber damit begnügte sich die Nachwelt nicht und flocht einen ganzen Kranz von Anekdoten um die schöne Liebeskünstlerin. Sie soll das Geheimnis der ewigen Schönheit gekannt und bis zu ihrem Lebensende — sie starb im Alter von neunzig Jahren — die Männer durch ihre Schönheit entflammt haben. Drei Generationen soll diese Schönheit überdauert haben: Vater, Sohn und Enkel (man nennt sogar ihre Namen) sollen sie leidenschaftlich geliebt haben, und es gilt eine rührende Geschichte von der unglücklichen Liebe ihres Sohnes, der nichts von diesem verwandtschaftlichen Verhältnis wußte und sich dieser Liebe wegen den Tod gab. —

Wie paßt dazu, was zuverlässige Zeitgenossen und Augenzeugen von ihr sagen? Hören wir Voltaires Bericht: Ich habe sie in ihren letzten Lebensjahren gesehen. Sie war ausgetrocknet wie eine Mumie. Er nennt sie eine verrunzelte Alte, über deren Knochen sich die gelbe, ins Schwärzliche gehende Haut spannte. Und Ninon selbst seufzte, als sich das Alter bei ihr bemerkbar machte: Ach, wenn die liebe Gott die Runzeln doch nur unter den Fußsohlen wachsen ließe!

Der Gefangene von Chillon

Lord Byron, der selbst der Held vieler Anekdoten ist, hat die Anekdote um den Gefangenen von Chillon geschaffen. Die meisten kennen diesen nur noch, wie Byron ihn in seinem „Prisoner of Chillon" dargestellt hat, die ergreifende Gestalt des Grafen Bonivard, der im unterirdischen Verließ des Schlosses Chillon schmachtet, der seine jüngeren Brüder in der Kerkerschaft dahinsterben sieht, der später befreit wird, aber nicht weiß, was er mit seinem Leben in Freiheit anfangen soll.

Jeder Besucher von Chillon bekommt einen Zettel mit Byrons Versen in die Hand gedrückt, und diese Verse begleiten ihn auf dem Gang durch das schauerliche Verließ und prägen in Phantasie und Gedächtnis das Bild des in langer Kerkerhaft gebrochenen Greises, wie ihn der Dichter schildert. — Der Geschichte nach wurde Graf Bonivard vier Jahre lang vom Herzog von Savoyen in Chillon gefangen gehalten, von 1532 bis 1536, nachdem er zwei Jahre in milder Haft verbracht hatte. Im März 1536 wurde er von den vereinigten Genfern und Bernern befreit. Nach seiner Freilassung hat er sich viermal verheiratet. Zwischendurch wurde er einmal wegen liederlichen Lebenswandels vor den Genfer Rat zitiert und zum Kirchenbesuch (zweimal die Woche) verurteilt. — Viele Besucher des berühmten Gefängnisses im Schloß Chillon würden sich ein gut Teil ihrer Ergriffenheit sparen, wenn sie nicht nur die eine Episode, sondern auch Fortsetzung und Schluß der Geschichte des Gefangenen von Chillon kennten.

Lafitte, Amerikas letzter „großer" Pirat

Von Oswald Richter

Der letzte Pirat Amerikas war der amerikanisierte Franzose Lafitte, der im Golf von Mexiko zu Beginn des vorigen Jahrhunderts sein Unwesen trieb. Zum Unterschied der modernen Banditen weist Lafittes Leben auch viele edle Taten auf und ranken sich um diesen abenteuerlichen Mann. Legenden, Sagen umweben ihn. Und gleichzeitig mit Lafitte wird sein großer Schatz genannt, den er irgendwo um den Mexikanischen Golf herum vergraben haben soll. Dieser Glaube an diesen Schatz ist so hartnäckig, so tief eingewurzelt, daß seit einem Jahrhundert, bis heute noch, Nacht für Nacht an irgend einem Punkt des Golfs nach den Golddublonen des toten Piraten gegraben wird. Nie reißt der Zug von Männern und Frauen, die mit Picken und Schaufeln ausgerüstet sind, ganz ab. Dieser lebende Zug läuft längs der Küste und über die Inseln des Golfs von Mexiko; mal ist er ganz dünn, dann schwillt er an, aber nie wird er unterbrochen. Am meisten wird der Küstenteil überschwemmt, der zum amerikanischen Interessengebiet gehört, also: die Inseln und Inselchen zwischen Key West und der Mündung des Rio Grande, in Florida, Alabama, Mississippi und Texas.

Immer wieder starten neue Gruppen, niemand kennt sie, niemand weiß, wohin sie sich wenden. Aber jeder glaubt von sich und ist überzeugt: die Silberbarren, Golddublonen und Edelsteine Lafittes zu finden, die keiner vor ihnen gefunden hat. Neben Picken und Schaufeln sieht man bei diesen Menschen schwerste Bewaffnung und man bekommt eine Vorahnung, daß dieses Schatzsuchen gleichzeitig mit Todesgefahr verbunden ist. Ab und zu kann man aus alten Zeitungen erlesen und damit gleichzeitig beweisen, daß sogar einige Expeditionen mit Erfolg zurückgekehrt sind. So soll man auf der Caillon-Insel um 1851 herum 20 000 Dollar in spanischen Dublonen gefunden haben. Nach einer anderen waren es nur 2000. Von den Erfolglosen hört man ja erst dann, wenn durch Unglücksfälle ein Trupp aufgerieben wurde und dieser Fall in die Hände eines Reporters gelangte, der nach amerikanischem System die ersten Schlagseiten seines Blattes mit mindestens zehn Ueberfällen und ebensovielen Morden übersäte.

Aber was auch immer gefunden worden ist, ob Gold oder Whisky, jeder Fund mehrt die Legende von den vorhandenen verborgenen Schätzen. Und jeder Schatzgräber in den Golfländern glaubt im Innersten und gibt sich der Hoffnung hin, den Schatz Lafittes zu finden, und diese Aussicht ist für ihn berauschender als alter Whisky.

Um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts brachte New-Orleans manchen Abenteurer hervor, aber Jean Lafitte, Patriot und Pirat, war von allen der größte und phantastischste. In einer stillen Seitenstraße lebte Lafitte mit seinem Bruder Pierre und nichts unterschied sein Haus von den anderen. Nur an einem kunstvoll geschmiedeten Zunftzeichen erkannte man, daß sie das ehrsame Handwerk der Schmiede betrieben. Aber die Werkstatt war nur ein Aushängeschild, denn Jean Lafitte war schon als ganz junger Mann der oberste Anführer der Baratarians gewesen, jener Schmugglerbande, die auf den Inseln des Mexikanischen Golfs ihre Herrschaft hatten, die der Küste von Louisiana vorgelagert sind. Nach kurzer Zeit hatte Lafitte, begabt durch ein besonderes Organisationstalent fast an tausend Männer unter seinen Befehl gebracht, Männer, die weder Hölle noch Teufel fürchteten, aber ihm bedingungslos ergeben waren. Und so war es ganz erklärlich, daß ihm die Schmuggelei zu harmlos wurde und er sich mit seiner Bande einem aufreizenderen Gewerbe zuwandte: er kaperte spanische Kriegsschiffe. Dieser Kampf auf Leben und Tod, dieser Kampf Mann gegen Mann sagte ihm so sehr zu, daß er sich von nun ab nur noch mit der Piraterei befaßte. Da jedes spanische Kriegsschiff sehr viel Gold mit sich führte, war diese neue Beschäftigung natürlich für ihn sehr einträglich.

Als die Vereinigten Staaten Louisiana dem Kaiser Napoleon abkauften, setzte Clay Borne, der erste amerikanische Gouverneur, auf die Gefangennahme Lafittes einen hohen Preis aus. Aber das störte diesen Piraten nicht weiter, er kaperte weiter und stolzierte durch die Straßen von New-Orleans ebenso, wie es in seinen besseren Tagen Al Capone in Chicago tat. Im Jahre 1812, als Napoleon seinen großen Zug nach Moskau wagte, waren die Amerikaner seine Verbündeten gegen England. Dadurch rückte Lafitte plötzlich in den Vordergrund, da die Engländer sich schnell seiner Dienste sicherten. Aber hier bewies dieser große Pirat, daß er nicht nur ein Patriot war, sondern auch ein ausgezeichneter Stratege. Zum Schein schloß er das Bündnis, bot aber nachdem seine Dienste dem amerikanischen General Andrew Jackson an, der daraufhin auf der Ebene von Chalmette mit Hilfe der Baratarians den Briten eine schwere Niederlage beibringen konnte. Von nun an wurde Lafitte als Patriot gefeiert und erhielt vom Präsidenten Madison Amnestie für alle seine Sünden. Das Leben ehrbarer Leute hielt Lafitte nicht allzulange aus, schon nach kurzer Zeit fiel er wieder in sein altes Fahrwasser zurück und gründete auf der Insel Galveston vor der Küste von Texas ein lustiges Piratenreich, das bald „der Schrecken des Golfs" hieß. Von hier aus unternahm er seine Ueberfälle, kaperte Schiffe, verfolgte aber auch bisweilen die amerikanischen. Sicherlich hätten die Amerikaner bei der Kaperei spanischer Schiffe ein Auge zugedrückt, aber als Lafitte nicht aufhörte, amerikanische Schiffe zu kapern, sandten die Vereinigten Staaten einen Kreuzer ihrer jungen Flotte nach Galveston, der dem Piraten befahl, sein Räubernest zu verlassen. Lafitte kapitulierte, er wußte, daß er es nicht wagen konnte, den Vereinigten Staaten zu trotzen, und so schickte er sich ins Unabänderliche und begab sich ins Exil, wo er einige Jahre später, ohne noch einmal von sich hören zu lassen, starb.

Sein Charakterbild ist vielen Schwankungen unterworfen, genau wie bei Schinderhannes und Mandrin. Schriften von früher und nach seinem Tode schildern ihn als einen Beschützer der Armen und eine Geißel der Reichen, sowie als einen Liebling der Frauen. Andere aber wollen in ihm nur einen blutdürstigen und feigen Piraten gesehen haben. Aber im Volk, das heute noch von ihm erzählt, lebt er weiter als „Held".

Zwei Gedichte

Aus einem belgischen Tagebuch — Von Berend de Vries

„Der König trinkt"

Breit prankt im Saale Jordaens saftig Bild:
Der König trinkt . . . Es brüllen die Kumpane.
Die Weiber juchen. Derbe Brüste wild
Drohn fast zu sprengen ihre bunte Fahne.
Die kleine Flämin neben mir hat's hild,
Sie denkt: so üppig lebten Ahn und Ahne,
Und wir . . . ? Ich muß nach Hause, Mutter schilt! —
Auch ich geh heim in sattem Hungerwahne.

Auf Rombaux' Mädchenbüste

Der Marmor lebt. Es webt ein feiner Schimmer
Um dieses Scheitels wunderzarte Reinheit.
So oft ich auch den stillen Saal betrete,
Zieht mich ein leiser Zwang vor diese Büste.
Wohl sehe ich die riesigen Gestalten,
Die Meuniers Gigantenfaust geschaffen,
Wohl Rodins Denker und des Van der Stappen,
Mann mit dem Degen, doch gilt mein letzter Blick
Dem feinen Mädchenkopf, das lebenatmend,
Unberührte Schönheit in bester Stunde
Meister Rombaux schuf.

Seh ich dies Wunder heut zum letzten Male?
Die Faust des Krieges reißt mich rauh von hinnen.
Doch nie vergeß ich, Meister, deine Schöpfung,
Die mir ein Gruß aus reinern Welten war.

Hein Küpers Flitterwochen

Ein Seemannsgarn von E. M. Wötzel

Hein Küper wollte heiraten und da war ja auch nichts im Wege. Er war Kapitän eines schmucken Frachtdampfers und hatte eine niedliche junge Deern als Braut. Sie versprach, mit ihm durch dick und dünn zu gehen, das heißt, nach fremden Ländern zu fahren in Hitze und Kälte. Jette war von Neumühlen her, wo die Jungens schon in der Wiege als Lotsen vorgemerkt werden und sie konnte, wenn Not am Mann war, überall mit angreifen.

So ward nun Hochzeit gefeiert und Hein und Jette dampften auf der „Möwe" los in die Welt.

Sie kamen glücklich durch den Kanal und näherten sich immer mehr der heißen Zone. — Bei vollständiger Windstille war die Hitze eines Tages kaum mehr zu ertragen. Hein stöhnt und Jette, seine kleine Frau, sitzt mit ihrem Strickzeug — dicke Wollstrümpfe für Hein — auf Deck. Mancher Schweißtropfen fällt in die Maschen. Da erscheint Heins Kopf über der Kajütentreppe. — „O Gott, ruft Jette, „wie hab ich mich verjagt — Hein, wie hast du dich verännert?!" — Hein meint, „ich wollte dich man bloß fragen, ob du mich auch so leiden magst und da hab ich mir aus Vorsicht erst den halben Kopf abrasiert — — ich konnt es nicht mehr aushalten!" Na, nun half alles nichts, die andere Hälfte des schönen Lockenkopfes mußte auch runter. Jette brauchte abends keine Mondscheingänge mehr auf Deck zu machen, sie hatte den blanken Mond in der Kajüte.

Nach Regen und Sturm folgt Sonnenschein, sagt man. Hier war es umgekehrt. Nach Hitze und Windstille gab es einen mächtigen Sturm, schon mehr Orkan. Stockfinster wurde die Nacht. Nur die weißen Häupter der heranheulenden Wogen schimmerten auf See. Von allen Seiten wälzen sich die Brecher über Deck. Die „Möwe" stampft und zittert in dem kochenden Wasser.

Kapitän Hein Küper, der erste Steuermann Lürssen und die übrige Mannschaft müssen die Ladung und alles Bewegliche an Deck fest vertäuen, sogar Smutje muß mit ran, zu kochen gibt es nichts, denn das Feuer in der Kombüse ist von den Seen ausgelöscht.

Frau Jette hatte sich in die Kajüte zurückgezogen. Auf ihrem Schoß ruht der kleine schottische Terrier, der sich vor Schreck ob des ungewohnten Hin- und Herschlingerns in Krämpfen windet.

Gegen 2 Uhr nachts meldet Hein seiner Frau, daß wohl Gott sei Dank das Schlimmste überstanden ist. Es sei hart hergegangen. „Geh man zur Koje, lüttje Deern, und versuch zu schlafen."

Nach einer weiteren Stunde soll Steuermann Lürssen der Frau Kapitän melden, daß der Sturm im Abflauen ist. Als Lürssen vor der Kapitänskajüte steht, hört er drinnen einen gellenden Schrei. Da hockt Frau Jette im Nachthemd auf dem aufgeschlagenen Bett der Koje. — — „O Lürssen — eine Ratte — hier!" stammelt sie totenbleich. „Holen Sie sie heraus —!" „Nee, Frau Kaptein", wehrt Lürssen erschrocken ab, „das ist mir zu schenierlich — ick hol den Ollen." Er rannte hinaus und kam schnell mit Hein zurück. Der rief: „Laß los Jette!" und seine kleine tapfere Frau, welche das Biest so lange festgehalten hatte, ließ los. Die Ratte jagte heraus und sprang Lürssen geradewegs ins Gesicht. „Dunnerschlag und Dübel", rief Lürssen wütend und beteiligte sich mit an der Jagd.

Als man wohlbehalten in Rio beim dampfenden Grog am Seemannstisch saß, meinte Lürssen: — „Nee — Kinners, lieber mit 'n slimmen Sturm kämpfen, als mit ner Ratte, die der Frau Kaptein mit Respekt zu sagen auf der Koje sitzt!"

Zum Waschen und Baden 1 Stk. 32 ₰ . 3 Stk. 90 ₰ — die hautverjüngende
PALMOLIVE - SEIFE

Landesbibliothek Oldenburg

Heute der letzte Tag meines **Sommer-Schluß-Verkaufs**

Reste und Restposten nochmals im Preise ermäßigt

T. F. Damm
NORDEN

Gaufilmstelle der NSDAP
Die Deutsche Arbeitsfront
NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude

Große **Freilicht-Filmveranstaltung**
vor der „Börse" in NORDEN

am **Sonntag, dem 8. August 1937 um 21 Uhr** mit dem Großtonfilm nach der gleichnamigen Operette

Der Vogelhändler

mit den herrlichen Melodien
„Ich bin die Christel von der Post"
„Als mein Ahnl zwanzig Jahr"
„Schenkt man sich Rosen in Tirol" usw.

Weiter sehen Sie das gute Beiprogramm und die neue Wochenschau

Und anschließend Tanz im Freien

Kartenvorverkauf bei der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" nur 50 Pfennig, Abendkasse 70 Pfennig

---

Sonntags von Norddeich

nach Norderney

zu RM. 1.50 die Rückfahrkarte mit Dampfern der
Aktien-Gesellschaft Reederei Norden-Frisia

Bis zum 14. August
keine Sprechstunde
Dentist Beyer
Marienhafe.

Krankenartikel
Spezialität: Bruchbänder in allen Ausführungen
Friedrich Eßmann, Norden

Särge und Leichenwäsche
in verschiedenen Preislagen und Ausführungen
Bestattungs-Institut
Heye Steen
Norden Fernruf 2142
Ueberführungen mit Leichentransportauto werden fachgemäß u. preiswert ausgeführt

---

Bitte

geben Sie keine Anzeigen fernmündlich auf, da zu leicht Hörfehler und Mißbrauch vorkommen können

---

Billige aber gute Uhren

m. Garantie. Bei Nichtgefall. Umtausch od. Geld zurück. Nr. 3. Herrentaschenuhr m. geprüft. 36stündig. Ankerwerk, vernickelt, M. **1.90** Nr. 4. Versilbert. Ovalbügel, 2 Goldränder, M. **2.30**. Nr. 5. **Besser-Werk**, flache Form, M. **3.40**. Nr. 6. Sprungdeckel-Uhr, 3 Deck., vergoldet, M. **4.90**, besseres Werk M. **7.40**. Nr. 8. Armbanduhr, vernickelt, m. Lederarmband, M. **2.60**. Nr. 85. Dto., für Damen, kleine Form, mit Ripsband, M. **4.—**. Nr. 99. Dto., Golddoublé, 5 Jahre Gar. f. Gehäuse, für Damen, mit Ripsband, M. **5.90**, für Herren, viereckige Form, M. **6.90**. Nr. 642. **Tischuhr**, moderne Form, 8-Tage-Werk, Eiche pol., M. **8.—**. Nr. 1461. Geschnitzte **Kuckucksuhr**, ¼ stündlich Kuckuck rufend, M. **2.50**. **Weckeruhr**, gutes Werk, M. **1.60**. Nickelkette -.25. Doppelkette, vergold., M. -.70. Kapsel M. -.25. Nr. 612. **Monogramm-Siegelring** für Damen oder Herren, 18kar. vergoldet, einschl. Monogramm M. **1.10**. Nr. 614. **Siegelring**, 8eckige Platte, M. **1.30**. Nr. 2803. **Siegelring**, moderne Form, **1.40**. **Trauring**, Doublé, M. **1.20**. **Doublé-Ring** mit Simili, M. -.80. — Als Ringm. Papierstreif. einsend.
Vers. geg. Nachn. Jahresversand 30 000 Uhren, 20 000 Ringe.

Katalog gratis und unverbindlich!
Fritz Heinecke, Braunschweig 45

Küchen und Schlafzimmereinrichtungen
sowie Polster- und Einzelmöbel
in großer Auswahl bei fast zu niedrigen Preisen.
Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen

MÖBEL SCHMIDT

Tee- und Kaffee-Gebäck
stets frisch in großer Auswahl.
Bäckerei Dreyer
Inh. A. Gerdes, Norden

Kohlen, Koks, Briketts, Siegfried-Grudekoks
Brennholz, Torf empfiehlt zu jetzt **günstigen Sommerpreisen**
H. Fimmen, Norden, Sielstraße 68/69, Fernruf 2319

Ia Rindertalg
Pfd. 65 Pfg. empfiehlt
Georg Schipper
Norden, Hindenburgstraße 63

Emptehle noch zu
billigen Sommerpreisen
Eierkohlen, Nußkohlen
HK- und Union-Briketts
Koks und Torf
Johann Osterkamp,
(Inh. Karl Neidig)
Norden, Adolf-Hitler-Straße 28

Garant Kurier Rekord
sämtliche neuen Typen am Lager zu besichtigen, teils sofort lieferbar
HANOMAG
Generalvertretung
F. K. Stilkenboom
Norden / Fernsprecher 2330

Trauerbriefe liefert schnellstens die OTZ

Seit über 100 Jahren
verwendet man zum Einmachen
Branntweine und Rum-Verschnitte der Firma J. C. Rykena-Norden
Spirituosen- und Likörfabrik – Gegründet 1833 – Stammhaus seit 1755

Kundendienst von früh bis spät

NORDEN

6⁰⁰

Verlaß Dich nie auf dieses Tier;
kauf' lieber einen Wecker Dir!
Der Wecker gibt getreulich kund:
Es ist frühmorgens die 6. Stund'!

Weckuhren
in jeder Preislage **von RM. 2.95 an**
zeigt Ihnen in großer Auswahl
Uhrmachermeister K. Eilers
vorm. Siebolts — Uffenstraße 34.

9⁰⁰
Warum sich mit Frisieren quälen
Das Beste ist doch Dauerwellen

Brechter Rosenboom
Der Salon der Dame und des Herrn
Norden, Hindenburgstraße 54. Neben Hotel Reichshof
Bedienung erstklassig, sauber und preiswert

13³⁰
Merk' Dir das eine: Nach dem Essen
Soll man das Rauchen nicht vergessen

Unsere guten abgelagerten **Zigarren**
sowie unsere Zigarillos „Rheinperle" und „Brasilperle" zu 6 Pfg. werden seit Jahren von allen verwöhnten Rauchern bevorzugt
Richard Wilken / Norden

6¹⁵
Ein Morgenkuß mit Stoppelbart
ist nicht erwünscht;
Drum dieser Rat:

Kaufe Deine
Rasier-Artikel
in der
Drogerie Ihnken, Norden

10⁰⁰
Die richtige Heißmangel habe ich nun doch gefunden;
Auch ich gehöre jetzt zu Sudas treuen Kunden.

Wir bügeln und reinigen Ihren Anzug
für **nur RM. 2.50** sauber und gut!
Sudas Bügel- und Heißmangelbetrieb
Hindenburgstraße 119 — Fernsprecher 2343.

15³⁰
Am Kaffeetisch muß man versuchen
Wolkens bekannten guten Kuchen

Sandkuchen, Topfkuchen,
Makronenstreifen
sowie 5- und 10-Pfg.-Teilchen in großer Auswahl und Ia Qualität
F. Wolken
(vorm. Petersen), Hindenburgstraße 18

6³⁰
Moderne Schuhe stets beglücken,
Wenn sie passen und nicht drücken
Ihn kennen, heißt ihn anerkennen.

Mercedes
-Straßenschuh
Alleinverkauf für Norden
T. F. DAMM

11³⁰
Das Eßzimmer prüft sie mit leuchtendem Blick,
dann zieht sie sich in die Küche zurück

Wohn- und Speisezimmer
sowie **Kücheneinrichtungen**
finden Sie gut und preiswert bei
Gerhard Ihmels
Tischlerei und Möbelhandlung, Norden, Brückstr. 1
Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen!

17⁰⁰
Elektrisch näht man, welche Freude,
mit „Singer"-Nähmaschinen heute

Nähe elektrisch
Der Singer-Motor spart das Treten / Das Singer-Nählicht schont die Augen! **„Singer"-Nähmaschinen**
Singer-Nähmaschinen-Aktiengesellschaft.
Emden, Kleine Faldernstraße 14
Leer, Brunnenstr. 36 / **Norden,** Brückstr. 29
Norderney, Herrenpfad 2.

8⁰⁰
Die Hausfrau unterdess' hat nun
Mit Fegen und Bohnern viel zu tun

Bohnerwachs, lose, ½ kg 50, 40	Aufnehmer 50, 40, 35, 30, 25, 18, 15
Bohnerwachs in Dos. 50, 40, 30	Spültücher 20, 15
Mop-Oel, lose .... ½ kg 70	Schrubber 50, 30, 25
Mop-Oel . gr. Flasche 50, 25	Kokosbesen 55, 35
Mop ohne Dose 80	Piassavabesen 55, 45
Mop in Dose 1.20	Teppichbürsten 55, 25
Bohnertücher 30, 25	Ausklopfer 1.-, 85, 65, 35

3 Proz. Rabatt in Marken
Seifen-Spezialgeschäfte Wilh. Puls, Norden, Hindenburgstr. 120

12⁴⁵
Und mittags wird stets gern studiert,
was Neues in der Welt passiert

Die führende und reichhaltige Mittagszeitung Ostfrieslands ist und bleibt die OTZ

20⁰⁰
Knistern im Ofen lustig die Flammen
Sitzt die Familie plaudernd beisammen

Kachelöfen, Kachelherde, Allesbrenner in moderner Ausführung,
Küchenherde (Dauerbrandherde).
Paul Fritsche - Norden
Kleine Neustraße 2. Fernsprecher 2129.

Landesbibliothek Oldenburg

Ostfriesische Bauernschaft

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung"

Brand bedroht die Ernte!

Noch 400 Millionen RM. Brandschaden jährlich / Großaktion der RAG. Schadenverhütung

otz. Trotz aller bereits getroffenen Sicherungsmaßnahmen verbrennen noch immer jährlich so viel Lebensmittel, daß 200 000 Volksgenossen davon satt gemacht werden könnten! Der Wert, den die Flammen von unserem Nahrungsmittelbestand jährlich vernichten, beträgt die beachtliche Summe von 400 Millionen RM.! Mehr als zwei Drittel dieser großen Verluste entfallen dabei auf das Land. Gerade jetzt, während der Erntezeit, wo die Brände am häufigsten sind, muß es Pflicht eines jeden sein, alle Vorkehrungen zu treffen, um jedes Ausbrechen eines Feuers zu verhindern. Die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung führt aus diesem Grunde ab 14. August eine Großaktion unter dem Leitwort „Schützt die deutsche Ernte vor Brandgefahr" durch. Sowohl der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei wie auch der Korpsführer des NSKK. haben zu diesem Zweck entsprechende Verordnungen zur Durchführung des Erntebrandschutzes erlassen. Da ein großer Teil der Brände — es sind durchschnittlich 13 am Tage — durch Kinder entsteht, wird in diesem Rahmen der Erziehungs- und Aufklärungsarbeit bei der Jugend eine besonders wichtige Rolle zukommen. Es ist in diesem Zusammenhange beabsichtigt, Untersuchungen durchzuführen, ob Kinder Streichhölzer oder anderes Brandmaterial bei sich haben. Deutschland ist in seinem Kampf um die Ernährungsfreiheit auf jeden Zentner Getreide angewiesen, Erntebrandschutz und Hilfeleistung sind daher Pflicht jedes Volksgenossen!

Nicht nur riesige Erntevorräte an Getreide und Heu werden jährlich ein Raub der Flammen, sondern auch eine große Anzahl von Nutz- und Schlachttieren. Wenn auch der gesamte Schaden, der dadurch dem deutschen Viehstand zugefügt wird, noch nicht zahlenmäßig erfaßt ist, so lassen doch die Berichte einzelner Feuerversicherungsanstalten erkennen, in welch beträchtlicher Zahl Vieh dem Feuer zum Opfer fällt. So verbrannten nach Angabe der Feuersozietät Brandenburg im Jahre 1936 neben über 22 000 Zentner Heu und über 21 000 Zentner Getreide nicht weniger als 132 Stück Rindvieh, 27 Pferde, 168 Schweine und Schafe und 1749 Stück Geflügel. Mit diesen vernichteten landwirtschaftlichen Erzeugnissen hätte man 220 Eisenbahnwaggons füllen können.

Um das Vieh vor Brandgefahren zu schützen, müssen vor allem die elektrischen Anlagen in den Ställen in Ordnung sein. Scheunen und Ställe dürfen niemals mit offenem Licht betreten werden und Rauchen ist dort strengstens verboten. Da 86 Prozent aller Blitzeinschläge das Land treffen, muß vor allem auch für den nötigen Blitzschutz gesorgt werden. Dazu genügt es nicht, die Ställe mit Blitzableitern zu versehen, sondern alle Eisenteile in ihnen ebenfalls an den Blitzableiter anzuschließen und sorgfältig zu erden. Besondere Schutzmaßnahmen sind auch auf den Weiden zu treffen, wo die Eisendrähte der Koppeln durch geerdete Querdrähte verbunden werden müssen und auf jeder Weide ein mit einer Blitzableiteranlage versehener Zufluchtsschuppen sich befinden soll.

Brandschutz auf dem Lande bedeutet Schutz der deutschen Ernte und der landwirtschaftlichen Erzeugung und gehört damit zu den Leistungen der Erzeugungsschlacht. Wenn Ernte oder Vieh verbrennen, wird nicht nur der einzelne Bauer um den Lohn seiner schweren Arbeit gebracht, sondern auch, was das Entscheidende ist, das deutsche Volksvermögen und die deutsche Nahrung geschädigt.

Arbeitserlaubnis bei Ehestandsdarlehen für landwirtschaftlichen Arbeitseinsatz

Ehefrauen dürfen mitarbeiten/Genehmigung durch Finanzämter

otz. Im Interesse des Arbeitseinsatzes, vor allem in der Landwirtschaft, ist eine entscheidende Aenderung der Bestimmungen getroffen worden, nach denen mit der Entgegennahme eines Ehestandsdarlehens die Ehefrau aus dem beruflichen Erwerbsleben auszuscheiden hatte. Der Reichsfinanzminister hat, einer Anregung des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermitthung und Arbeitslosenversicherung folgend, die Finanzämter ermächtigt, Ausnahmen von dem Verbot zu genehmigen. Berücksichtigt können jedoch nur Fälle werden, in denen die Tätigkeit die Dauer von drei Monaten innerhalb eines Kalenderjahres nicht überschreitet.

Von der Verpflichtung, aus dem beruflichen Erwerbsleben auszuscheiden, konnten bisher bei hinreichend begründeten Anträgen durch die Oberfinanzpräsidenten Ausnahmen zugelassen werden. In Anerkennung der Notwendigkeiten des Arbeitseinsatzes sind nunmehr die Finanzämter ermächtigt, entsprechende Ausnahmen zu bewilligen. Die Genehmigung des Oberfinanzpräsidenten bleibt jedoch nach wie vor für die „Arbeitnehmer"-Tätigkeit von über drei Monate bestehen. Voraussetzung der Genehmigungserteilung durch die Finanzämter ist jedoch, daß das für den Unternehmer zuständige Arbeitsamt, die Uebernahme der Arbeit als im Interesse des Arbeitseinsatzes notwendig bestätigt.

Ein besonderes Interesse des Arbeitseinsatzes besteht vor allem in der Landwirtschaft, wo die Eigenart der Arbeit die Mitarbeit der Ehefrau eines Landarbeiters gebietet. Durch den Wegfall der Einwilligung des Oberfinanzpräsidenten, die meist umständlich und zeitraubend war, ist eine Erleichterung geschaffen worden, die vor allem in bäuerlichen Kreisen begrüßt werden wird. Zu beachten ist jedoch, daß nur eine solche Tätigkeit genehmigt werden darf, die im Zusammenhang mit der Beschäftigung des Ehemannes steht, und zwar innerhalb des landwirtschaftlichen Betriebes, in dem der Ehemann arbeitet.

Der Ehegattenerbhof

Wann entsteht er? Wer ist Anerbe?

otz. Die durch die Erbhofrechtsverordnung vom 21. Dezember 1936 erfolgte Neugestaltung des Erbhofrechts hat hinsichtlich der Entstehung von Ehegattenerbhöfen grundlegende Aenderungen gegenüber dem bisherigen Rechtszustand gebracht, deren Kenntnis nicht nur für die zahlreichen unmittelbar betroffenen bäuerlichen Kreise, sondern wegen ihrer tiefgreifenden Bedeutung darüber hinaus für weitere Kreise der Allgemeinheit von Wichtigkeit ist.

Während das Reichserbhofgesetz selbst als Grundsatz aufstellt, daß sich ein Erbhof im Alleineigentum eines Bauern befinden muß, ist dieser Grundsatz durch die Erbhofrechtsverordnung weitgehend durchbrochen worden. Zum Zwecke der Bildung einer möglichst großen Anzahl von lebensfähigen Erbhöfen sieht die Verordnung bei Vorliegen der sonstigen gesetzlichen Voraussetzungen bezüglich Größe des Hofes und Bauernfähigkeit des Besitzers (Ackernahrung, Rassereinheit usw.) auch dann die Entstehung von Erbhöfen vor, wenn sich der von einer Hofstelle aus bewirtschaftete Grundbesitz in einem irgendwie gearteten Mieteigentum von Eheleuten befindet.

Für die Entstehung von Ehegattenerbhöfen in der Vergangenheit hat die Erbhofrechtsverordnung drei verschiedene Zeitpunkte festgesetzt. Ausgenommen von dieser Regelung sind nur die von bauernfähigen Ehegatten nach dem 30. September 1933 auf Grund eines Siedlungsverfahrens erworbenen Höfe, die mit dem Tage des Erwerbs durch die Ehegatten Erbhofeigenschaft erlangt haben. 1. Am 1. Oktober 1933 sind alle Besitzungen Ehegattenerbhöfe geworden, die zu diesem Zeitpunkt sich im Gesamtgut einer ehelichen Gütergemeinschaft befanden oder sonst im Miteigentum von Ehegatten standen, falls im übrigen die allgemeinen sachlichen und persönlichen Erfordernisse der Erbhofentstehung gegeben waren. 2. Am 21. Dezember 1933 wurde eine weitere Gruppe von Besitzungen zu Ehegattenerbhöfen, nämlich solche, die an diesem Stichtag a) zum Teil im Alleineigentum des Ehemannes und zum Teil im Alleineigentum der Ehefrau oder b) zum Teil im gemeinschaftlichen Eigentum beider Ehegatten und zum Teil im Alleineigentum eines oder jedes der Ehegatten standen, vorausgesetzt, daß sie von einer Hofstelle aus bewirtschaftet wurden und, abgesehen von den Eigentumsverhältnissen, den allgemeinen gesetzlichen Erfordernissen mit bezug auf die Erbhofeigenschaft entsprachen. 3. Am 23. Dezember 1936 sind neue Ehegattenerbhöfe entstanden, und zwar handelt es sich hier um Besitzungen, bei denen die obigen zu 1 und 2 bezeichneten Voraussetzungen noch nicht an dem betreffenden Stichtage, sondern erst nachträglich bis spätestens zum 23. Dezember 1936 erfüllt waren, wenn bis dahin noch kein Alleinbauernerbhof entstanden war.

Für die Zeit nach dem 23. Dezember 1936 und in Zukunft entstehen Ehegattenerbhöfe aus Besitzungen, die noch nicht Alleinbauernhöfe geworden sind, stets mit dem Tage, an dem sie in irgendeiner Eigentumsform beiden Ehegatten gehören und die sonstigen Erbhofeigenschaften vorliegen. Außerdem muß hier die weitere Voraussetzung erfüllt sein, daß der Gesamtbetrag der Schulden beider Ehegatten den Betrag von 70 vom Hundert des zuletzt festgestellten steuerlichen Einheitswertes der Besitzung nicht übersteigt.

Bezüglich der persönlichen Erfordernisse hat die Verordnung für alle Ehegattenerbhöfe insofern eine Erleichterung geschaffen, als auf Antrag eines Ehegatten oder des Kreisbauernführers das Anerbengericht bestimmen kann, daß das Fehlen der Bauernfähigkeit eines der Ehegatten die Entstehung der Erbhofeigenschaft nicht hindert, wenn der bauernfähige Ehegatte die Gewähr für die ordnungsmäßige Bewirtschaftung des Hofes bietet und der nichtbauernfähige Ehegatte wenigstens deutscher Staatsangehöriger und arischer Abstammung (Stichtag 1. Januar 1800) ist.

Die praktische Bedeutung des Ehegattenerbhofes liegt vor allem darin, daß jeder Ehegatte den andern Ehegatten zum Anerben bestimmen kann, was beim Alleinbauernhof grundsätzlich nicht möglich ist. Die Stellung der Ehefrau ist hier also hinsichtlich der Erbfolge eine stärkere; haben die Eheleute durch Testament, Erbvertrag oder auch durch mündliche Erklärung vor einem Notar oder dem Vorsitzenden des zuständigen Anerbengerichts sich gegenseitig zum Anerben eingesetzt, so wird, wenn der Ehemann zuerst stirbt, die Ehefrau Anerbin des gesamten Hofes, und umgekehrt. Die Eheleute können ferner durch gemeinschaftliches Testament oder durch Erbvertrag bestimmen, daß der Erbhof nach dem Tode des Erstversterbenden oder des Ueberlebenden an eine Person als Anerben fallen soll, die nach dem Reichserbhofgesetz als Anerbe des einen oder des andern Ehegatten berufen wäre oder bestimmt werden könnte. Hat die Frau den wirtschaftlich bedeutenderen Teil des den Erbhof bildenden Besitzes in die Ehe eingebracht, so kann sie mit Zustimmung des Anerbengerichts gegebenenfalls auch gegen den Willen des Ehemannes Bestimmungen über die Anerbenfolge treffen. Eine derartige Verfügung kann die Ehefrau jedoch nur durch öffentliches Testament vornehmen, von welchem dem Ehemanne eine beglaubigte Abschrift zuzustellen ist.

Haben die Ehebauern von dem Recht, einen Anerben zu bestimmen, keinen Gebrauch gemacht, so tritt die gesetzliche Anerbenfolge ein: Beim Tode der Frau fällt der Erbhof an den Mann; stirbt der Mann zuerst, so ist nicht etwa die Frau Anerbin, sondern der Hof fällt an den Nächstberufenen aus der gesetzlichen Anerbenordnung des Ehemannes, das heißt in der Regel an den jüngsten Sohn desselben. Der Frau steht im letzteren Falle nur die Verwaltung und Nutznießung an dem Hofe zu, und zwar regelmäßig bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres des Anerben.

Aus Vorstehendem ergibt sich, daß es für Ehebauern stets ratsam ist, die Rechtsverhältnisse für den Fall des Todes rechtzeitig zu regeln.

Dr. H. M.

Starker Geist und starker Körper sind urdeutsches Volkstum.

Reichswettkämpfe der SA.
Berlin, 13. — 15. August 1937.

Mehr Walnußbäume pflanzen!

Millionen Devisen können gespart werden

Der Reichsnährstand hat durch die Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft das Fällen und die sonstige Beseitigung von Walnußbäumen auf landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Grundstücken verboten. Nur in besonderen Fällen ist der Vorsitzende des zuständigen Gartenbauwirtschaftsverbandes berechtigt, auf Antrag eine Ausnahme von dieser Vorschrift zuzulassen. Dabei ist aber gleichzeitig durch die Anordnung des Reichsnährstandes die zwingende Verpflichtung ausgesprochen, daß für jeden auf einem landwirtschaftlichen oder gärtnerischen Grundstück beseitigten Walnußbaum ein neuer Walnußbaum gepflanzt werden muß.

Diese neue Anordnung des Reichsnährstandes wird mancher vielleicht als zu weit ins einzelne gehend ansehen. Wer aber so denkt, der ist sich der Bedeutung des Nußbaumes und seiner Früchte für die deutsche Wirtschaft nicht bewußt. Deutschland besaß im Jahre 1875 weit über zwei Millionen Nußbäume und vermochte damit seinen Bedarf aus der eigenen Erzeugung zu decken. Seither ist der Nußbaumbestand sehr stark zurückgegangen, während die Verbrauchsanforderungen der Industrie und des Gewerbes immer größer wurden. Besonders hoch war der Verbrauch von wertvollem Nußbaumholz im Weltkriege. Dann kam durch das Versailler Diktat der Verlust des Elsaß, das einen besonders reichen Nußbaumbestand hatte. Einen weiteren schweren Verlust brachte der Winter 1928/29; Frostschäden verminderten den Nußbaumbestand so stark, daß Preußen z. B. im Jahre 1932 nur noch 560 000 Nußbäume aufweisen konnte. In Deutschland insgesamt gab es im Jahre 1934 nur wenig mehr als 1,5 Millionen Nußbäume.

Deutschland war daher gezwungen, sowohl Nußbaumholz als auch die Früchte des Baumes in größeren Mengen einzuführen. Heute sind fast drei Viertel der im Handel befindlichen Nüsse aus dem Auslande eingeführt. Da man gerade in den letzten Jahren die Nuß als ein besonders hochwertiges Nahrungsmittel kennengelernt hat, zeigt der Verbrauch dazu eine stark steigende Tendenz. Im Jahre 1913 wurden z. B. 80 000 Dz. Walnüsse eingeführt; im Jahre 1933 108 000 Dz. Dann kam die Wirtschaftsbelebung, und im Rahmen der allgemeinen Verbrauchssteigerung wurden auch Walnüsse und Walnußprodukte stärker verzehrt. 158 000 Dz. Nüsse mußten daher im Jahre 1934 eingeführt werden und im Jahre 1935 sogar 168 000 Dz., die immerhin einen Aufwand von 7,9 Millionen RM. erforderten.

Eine ähnliche Tendenz zeigt die Einfuhr von Haselnüssen. Während im Jahre 1913 rund 109 000 Dz. eingeführt wurden, mußten im Jahre 1935 236 000 Dz. dem Auslande abgekauft werden, wozu 19 Millionen RM. notwendig waren.

Aber nicht nur seiner Nüsse wegen ist uns der Nußbaum ein wertvolles Wirtschaftsprodukt. Ebenso wichtig ist sein Holz, das überhaupt zu den hochwertigsten aller deutschen Hölzer gehört. 8 100 Dz. Nußbaumholz wurde im Jahre 1913 eingeführt, was einen Wert von 1.2 Millionen RM. ausmachte. 1934 mußten 118 000 Dz. eingeführt werden. Dann gelang es jedoch bis zum Jahre 1935 — durch entsprechende Werkstoffverlagerung — die Einfuhr auf 76 600 Dz. zurückzudrängen.

Aus all den Zahlen jedoch erkennen wir, wie notwendig es ist, die Nußbaumkulturen in Deutschland zu pflegen und den Bestand überhaupt zu erweitern. Um die Voraussetzungen für die Anbauerweiterung und für eine allgemeine Leistungssteigerung der Nußbaumwirtschaft zu schaffen, wurde die Reichsforschungsstelle für Walnußbau in Geisenheim gegründet. Dieser Forschungsstelle ist in erster Linie die Aufgabe gestellt, für die Vermehrung des Walnußbaumes nur Saatgut bzw. Edelreiser von solchen Bäumen bereitzustellen und zu verwenden, die sich durch große Widerstandsfähigkeit gegen Frost und durch gute Ernten hochwertiger Nüsse ausgezeichnet haben. Es gilt, in allen Teilen Deutschlands an allen nur möglichen Plätzen den Walnußbau auszudehnen bzw. überhaupt erst einzuführen. Die Walnuß- und Haselnußkulturen müssen unter allen Umständen so ausgedehnt werden, daß der Bedarf der deutschen Wirtschaft an Nüssen, Nußöl und besonders an Walnußholz aus der eigenen Erzeugung gedeckt werden kann. Außer vielen Privatleuten, insbesondere Landwirten und Gärtnern, sind heute auch vielfach die Gemeinden dazu übergegangen, Walnußpflanzungen anzulegen oder aber wenigstens einzelne Walnußbäume zu pflanzen. An Wegrainen, auf Dorfplätzen und an Spiel- und Sportplätzen sollte man, wenn es irgend geht, Walnußbäume anpflanzen. Auch in der Nähe von Stallgebäuden sind sie gut zu gebrauchen, denn es ist eine bekannte Tatsache, daß Fliegen den Duft des Walnußbaumes nicht vertragen und sich von dort verziehen. Man kann also durch das Anpflanzen von Walnußbäumen das Vieh von seinen kleinen Quälgeistern befreien.

Wer nun Gelegenheit hat, einen Walnußbaum zu pflanzen, der hüte sich davor, minderwertige Erzeugnisse anzuschaffen. Wer in den Besitz hochwertiger Bäume gelangen will, wende sich an den zuständigen Gartenbauwirtschaftsverband, der alle notwendigen Auskünfte erteilt und dafür sorgt, daß nur hochwertiges Pflanzmaterial zur Verteilung kommt. Darum, wer nur irgend Platz hat, der helfe mit, den deutschen Bestand an Walnußbäumen zu erhöhen, zu seinem und der deutschen Wirtschaft Nutzen!

B.

Richtiges Saatgut für Zwischenfruchtbau

In der letzten Zeit ist eine übernormal große Nachfrage nach Inkarnatklee für Zwischenfruchtbau zu bemerken. Viele Bauern wollen nämlich den Inkarnatklee in Reinsaat oder mit etwas Beigabe von Roggen oder Gerste als Sommerzwischenfrucht anbauen in der Erwartung, dabei vielleicht wirtschaftlicher zu verfahren als etwa bei Verwendung von Futterhülsenfrüchten als Stoppelsaat. Die NS.-Landpost betont dazu, daß Deutschland in der Beschaffung großer Mengen Inkarnatklee vom Ausland abhängig sei. Da aus der alten Ernte kaum noch Ware verfügbar ist und das Ergebnis der neuen Ernte noch nicht recht übersehen werden kann, gestalten sich die Kaufverhandlungen sehr schwierig. Nach der Lage der Dinge kann außerdem nicht damit gerechnet werden, daß weitere Mengen von Inkarnatklee aus Neueinfuhren noch rechtzeitig zur Stoppelsaat zur Verfügung gestellt werden können. Die best. Zeit zum Stoppelfruchtbau geht aber mittlerweile verloren, wenn aus dieser Tatsache nicht sofort der richtige Schluß gezogen wird. Die NS.-Landpost rät daher den Bauern, Stoppelsaatgut (z. B. Wicken und Peluschken) zu bestellen, das in ausreichender Menge und in guter Qualität vorhanden und sofort lieferbar ist; keinesfalls aber soll auf den Zwischenfruchtanbau verzichtet werden, zumal die ausreichenden Niederschläge in den letzten Tagen die günstigsten Voraussetzungen dafür geschaffen haben.

Landesbibliothek Oldenburg

Schiffsbewegungen

Hendrik Fisser AG., Emden. Konsul Carl Visser 7. 8. von Narvik in Emden.

Fisser & v. Doornum. Lina Fisser 6. 8. von Stettin nach Esbjerg.

„Frigga" AG., Hamburg. Heimdal 7. 8. von Vejle nach Gefle. Odin 7. 8. von Lulea in Rotterdam. Thor 6. 8. von Oxelösund nach Emden. August Thyssen 7. 8. von Gefle in Emden. Widar 7. 8. von Lulea in Emden. Hödur 5. 8. von Narvik nach Emden.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aller nach Australien 6. 8. Kapstadt nach Durban. Alster 6. 8. London nach Bremen. Arucas 7. 8. Antwerpen. Berlin nach Neuyork 6. 8. Southampton pass. Chemnitz nach Nordamerika-Golfhäfen 5. 8. Port Tampa. Eisenach 7. 8. Hamburg. Erfurt nach Nord-Brasilien 6. 8. Mackenzie nach Para. Erlangen nach Golf-Australien 7. 8. Brisbane nach Sydney. Fulda nach Westküste Südamerika, 7. 8. Antwerpen nach Cristobal. Gneisenau nach Ostasien 7. 8. Singapore nach Manila. Havel 6. 8. Rotterdam nach Hamburg. Königsberg nach Nordamerika-Golfhäfen 6. 8. Boston. Porta 6. 8. Azoren pass. nach Bremen. Spree nach Nord-Brasilien 7. 8. Antwerpen. Sinnington Court heimk. 6. 8. Saigon.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Birkenfels 6. 8. Chittagong nach Bassein. Falkenfels 6. 8. Lissabon. Frauenfels 6. 8. Ouessant pass. Lahneck 6. 8. Oporto. Lichtenfels 6. 8. Suez. Ockenfels 7. 8. Hamburg. Stolzenfels 6. 8. von Kankesanturai, ausg. Trifels 6. 8. Antwerpen nach Okha. Uhenfels 6. 8. von Suez.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. Andromeda 6. 8. Rotterdam nach Ruhrort. Arion 6. 8. Hull nach Bremen. Bacchus 6. 8. Rotterdam pass. nach Stettin. Bellona 6. 8. Stavanger nach London. Diana 7. 8. Pillau pass. nach Elbing. Egeria 6. 8. Rotterdam nach Kiel. Feronia 6. 8. Stockholm. Hero 6. 8. Holtenau pass. nach Bremen. Iris 7. 8. Holtenau pass. nach Rotterdam. Klio 6. 8. Ouessant pass. nach Bremen. Kronos 6. 8. Hamburg. Latona 7. 8. Gedingen. Leander 6. 8. Ouessant pass. nach Antwerpen. Nereus 6. 8. Holtenau pass. nach Bremen. Nixe 7. 8. Holtenau pass. nach Bremen. Pluto 6. 8. Sevilla nach Motril. Pylades 6. 8. Haugesund nach Bremerhaven. Rhea 6. 8. Rotterdam nach Köln. Stella 7. 8. Köln. Thalia 6. 8. Memel. Themis 7. 8. Rotterdam.

Argo Reederei Richard Adler & Co., Bremen. Adler 7. 8. London nach Bremen. Albatroß 7. 8. Hull nach Hamburg. Drossel 6. 8. Tornea. Lumme 7. 8. Kotka nach Rotterdam. Meise 6. 8. Boston nach Hamburg. Möwe 6. 8. Hull nach Bremen. Oliva 6. 8. Kemi nach Antwerpen. Orla 7. 8. Abo. Phoenix 7. 8. Hamburg nach Hull. Rabe 6. 8. Rotterdam nach Königsberg. Sperber 7. 8. London nach Bremen. Strauß 7. 8. Rotterdam nach Kopenhagen. Taube 7. 8. Kotka. Zander 7. 8. Antwerpen.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Akka 4. 8. Istanbul nach Oran. Andros 6. 8. Hamburg. Arkadia 6. 8. Tel-Aviv nach Alexandrien. Belgrad 6. 8. Alexandrien nach Constanza. Cavalla 6. 8. Gibraltar pass. Galilea 6. 8. Bremen. Kythera 6. 8. Gibraltar pass. Larissa 5. 8. Istanbul pass. Sofia 6. 8. Haifa. Thessalia 6. 8. Braila.

Hamburg-Amerika-Linie. New York 7. 8. Bishop Rock pass. nach Neuyork. Deutschland 6. 8. Neuyork. Bochum 6. 8. Hamburg. Hamburg 7. 8. Hamburg. Tacoma 5. 8. Vancouver. Palatia 6. 8. von Barbados. Caribia 7. 8. Hamburg. Patricia 5. 8. La Guaria nach Carupano. Ionia 5. 8. Kingston nach Jeremie. Phoenicia 7. 8. Vlissingen pass. nach Hamburg. Ammon 6. 8. Azoren pass. nach Cristobal. Rhakotis 6. 8. Callao nach Pacasmayo. Gera 6. 8. von Melbourne. Halle 5. 8. Durban. Magdeburg 7. 8. von Melbourne. Burgenland 6. 8. Genua. Kulmerland 6. 8. Yokohama. Sauerland 5. 8. Penang nach Port Swettenham. Rheingold 6. 8. Port Said nach Bordeaux. Ruhr 7. 8. Rotterdam. Milwaukee 6. 8. Bergen nach Travemünde.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 7. 8. Montevideo nach Santos. Antonio Delfino 6. 8. Madeira nach Brasilien und dem La Plata. Cap Norte 7. 8. Montevideo nach Rio Grande. General Artigas 6. 8. Santos. Buenos Aires (Charter) 5. 8. Santos nach St. Vincent, Madeira und Hamburg. Mendoza 7. 8. Bahia. Rio de Janeiro 6. 8. Ouessant pass. Monte Pascoal 7. 8. London nach Hamburg. Monte Rosa 7. 8. Bergen. Monte Olivia 7. 8. vor Kopervik.

Deutsche Afrika-Linien. Wadai 6. 8. von Rotterdam. Windhuk 6. 8. von Durban. Wolfram 5. 8. von Las Palmas. Pretoria 5. 8. Rotterdam. Watussi 6. 8. von Las Palmas. Adolph Woermann 7. 8. Mombasa. Njassa 7. 8. Rotterdam. Urundi 6. 8. Antwerpen. Muansa 4. 8. Kapstadt.

Oldenburgisch-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Tenerife 5. 8. Las Palmas. Sevilla 6. 8. Lissabon. Tanger 6. 8. Agadir. Oldenburg 6. 8. Casablanca. Lisboa 6. 8. Danzig. Lucy Borchardt 6. 8. Antwerpen. Sebu 6. 8. Lissabon. Las Palmas 6. 8. Rendsburg. Melilla 6. 8. Casablanca. Rabat 6. 8. Dover passiert. Porto 6. 8. Nemours nach Melilla.

Reederei F. Laisz GmbH., Hamburg. Pionier 6. 8. Dakar passiert. Panther 7. 8. Ouessant passiert. Planet 5. 8. von Callao.

Red Star Linie GmbH., Hamburg. Pennland 7. 8. Neuyork via Southampton nach Antwerpen. Westernland 7. 8. Antwerpen via Southampton nach Neuyork.

Rickmers-Linie, Hamburg. Sophie Rickmers 6. 8. Port Said nach Algier. Bertram Rickmers 31. 7. Hamburg von Rotterdam. Claus Rickmers 5. 8. Osaka nach Dairen. Etha Rickmers 4. 8. Unterelbe nach Port Said. Ursula Rickmers 6. 8. Port Said nach Singapore.

Rob. M. Sloman jr., Hamburg. Alicante 5. 8. Hamburg. Barcelona 5. 8. der Tyne nach Gibraltar. Castellon 4. 8. Finisterre pass. Hamburg nach Marseille. Catania 4. 8. Livorno nach Neapel. Genua 5. 8. Palma nach Genua. Girgenti 4. 8. San Juan. Lipari 5. 8. Chatham. Livorno 5. 8. Finsterre pass. Huelva nach Königsberg. Malaga 5. 8. Malaga nach Hamburg. Procida 5. 8. Palermo. Spezia 5. 8. Rotterdam. Tarragona 4. 8. Malta nach Morphou Bay (Cypern). Trapani 5. 8. Holtenau pass. Gent nach Gefle. Valencia 5. 8. Memel via Neufahrwasser nach Jacobstad.

Wesermünder Fischdampferbewegungen

Am Markt gewesene Dampfer, Wesermünde-Bremerhaven. 7. 8. Vom Weißen Meer: Wesermünde; von Island: Budapest; vom Heringsfang: Fladengrund, President Mutzenbecher, Kehdingen, Schwalbe, Antares, Elberfeld, Sophie Busse, Dir. Schwarz, Hanseat, Graz. — Am Markt angekündigte Dampfer, 9. 8. Von Island: Hinrich Niemitz, Main, Else Bösch; von der Bäreninsel: Seefalke; vom Heringsfang: Allemannia, Helmi Söhle. — In See gegangene Dampfer, 5. 8. Nach der Bäreninsel: Flensburg, Rendsburg; 6. 8. Auf Heringsfang: Hamburg, Orion, Dr. Adolf Spilker, Andreas Wolff, Else Kunkel, Nordkap, Bürgermeister Smidt; nach Island: Deutschland; 7. 8. Auf Heringsfang: Ernst Gröschel, Günther, Fridericus Rex, Eifel, Johann Stadtlander, Haltenbank, Taunus, Hochkamp, Bremerhaven, München; 8. 8. Auf Heringsfang: Dortmund, President Mutzenbecher, Elberfeld, Direktor Schwarz, Graz; zum Weißen Meer: Wesermünde; nach Island: Budapest.

1500 Techniker in Königsberg

otz. In Königsberg begann Donnerstag die 39. Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker, an der mehr als 1500 Mitglieder des Verbandes aus ganz Deutschland teilnehmen. Eine besondere Bedeutung erhält die Tagung des VDE. durch die Teilnahme des Reichspostministers Dr. Ohnesorge, der Mittwoch in Königsberg eintraf und bei einem Kameradschaftsabend der Reichspost sprach. Am Donnerstag hielt der Leiter der Reichsgruppe Energiewirtschaft Direktor Carl Krechke einen Vortrag über die neue Entwicklungslinie der Elektrizitätsversorgung in Deutschland. Im weiteren Verlauf der Tagung werden noch sechzig Fachvorträge über die einzelnen Gebiete der Elektrotechnik gehalten.

Millionäre des Mittelalters

Die Fugger besaßen 400 Millionen Mark

Wenn wir das Wort „Multimillionär gebrauchen, so denken wir an die allgewaltigen Wirtschaftsmagnaten im Lande des Dollars, wie Rockefeller, Morgan und Henry Ford, deren Lebensgeschichten nach einem uralten Rezept stets so beginnen, daß sie als junge Burschen einst an einer Straßenecke standen und Zeitungen verkauften. Aber der vielfache Millionär ist keineswegs eine Erscheinung der Neuzeit, im Gegenteil, längst ehe die moderne Technik Wirtschaftskönige mit Millioneneinkommen prägte, gab es schon Millionäre, die die Krösusse des 20. Jahrhunderts vielfach an Besitz noch weit übertroffen haben.

Sehen wir uns einmal die Liste der „Millionäre des Mittelalters" an, die weltberühmt waren, als die Oelquellen Amerikas noch unter stampfenden Büffelherden schliefen! Zwei von den drei reichsten Familien der Renaissance, als die man die Fugger, die Welser und die Medici bezeichnen muß, waren Deutsche. Und wenn wir ihre Millionen nach heutigen Werten umzurechnen suchen, kommen wir darauf, daß die reichste Familie der Welt Anfangs des Mittelalters die Augsburger Fugger waren, die unter Jakob dem Reichen am Ende des 15. Jahrhunderts nahezu fünf Millionen Gulden, nach heutigem Geldwert also über 400 Millionen Mark besaßen. Die um 1450 begründete Fuggersche Handelsgesellschaft stellte in ihrer Vielseitigkeit auch den größten amerikanischen Wirtschaftsmagnaten weit in den Schatten. Sie pachtete unter Jakob dem Reichen Bergwerke in Spanien, Tirol, Kärnten und Ungarn. Sie beteiligte sich am Gewürzhandel auf dem neuentdeckten Seeweg nach Ostindien. Sie trat als Bankier der Päpste und der Kaiser Maximilian I. und Karl V. auf und finanzierte aus eigener Tasche die Kaiserwahl des Jahres 1519. So wurde das Haus Fugger zu Beginn des 16. Jahrunderts zum größten europäischen Bankhaus des Frühkapitalismus.

An zweiter Stelle stehen in dieser Liste die Welser, ein Patriziergeschlecht, das ebenfalls von Augsburg aus die Welt eroberte. Auch sie besaßen nach heutigen Begriffen weit über hundert Millionen Mark, wenngleich sie im Gegensatz zu den Fugger ihren Besitz nicht halten konnten, sondern im Jahre 1614 Bankrott machten. Die halbe Welt erzitterte, als das Haus Welser mit sechs Millionen Schulden seine Pforten schloß. Hatte das Augsburger Handelshaus doch unter Bartholomäus Welser die verzweigtesten wirtschaftlichen Beziehungen. Die Welser liehen nicht nur dem ewig geldbedürftigen Kaiser Karl V. große Summen, sie trieben auch Handel mit dem spanischen Amerika. Sie pachteten die Kupferbergwerke auf Haiti, sie erhielten das Monopol für die Einfuhr von Negersklaven nach Südamerika und übernahmen die Kolonisation Venezuelas, das ihnen als Pfand für ihre Darlehen überlassen wurde. Das letztere Geschäft erwies sich als ein Fehlschlag und führte schließlich zum Zusammenbruch des Hauses.

Ebenbürtig diesen beiden Familien waren die Medici, die unter Lorenco Medici in Florenz über 300 Millionen Mark besaßen. Giovanni Medici galt sogar einmal, als er seine großen internationalen Bankgeschäfte begann, als der reichste Bürger der Welt. Drei Generationen hindurch hatten die Medici gespart, ehe sie anfangen konnten, durch Darlehen an die gekrönten Häupter jener Zeit mächtiger zu werden, als Kaiser und Könige. Damals war Florenz überhaupt eine Stadt der Millionäre; die Guadagni, die Alvizzi, die Salviati und die Peruzzi waren durchweg nach heutigen Begriffen Multimillionäre. Es gibt dann noch eine Reihe von Millionären jener Epoche, die gleich Meteoren emporstiegen, aber auch schnell wieder zugrunde gingen. Zu ihnen gehören die Hochstetter, die ihre Millionen verspekulierten, die Mannlichs und die Neidhardts, die für kurze Zeit sogar den Reichtum der Welser noch übertrafen.

SA.-Geist ist Wehrwille des Volkes!
Reichswettkämpfe der SA.
Berlin, 13. — 15. August 1937

Stellen-Angebote

Tüchtiges
Tagesmädchen
in allen Arbeiten erfahren, zu sofort oder später gesucht.
Emden, Danzigerstraße 4.

Gesucht zum 1. oder 15. Sept für schlichten Haushalt ein einfaches
Mädchen
nicht unter 20 Jahren. Dasselbe muß selbständig den Haushalt führen können.
W. Rieken, Kohlenhändler **Wilhelmshaven.**

Nach auswärts gesucht
Haustochter
zur Erlernung der bürgerl. Küche u. Büfett, 1 Jahr, geg. Taschengeld von 20 RM. Fahrtvergütung.
Zu melden bei
Frau Gustav Buller, Leer.

Suche zum 1. od. 15. Sept.
junges Mädchen
für kleine Landwirtschaft (4 Hektar) bei Fam.-Anschl. u. Gehalt (kinderloser Haushalt).
Fritz Harms, Gast- u. Landwirt, Neerstedt i. Oldbg.
über Wildeshausen.
Fernsprecher Brettorf 236.

Gesucht zum 15. August ein ehrliches, zuverlässiges
junges Mädchen
von 16 Jahren an.
Jürgen Damm, Georgsheil.

Suche für meinen kleinen Haushalt (Lehrerhaushalt) zum 15. Aug. oder 1. Septbr. ein
junges Mädchen
bei Familienanschluß.
Frau Helene Janßen, Oldersum.

Gesucht zum 15. 8. od. 1. 9.
Mädchen
nicht unter 20 Jahren für Küche und Haus.
Johs. Murken, Bremen, Pappelstraße 100.
Gaststätte „Pappelstuben".

Ich suche für meinen Geschäftshaushalt (Zigarrenfabrik) zum 1. oder 15. September ein zuverl., erfahrenes
junges Mädchen
Frau Hermann Ahlers, Wildeshausen.

Suche eine tüchtige
Haushälterin
für guten frauenl. Haushalt.
J. Akkermann, Borkum, Westerstraße 6.

15 Drescharbeiter
bei voller Kost nach **Jeverland** stellt noch sofort ein
Gerd Gerdes, Ogenbargen
Lohndrusch, Fernruf 7.

Zuverlässiger
Autowäscher und Tankwart
nicht unter 25 Jahren, gesucht.
Auto-Zumpe, Emden.
Fernsprecher 3230.

Auf sofort gesucht
kräftiger Beifahrer
für Bulldog.
R. Abbers, Jemgum.

Fixer Bulldogführer und Begleiter
gesucht.
Stürenburg, Schott
Fernsprecher Marienhafe Nr. 41

Stellen-Gesuche

Jg. verheirateter **Landwirt, Ostfriese,** sucht Stellung als
Verwalter
zur **Unterstützung oder Vertretung des Besitzers,** wo Frau in Küche u. Wirtschaft mit tätig sein kann, zum 1. Okt. od. sp. Ang. unter E 434 an die OTZ., **Emden.**

Zu vermieten

Räumige Oberwohnung
mit Balkon
an ruhige Familie zum 1. Okt. zu vermieten.
Emden, Zeppelinstraße 24.

Oberwohnung
drei Räume und Zubehör, zum 1. 9. zu vermieten.
Offerten unter E 433 an die OTZ., **Emden.**

Zum 15. d. Mts. ein nettes
Zimmer zu vermieten
Zu erfragen unter **E 1179** bei der OTZ. **Emden.**

Pachtungen

Habe
7 Grasen beste Ettgrode
zu verpachten.
J. Jungmann, Wirdum.

Geldmarkt

Suche zum 15. 8. oder 1. 9.
1300–1400 Mark
a. 1. Hypothek. Schriftl. Ang. u. E 435 an d. OTZ., **Emden.**

Vermischtes

Nehme noch Rinder in gute Weide
Johannes Smidt
Neermoor

Die unberechtigte Ueberfahrt und Benutzung des Lagerplatzes ist bei Strafe verboten.
Wiegboldsbur.
Die Eigentümer.

Makulaturpapier
OTZ. Emden.

Gewinnauszug
5. Klasse 49. Preußisch-Süddeutsche (275. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 7. August 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 298098
6 Gewinne zu 5000 RM. 179703 254809 260056
4 Gewinne zu 3000 RM. 130688 272899
24 Gewinne zu 2000 RM. 7250 65451 69710 137991 216029 249382 278736 320153 347261 353787 388520 394698
56 Gewinne zu 1000 RM. 20339 34311 40274 45630 47872 56462 67678 176916 199752 206218 208107 221732 233172 237793 246905 261348 261436 273258 296183 296928 298075 308658 312715 348247 374308 379261 382562 387299
92 Gewinne zu 500 RM. 12660 17182 17900 20380 31856 31874 34006 38529 39188 42138 52736 65892 73355 87635 104842 111281 116383 125439 143356 158696 164534 166583 171811 182231 184935 189557 192973 195033 205798 227534 235700 238125 248067 254169 276496 280540 294245 297320 300379 307433 343906 367015 375519 382204 388225 392307

196 Gewinne zu 300 RM. 1112 1175 14005 25824 29042 33073 34127 37355 38002 45064 48714 51043 54522 58916 66797 70523 81688 86910 87938 89168 93259 95616 96175 99422 106284 106858 107998 110051 115000 116391 117990 123159 123614 130687 150763 153935 158989 164327 166875 175292 178577 184267 187894 190335 191082 195714 196589 197547 200225 202178 203381 207450 216462 226291 228762 229224 230614 231785 233698 234165 234869 243748 248299 249737 259653 260697 264128 269039 272647 277417 291199 292267 296697 298065 299924 302429 304057 306675 311038 313921 314990 315345 323286 325263 336045 337371 342364 342556 356094 356444 360471 364562 369560 371536 372191 385849 394027 398253

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 75000 RM. 317417
6 Gewinne zu 5000 RM. 49036 214665 217370
12 Gewinne zu 3000 RM. 86275 137578 208050 220552 223962 354687
12 Gewinne zu 2000 RM. 34315 168403 290380 315343 355529 383076
40 Gewinne zu 1000 RM. 237 16645 102321 110611 120193 122718 166128 216448 226902 228239 237006 262299 285167 286007 291524 315836 339903 343800 380920 386130
112 Gewinne zu 500 RM. 10085 23439 28825 47484 50527 59433 72428 82106 83614 94657 99640 122480 123521 128104 128798 132399 147152 150366 151029 152716 157677 172908 173342 178189 179847 180430 190458 191067 191443 202080 204331 218863 236274 237517 237643 245141 247349 250727 251494 255929 261105 270532 270852 273921 277777 278075 281983 301837 306793 309929 343953 359644 371443 372513 375251 399544

210 Gewinne zu 300 RM. 1400 1556 10380 11282 16080 21457 32949 34232 35644 41123 42325 44032 50042 50725 54058 54209 54850 59742 75207 81761 83944 99004 99108 102378 102541 110906 112054 115687 116091 116396 119892 123139 129671 130077 130759 133000 140359 141326 145593 146644 151524 153600 168098 171259 177968 183643 185837 189162 199169 201454 204343 209092 210545 211156 214631 215334 218307 230706 231609 232478 234829 241838 249914 253927 256413 256759 258165 262068 263568 267674 267677 267830 268140 272594 273092 282720 285716 285727 288753 294400 294827 295630 301029 301952 316051 324485 332246 335903 336977 344584 353997 357254 359610 361124 362915 364588 365766 367597 370136 378403 384918 386387 390717 391471 394272

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 4 zu je zu je 50000, 10 zu je 30000, 20 zu je 20000, 98 zu je 10000, 188 zu je 5000, 384 zu je 3000, 964 zu je 2000, 2904 zu je 1000, 4796 zu je 500, 9794 zu je 300 Mark.

Landesbibliothek Oldenburg

Rundschau vom Tage

Mädchenmord nach eineinhalb Jahren aufgeklärt

Von der Kriminalpolizei-Leitstelle Breslau ist ein Verbrechen aufgeklärt worden, das sich vor ungefähr 1½ Jahren in Bunzlau ereignet hat. Dort verschwand Anfang 1935 die 14jährige Schülerin Ilse Wickel angeblich auf einem Besorgungsgang. Die Ermittlungen der Kriminalpolizeileitstelle haben nunmehr ergeben, daß der fast vierzig Jahre alte Artur Kracke, der mit der Mutter der Vermißten seit ungefähr sechs Jahren in wilder Ehe zusammenlebt, der Täter ist. Kracke, ein alter verstockter Kommunist, der wiederholt schon schwer vorbestraft ist, darunter auch wegen Vorbereitung zum Hochverrat mit Zuchthaus, hat, in die Ende getrieben, nunmehr gestanden, daß er das Kind erdrosselt und dann auf dem Schuttabladeplatz von Bunzlau in einen Sack vergraben habe. Die Leiche wurde am Donnerstag gefunden, nachdem eine Arbeitsdienstabteilung den Schuttabladeplatz vier Tage lang umgegraben hatte.

Der Mörder hatte bereits vor dem Verschwinden der Ilse Wickel bewußt falsche Angaben ausgestreut. Durch Befragen der beiden noch lebenden Geschwister der Ermordeten, die inzwischen wegen vollkommener Vernachlässigung durch ihre Mutter, die sich nächtelang herumtrieb, in ein Erziehungsheim gebracht worden sind, wurde in Erfahrung gebracht, daß Kracke sich nicht nur an der Ilse, sondern auch an einer ihrer Schwestern vergangen hat. In diesem Zusammenhang tauchten weitere Anhaltspunkte dafür auf, daß sich Kracke auch an seiner eigenen siebenjährigen Tochter vergriffen hat In dem Augenblick, als Kracke seinem eigenen Kind gegenübergestellt werden sollte, erklärte er sich endlich bereit, ein Geständnis abzulegen. Danach hat Kracke planmäßig die Vorbereitungen getroffen, die Ilse zu töten und zu beseitigen, um wegen des an ihr begangenen Sittlichkeitsverbrechens nicht ins Zuchthaus zu kommen. Das Mädchen wurde von ihm mit Stonsdorfer traktiert und dann erdrosselt. Den Leichnam vergrub er auf dem Müllabladeplatz. Kracke zeigte keinerlei Reue. Der Haftbefehl wegen Mordverdachts erreichte ihn in Strafhaft wegen eines schweren Einbruchdiebstahls. Frau Wickel wurde in Haft genommen, weil sie die Sittlichkeitsverbrechen ihres Liebhabers Kracke an ihrer Tochter geduldet hat. Ferner ist ein auf dem gleichen Grundstück wohnender Karl Linke festgenommen worden, weil auch er sich an der Ermordeten und ihrer Schwester vergriffen hat.

Bremer Beamte als Hafenarbeiter

otz. Schon in den nächsten Tagen werden Bremer Beamte als Schauermänner in den Häfen arbeiten. Sie ermöglichen damit verdienten Volksgenossen einen sechstägigen zusätzlichen Urlaub. Die Aktion wird von der Arbeitsfront und vom Beamtenbund durchgeführt.

Bremer Walfang-Ausstellung reichswichtig

otz. Das Amt für deutsche Rohstoffe in Berlin erklärte in einer Mitteilung an die Leitung des Deutschen Kolonial- und Ueberseemuseums in Bremen die Walfang-Ausstellung als reichswichtig.

Dampferzusammenstoß im Kanal

In der Nacht zum Sonntag ist der belgische Kanaladampfer „Princesse Marie José" auf der Höhe von Dünkirchen von dem englischen Frachtdampfer „Clan Mac Neill" gerammt worden, als er mit 709 Fahrgästen nach der belgischen Küste unterwegs war. Die meisten Fahrgäste schliefen im Augenblick des Zusammenstoßes, der bei guter Sicht erfolgte, als der Engländer in den Hafen einlaufen wollte. Die „Clan Mac Neill" fuhr gegen den Dampfer „Princesse Marie José" auf der Backbordseite auf und brachte ihm ein Leck bei. Durch Abdichten der Schotte hielt sich die „Princesse Marie José" über Wasser.

Ohne Panik konnten sämtliche Fahrgäste auf Schleppern nach Dünkirchen und an Land gebracht werden. Sie fuhren in Sonderzügen nach Ostende weiter. Vier englische Fahrgäste wurden mit Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Das Befinden von zwei Verletzten wird als ziemlich ernst bezeichnet.

Guter Anfang bei der Staatslotterie

In der Nachmittagsziehung am Sonnabend der Staatslotterie wurde ein Gewinn von 75 000 Mark gezogen, der auf die Nummer 317 417 fiel.

Die Nummer wird in der ersten Abteilung in Achtelabschnitten in Hessen-Nassau, in der zweiten Abteilung ebenfalls in Achteln in Baden ausgegeben.

Vierköpfige Familie ging in den Tod

Eine furchtbare Familientragödie hat sich in dem holländischen Grenzort Hoensbroek ereignet. Auf der Maas wurden bei Roermond die Leichen eines etwa achtjährigen Mädchens, eines sechsjährigen Knaben, sowie eines Mannes und einer Frau geborgen. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um eine deutsche Bergarbeiterfamilie handelt, die nach aufgefundenen Briefen beschlossen hatte, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Der Mann, der 1930 nach Holland gekommen war, hatte infolge Krankheit seine Stellung verloren und zeigte nach Aussagen der Nachbarn in letzter Zeit häufig Anzeichen von Schwermut. Man nimmt an, daß die furchtbare Tat im Zustande schwerster geistiger Depression begangen wurde.

Er wollte gehenkt werden

Wahnsinnstat aus unglücklicher Liebe

otz. Wie aus Simbach am Inn gemeldet wird, stand im benachbarten österreichischen Ort Geretsberg jetzt ein 24jähriger vor dem Gericht. Er hatte sich wegen schwerer Brandstiftung zu verantworten. In der Verhandlung stellte sich heraus, daß der Angeklagte aus unglücklicher Liebe handelte.

Als ihm nämlich von den Eltern seiner Angebeteten die Tür gewiesen worden war, faßte er den Entschluß zu sterben. Da ihm aber zum Selbstmord der Mut fehlte, steckte er in Erwartung, für seine Tat gehenkt zu werden, nicht weniger als zehn Bauernhäuser in Brand. Dann meldete er sich freiwillig bei der Gendarmerie. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten wegen seiner Wahnsinnstat zu zwei Jahren schweren Kerkers.

Zirkusmast zusammengebrochen

Ein Toter, sechs Verletzte

Vor einem Wanderzirkus, der zur Zeit in Kopenhagen ein Gastspiel gab, ereignete sich nach Schluß der Abendvorstellung ein Unglück, bei dem nach den in der Nacht durchgeführten Feststellungen ein junger Mann sofort getötet, zwei Personen lebensgefährlich und vier schwer verletzt wurden. Als letzte Nummer des bis Mitternacht sich hinziehenden Programms zeigte ein Luftakrobat einige halsbrecherische Kunststücke an einem 32 Meter hohen Mast, der auf dem offenen Platz vor dem Zirkuszelt unmittelbar an einer öffentlichen Straße errichtet ist. In dem Augenblick nun, als der Akrobat, wie allabendlich, an der Spitze des von ihm in Schwingungen gesetzten Mastes hängend, den einen Fuß in einem Eisenring, den anderen gegen das Seil gestützt, mit freien Händen eine Fahne entfalten wollte, brach der Mast und stürzte in die Zuschauermenge. Von den Bruchstücken des Mastes wurden ein 25jähriger junger Mann tödlich, weitere sechs Personen schwer verletzt. Bei zwei Verletzten besteht Lebensgefahr. Wie schwer die Verletzungen des Artisten sind, der in dem Zirkus Schmidt unter dem Namen Kapitän Alberti auftrat, muß erst durch Röntgenuntersuchung festgestellt werden.

Die Rettungsarbeiten, die zur Zeit durch Unterbrechung der durch den Unfall zerstörten Lichtleitung und die dadurch noch gesteigerte Verwirrung des Publikums sehr erschwert wurden, dauerten bis in die ersten Morgenstunden, zu welcher Zeit viele der Leichtverletzten aus der ärztlichen Behandlung wieder entlassen werden konnten. Als Ursache des Unglücks wird nach den bisherigen Ermittelungen vermutet, daß die Elastizität des Mastes, der durch den Artisten in Schwingungen versetzt wurde, durch die trockene Wärme der letzten Tage allzu stark beeinträchtigt worden war.

Segelflieger-Absturz aus 3000 Meter Höhe

Ein aufregendes Abenteuer mit gutem Ausgang

otz. Zwei Segelflieger, die Besatzung eines Doppelsitzers, hatten auf einem Wolkenflug über dem Rhönort Bischofsheim in etwa 3000 Meter Höhe ein aufregendes Abenteuer. Eine plötzliche Böe warf die Maschine auf den Rücken, und zwar mit solcher Plötzlichkeit, daß der eine Pilot, namens Lengler, aus dem Flugzeug herausgeschleudert wurde. Er konnte sich mit dem Fallschirm retten. Sein Kamerad, Peters, bekam das Segelflugzeug nicht wieder in seine Gewalt und mußte sich ebenfalls zu einem Fallschirmabsprung entschließen. Er landete unverletzt in einer Waldschneise und konnte Lengler zu Hilfe eilen, der über den Wald abgetrieben worden war und auf einem Baume hängen blieb. Die beiden Flieger hatten sich am Rhönwettbewerb beteiligt.

Schwerer Autobusunfall bei Brünn

otz. In der Nähe von Eichhorn-Bitischka fuhr ein vollbesetzter Autobus der Staatsbahnen gegen einen Betonpfeiler und stürzte um. Dreizehn Insassen, die sich auf dem Weg zu ihrer Arbeitsstelle befanden, wurden zum Teil schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Ein Toter reicht die Scheidung ein

otz. Die Tatsache, daß jemand einige Tage nach seinem Tode noch bei Gericht offiziell die Scheidungsklage gegen seine Frau einreicht, mutet zwar seltsam an, hat sich jedoch in diesen Tagen in Prag ereignet. Vor zehn Jahren kam eine junge Tschechin nach Prag und brachte hier ein uneheliches Kind zur Welt. Da der Vater nicht aufzufinden war, wurde das Neugeborene einem Waisenhaus überwiesen. In den folgenden Jahren heiratete die uneheliche Mutter einen höheren Regierungsbeamten, ohne ihm von dem Kind etwas zu sagen. Die Ehe war glücklich, bis der Mann plötzlich starb. Der Tote war aber noch nicht unter der Erde, da bekam die trauernde Witwe durch das Gericht eine Scheidungsklage ihres verstorbenen Mannes zugestellt, worin dieser als Begründung anführt, daß seine Frau ihm die Tatsache des Kindes verschwiegen habe und er aus diesem Grunde die Ehe anfechten müsse.

Wenn auch die Scheidungsklage ad acta gelegt worden ist, so kommen doch nun verschiedene Erbschaftsklagen, da die Verwandten des Verstorbenen Anspruch auf die Erbmasse stellen. Die Prager Gerichte werden sich in der nächsten Zeit mit dieser seltsamen Angelegenheit zu befassen haben.

Kurzmeldungen

Die Welterzieherkonferenz in Tokio wurde am Sonnabend abgeschlossen. Starke Beachtung fand vor allem die Beteiligung einer Vertretung des deutschen Reichserziehungsministeriums.

In der Tschechoslowakei nehmen die Geldsammlungen für Sowjetspanien trotz einiger Verbote immer größeren Umfang an.

Im Wiener Judenviertel wurde eine erfolgreiche Razzia auf Devisenschieber vorgenommen.

Wie die Blätter melden, sind nach Aussage eines von den nationalspanischen Truppen gefangen genommenen amerikanischen Medizinstudenten seit April 500 bis 600 verwundete Amerikaner im Lazarett der Internationalen Brigade in Madrid aufgenommen worden. 300 Mann seien gestorben.

Jubelfeier eines deutschen Weltunternehmens

Auch das Ausland beglückwünscht die Opel-Werke

Rüsselsheim, 9. August.

In feierlichem Rahmen fand in Rüsselsheim, an der Stätte, wo vor 75 Jahren der Begründer der Opelwerke, Adam Opel, seine Tätigkeit mit dem Bau von Nähmaschinen begann, die 75-Jahrfeier der Adam Opel A.-G. statt. Die ganze Stadt hatte sich aus diesem Anlaß festlich geschmückt. Der Festakt wurde in Anwesenheit der 20 000 Mann starken Gefolgschaft und von zahlreichen Gästen aus den übrigen Betrieben der Opelwerke und aus dem Auslande in dem weiten Raum des Opel-Bahnhofes, der zur Festhalle hergerichtet war. veranstaltet.

Nach dem Fahneneinmarsch und einem musikalischen Vorspiel begrüßte der Betriebsführer der Adam Opel A.-G., Dr. Fleischer, die Vertreter der Partei und des Staates. In seiner Ansprache hob Dr. Fleischer die wirtschaftliche Bedeutung der Opelwerke und die Schicksalsgemeinschaft hervor, in der nicht nur die 22 000 unmittelbaren Werkangehörigen, sondern auch die Vorindustrien und vor allem der Opelhändler ververbunden sind. Die Ausfuhrorganisation habe es ermöglicht, daß in diesem Jahre bereits 22 000 Wagen nach dem Auslande geliefert worden seien, und daß bis Jahresschluß wohl 35 000 Wagen verkauft sein würden. Es sei das Schicksal Deutschlands, in fleißiger Arbeit Werte zu schaffen und, neben der Versorgung des heimischen Bedarfes, sich im Verkehr mit anderen Ländern einzusetzen.

Dr. Fleischer ehrte sodann zwanzig Gefolgschaftsmitglieder durch Verleihung der diamantenen Ehrennadel des Werkes für mehr als fünfzigjährige Dienstzeit, nachdem im vergangenen Jahre bereits erstmals Geheimrat von Opel diese Nadel erhalten hatte, und teilte mit, daß der vor einigen Jahren errichteten Adam-Opel-Gedächtnisstiftung eine weitere Million Reichsmark zugewiesen worden sei.

Ministerialdirektor im Reichsverkehrsministerium Dr. e. h. Brandenburg sprach namens des Führers und Reichskanzlers und der Reichsregierung der Führung und Gefolgschaft herzliche Glückwünsche zum Jubiläum aus und übermittelte gleichzeitig die Grüße des Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht und des Reichsverkehrsministers Dr. Dorpmüller.

Die Glückwünsche der Auslandsunternehmungen überbrachte der Vizepräsident der General Motors Corporation, Grant, der auf die 75jährige Opel-Fabrikation deutscher Wertarbeit, die überragenden Fähigkeiten deutscher Konstrukteure und die Qualitätsleistungen deutscher Arbeiter, sowie die Motorisierungserfolge der letzten vier Jahre in Deutschland hinwies.

Im Auftrage des verhinderten Reichsorganisationsleiters Dr. Ley überbrachte dann Hauptamtsleiter Claus Selzner Grüße und Wünsche für die Opelwerke. Im Anschluß an den Festakt wurde für den Begründer des Werkes, Adam Opel, ein auf der Verkehrsstraße Frankfurt am Main—Main, die mitten durch das Werk führt, befindliches Denkmal feierlich enthüllt.

Aus Anlaß des Jubiläums traf eine ganze Reihe von Glückwunschtelegrammen ein, so vom Führer und Reichskanzler, der auf das Huldigungstelegramm der Werkleitung mit seinen besten Wünschen für Leitung und Gefolgschaft und weitere erfolgreiche Arbeit erwiderte.

Deutsche Kolonie in ihrer Haltung vorbildlich

Während der Feindseligkeiten in Peiping in Sicherheit gebracht

Tientsin, 9. August.

Einem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros ist es gelungen, mit dem ersten von Peiping abgelassenen Zuge die alte chinesische Kaiserstadt, die bisher hermetisch abgeschlossen war, zu verlassen. Nach seinem Eintreffen in Tientsin schildert er die Lage in folgendem Bericht:

Die deutsche Kolonie in Peiping konnte bei Ausbruch der Feindseligkeiten wohlbehalten in das Gesandtschaftsviertel übersiedeln und wurde dort nach einem vorbereiteten Plane feldmäßig untergebracht. Die außerhalb der Stadt wohnenden Deutschen wurden dabei zum Teil durch bewaffnete Sonderkommandos in das stark ummauerte Gesandtschaftsviertel geleitet, das durch englische, amerikanische, französische und italienische Truppen stark besetzt war. Der alte deutsche Mauerabschnitt und das alte deutsche Tor wurden von Annamiten unter französischen Offizieren bewacht. Auf den Mauern waren Maschinengewehrnester eingebaut, und überall sah man Patrouillen umherstreifen. In das so militärisch stark geschützte Gesandtschaftsviertel strömten ununterbrochen Europäer aller Nationen mit Autos, Wagen und Rikschas und Chinesen, die auf ihren Lastwagen Geldschränke, Teppiche, wertvolle Möbel und andere Kostbarkeiten mitführten. Alle Hotels, die Privatwohnungen und Dienstgebäude der Botschaften und die Notzelte in den Parks waren überfüllt. Allein in der japanischen Botschaft hatten 1200 Koreanerr und 1100 Japaner mit Frauen und Kindern Unterkunft gefunden. Da die Stadttore verschlossen waren und die Verpflegungszufuhr sehr schwierig wurde, wurden die Vorräte bald knapp und überall mußte man „Kriegspreise" zahlen. Besonders unangenehm bemerkbar machte sich bei einer Temperatur von 45 Grad im Schatten der Mangel an Eis. Trotzdem war die Stimmung der Eingeschlossenen ausgezeichnet. Nach Aufhebung des Alarmzustandes kehrten viele Flüchtlinge in ihre alten Wohnungen zurück.

Mittelpunkt in der deutschen Kolonie war während des Belagerungszustandes der Deutsche Klub, von dem aus die Gesandtschaft stündlich Lageberichte ausgab und Sonderanordnungen für die persönliche Sicherheit der Eingeschlossenen erlassen wurden. In vorbildlicher Weise beteiligten sich die deutschen Autobesitzer an der Bergung chinesischer Verwundeter. Obwohl die Gegend durch sinnlos schießende Versprengte, Deserteure und „Plünderer" unsicher gemacht wurde, retteten einzelne Deutsche im Umkreis von 15 Kilometer um die Stadt bis zu 40 Verwundete vor dem sicheren Dursttode. Auch die deutschen Frauen beteiligten sich an dem Hilfswerk des Roten Kreuzes.

Wie in Tientsin verlautet, sind die Stadttore von Peiping am Sonnabend wieder geöffnet worden und stehen unter Bewachung japanischer Militärpolizei. Eine ausgedehnte Besichtigungsreise über die Schlachtfelder lieferte den Beweis, daß sich die chinesische Armee ohne wesentliche Verluste zurückziehen konnte. Nach persönlicher Inaugenscheinnahme der Schlachtfelder wird die Zahl der chinesischen Gefallenen vor Peiping auf ungefähr 500 zu schätzen sein. Die größten Verluste hatten die chinesischen Truppen durch die japanischen Flieger.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden.

Hauptschriftleiter: Menso Folkerts; Stellvertreter Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik und Wirtschaft: Menso Folkerts; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für Unterhaltung sowie Stadt Emden: Dr. Emil Kritzler, sämtlich in Emden. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D.-A. VII 1937: Hauptausgabe 24 041, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland" über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachlaßstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland", B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf, Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpf, die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf, für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rpf, die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf

In der NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt:

Ostfriesische Tageszeitung, Emden	24 041
Bremer Zeitung, Bremen	34 829
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg	30 000
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven	12 667
Gesamtauflage Juni 1937:	101 537

Landesbibliothek Oldenburg

Meldet Hitler-Freiplatzspenden

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

Verdingung

Die Herstellung von **Kanalisationsleitungen** in der verlängerten Bolardusstraße soll vergeben werden. Verdingungsunterlagen sind auf dem Stadtbauamt gegen 0.50 RM. Gebühr erhältlich und dort bis zum Eröffnungstage am 12. d. Mts., 12 Uhr, abzugeben.

Emden, den 7. August 1937.

Der Oberbürgermeister — B. —
In Vertretung: Meyer-Degering.

Nordseebad Norderney

Die **Hebeliste der Berufsschulbeiträge für 1937** liegt während der Zeit **vom 10. bis 17. August 1937** im Rathaus, Zimmer 3, zur Einsicht der Beteiligten aus. Einsprüche sind dortselbst anzubringen.

Norderney, den 6. August 1937.

Der Bürgermeister.

Wittmund

Der Feldweg von Hesel über Priemelsfehn zum Knyphauserwald wird wegen Neubaues der Brücke in Kilometer 47,7 des Ems-Jade-Kanals vom 9. d. Mts. ab bis auf weiteres gesperrt. Der Verkehr wird über Upschört bzw. Wassermühle umgeleitet. Der Fußgängerverkehr wird durch eine Fähre aufrechterhalten.

Wittmund, den 5. August 1937.

Der Landrat.
J. V. Hünnekens, Kreisoberinspektor.

Zu verkaufen

Unter meinem Nachweis gegen bar zu verkaufen:

1 Sofa mit Umbau und Glasschrank } grün
4 Stühle } Plüsch
1 Ausziehtisch, nußbaum
1 kl. Tisch und 1 gr. Serviertisch zusammen 120.—
1 Chaiselongues m Decke ... 25.—
1 Kronleuchter mit Birnen . 10.—
1 Nähmaschine, versenkbar . 30.—
1 Büfett, nußbaum .... 45.—
1 Klavier, Notenständer und Bock .... 75.—
1 Küchenschrank .... 20.—
1 Gartenbank .... 12.—
1 Schreibtisch mit Stuhl und Papierkorb .... 25.—
1 Kartothekschrank .... 8.—
2 Schreibpulte........... 15.—
5 Bd. Reichsadreßbücher, Jahrgang 1928 .... 10.—
Bücher von Goethe und Schiller
1 Geldschrank 50.—, 1 dito 120.—
1 zweitür. Kleiderschrank.. 22.—
1 Badewanne fast neu, emaill. 20.—
1 Reisetasche, div. Stühle, Weckgläser und Steintöpfe
1 Damenfahrrad .... 12.—
1 Tisch 250×70 cm ...... 10.—
1 Kastenwagen m. Deckel .. 25.—
1 Dezimalwaage m. Gew. 25.—
1 Wanduhr .... 15.—
1 Garderobenständer ...... 5.—

Heinrich Kohl,
Tischlermeister
Emden, Webergildestraße 31.

Herrlicher Ruhesitz
am Urwald in Neuenburg zu verkaufen!

Neuenburg (Oldenbg).

Im Auftrage habe ich eine idyllisch am Urwald in Neuenburg belegene herrschaftliche

Privat-Besitzung

zur Größe von 66,38 Ar, (großer Obst-/Gemüsegarten mit Fischteich), mit schönem, großem Gebäude,

zum beliebigen Antritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Bernhard Renken,
Grundstücksmakler.

An den am

Dienstag, dem 10. d. Mts.,
nachmittags 5 Uhr,
in der **Plaatjeschen Gastwirtschaft** in **Weener,** am Hafen, stattfindenden

Verkauf

der Montje Sanderschen Grundbesitzung in Grotegaste
wird hiermit erinnert.

Weener.
Dr. Bruns, Notar.

Gutes Kleeheu
auf Reutern zu verkaufen.
Tadeus Hinrichs, Twixlum

6 Diemat gute
Nachweide
abzugeben. Auskunft erteilt.
Kaufmann de Boer, Simonswolde.

Umständehalber 4sitzige
Hanomag-Limousine
preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen: **Emden,** Friesenhof

1 Paar Turteltauben
mit Kasten für 10 ℳ zu verkaufen.
Emden, Falderntor 3.

Achtung! Gastwirte!
Seltene Gelegenheit!
Verkaufe **20 Stück**
Loch-Billards
mittlerer Größe, sehr gut erhalten, Bälle 48 mm Durchmesser, 10 Pfg.-Einwurf, drei Billard-Stöcke, Tafel und Kegel,
für den billigen Preis von 37.50 Mk.
pro Stück, ein
Sport-Billard
das Allerneueste, wie neu, **100 Mk.**
Dirks, Aurich
Breiter Weg 13, Fernspr. 244.

Zu verkaufen ein
2jähriger Wallach
fromm und zugfest.
Joh. W. Janßen, Groß-Sander bei Remels.

Verkäuflich ein
steuerfreier 15 PS.-Personenwagen
(„Dixi").
Näh. durch die OTZ., **Aurich.**

Gerstenstroh
zu verkaufen.
Br. Janssen, Engerhafe.

Sehr gut erhaltenes
Autoboot
(4½ PS. „Bub"-Motor) umständehalber preiswert zu verkaufen.
Emden, Emsstraße 21, I. (Ecke Hindenburgstraße).

300 ccm
DKW.-Motorrad
steuerfrei, verkauft
S. Rosendahl, Westerholt.

Gut erhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen. 28 RM.
Zu erfragen unter Nr. 1178 bei der OTZ., **Emden.**

APOLLO Ab heute Montag!
Zwei Stunden Humor
Zwei Stunden Lachen
über das moderne Lustspiel:
Flucht in die Liebe!
Die Zähmung eines »widerspenstigen« Filmstars
Margaret Sullivan in einer fabelhaften Rolle
Im Beiprogramm:
Gefährliche Berufe / Gesundheit durch Sport / Fox-Woche

Zigaretten
zu neuen Preisen empfiehlt:
H. G. Meinen, Inh. Hinrich G. Meinen jr., Zigaretten-Großhdl., **Emden,** Kleine Osterstraße 11. Fernruf 2915.

Lichtspiele

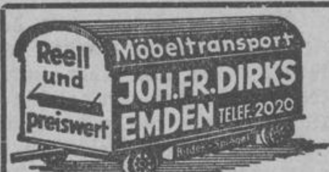
Lachend soll man schlafen gehen!

Nit möööglich?
Doch, denn
Grock
Der Weltberühmte!
Das Genie der Komik in seinem großen Grock-Film mit der einzigartigen unerhört komischen Bühnenschau, die ihn zum Weltartisten machte, wird auch Sie in die fröhlichste Stimmung versetzen!
Nur drei Tage!
Ab morgen Dienstag, bis einschließl. Donnerstag!
Täglich 8½ Uhr!
Veranstalter; Gustav Türck, Düsseldorf

Vorsicht vor übermäßiger Korpulenz. Rote Perlen verhindern Fettansatz, regeln gleichzeitig die Verdauung und wirken blutreinigend.
Originalpackung ...... 0.40 RM
Kurpackung .... 2.25 RM
Alleinverkauf Alfred Müller, Emden.

Suche
hochtragende Kühe und Rinder
anzukaufen.
Wilh. Schröder, Heisfelde-Leer. Fernsprecher 2692.
Meldungen nimmt **Joh. Zimmermann, Strackholt,** entgegen.

Das bisher
größte Preisschießen Ostfrieslands
begann am Sonntag, dem 8. August
in Thunum bei Albert Wilken
1. Preis: **1 Stubeneinrichtung (Eiche)** im Werte von 500 RM oder 450 RM bar
2. Preis: **1 Wohnküche** im Werte von 300 RM oder 250 RM bar
3. Preis: **1 Standuhr** im Werte von 145 RM
und weitere 27 wertvolle Preise
Geschossen wird mit einer Kugelbüchse (Wehrsportmodell)
Um rege Beteiligung bittet
Albert Wilken, Thunum b. Esens



Möbeltransport
Lagerung und Rollfuhr
Büro und Lager:
Westerbutvenne 16.
Nach Büroschluß: **Wohnung Karl von Müller-Straße 17.**

Geflügelzucht-Verein Emden.
Pflicht-Versammlung Mittwoch, 11. d. Mts., 8 Uhr, „Nordischer Hof". **Vortrag** der Geflügelzucht-Beraterin des Reichsnährstandes; auch f. Nichtmitglieder.

„Frifia",
Kräuter-Perlen
Rein pflanzliches Erzeugnis.
Fettzehrend. — Blutreinigend. Verdauungsfördernd.
Packung mit 60 Stück 1.20 RM.
Drogerie Johann Bruns, Emden

Ardie
Motorräder
540 RM. ab Lager, 200 ccm, 85 Stdkm. - Flachkolben
Th. Berkelmann
NORDEN, Sielstraße, Ruf 2590

Pflaumenkuchen
täglich frisch
Bäckerei Dreyer
(Inhaber A. Gerdes)
Norden / Hindenburgstr

Soeben erschien:
Deutsches Lesebuch
3. und 4. Schuljahr
In Leinen 2.— RM.
Herm. Braams, Norden
Buchhandlung

Kreisbauernschaft Wittmund
Betr.: Absatz von Gartenbauerzeugnissen auf Wochenmärkten
Erzeuger, die Obst und Gemüse auf Wochenmärkten an Verbraucher abgeben wollen, müssen hierzu nach den Bestimmungen der Anordnung Nr. 12 des Gartenbauwirtschaftsverbandes Weser-Ems einen
Wochenmarktausweis
haben. Dieser Ausweis kann unter Mitbringung eines Lichtbildes bei der **Kreisbauernschaft Wittmund** in **Esens** abgeholt werden.

Zur Ernte empfehle:
Sisalbindegarn
Reepen in prima Qualität
Reepenrollen
Ernte-Handschuhe
Georg Schmeding, Esens

Erbitten Angebot
in
Bienenhonig
in Einheitsgläsern.
Waren-Einkaufs-Genossensch. mbH. Aurich
(B. Andreeßen, Osterstraße).

Achtung! Landwirtschaft!
Wer noch
Stacheldraht und Einfriedigungsdraht
benötigt, wolle sich bitte sofort bei mir melden.
Hinrich Siebels, Esens
Fernruf 101

Steinsetzerei
Straßenbau u. Tiefbau
Wilhelm Windt
Holtgast bei Esens

Familiendrucksachen liefert schnellstens die OTZ

Ärzte-Tafel

Zurück
Dr. Kiel, Augenarzt
Emden

Krankheitshalber
keine Sprechstunden
Dr. Hüchtemann, Emden

Zurück!
Dr. Cremer, Norden

Schriftbeurteilung Unterlagen mindestens 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum.
mündlich 3.— RM., schriftlich 5.— und 10.— RM.
Täglich 10–12 Uhr und 5–8 Uhr. I. Referenzen.
Gewissenhafte Arbeit.
Graphologin Buchner, Aurich, Lüchtenburgerweg, Tel. **663**

Als Verlobte grüßen:
Hanne Freerks / Heinz Harms
Leer — im August 1937 — Loga

Studien-Assessor Bernhard Rademacher
Irmtraut Rademacher, geb. Töllner
geben ihre Vermählung bekannt
Weener / Buxtehude, 7. August 1937

Ihre Vermählung geben bekannt
August Hellmann und Frau
Alma, geb. Wilhelms
Leer, den 7. August 1937
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

Emden, den 7. August 1937.
Statt jeder besonderen Mitteilung.
Gestern abend entschlief nach kurzer Krankheit, dennoch plötzlich und unerwartet, meine liebe Frau, meine gute, treusorgende Mutter, Großmutter und Schwester, unsere liebe Schwägerin und Tante
Wendelke Klinkenberg
geb. de Boer
in ihrem 76. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Peter Klinkenberg
und die nächsten Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 11. August, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Geibelstraße 77 aus. — Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir unsern
herzlichen Dank
Hagermarsch, den 9. August 1937.
Witwe Remmdiene Willms
geb. Broeksmid, nebst Kindern

Landesbibliothek Oldenburg

Er hatte junge Kälber vier Stunden im Schneematsch stehen lassen

Schöffengericht Emden.

Angeklagt waren ein Viehhändler aus Filsum und zwei weitere Handelsleute aus Rorichmoor. Sie sollen sich der Tierquälerei schuldig gemacht haben, indem der erste fünf Tage alte Kälber an einem nassen und kalten Märztag vier Stunden lang im Schnee und Matsch in Logabirum angebunden draußen hat stehen lassen, der zweite, weil er die Tiere in einem offenen Wagen, der zudem überladen war, nach Neermoor gefahren hat und der dritte, weil er der Besitzer des Lastwagens und somit für den Transport verantwortlich war. Der Sachverständige bejahte die Frage, ob die Behandlung den Tieren erhebliche Schmerzen von längerer Dauer verursacht hätte, nicht und nannte das Verhalten höchstens lieblos. Der Staatsanwalt kam darauf zu einem freisprechenden Antrag. Das Gericht war aber anderer Meinung. Es verurteilte den ersten zu 30 RM. Geldstrafe, da tatsächlich eine grobe Mißachtung menschlicher Pflichten gegenüber den Tieren vorgelegen hätte. Der Fahrer wurde freigesprochen, weil der Weg von Logabirum bis Neermoor höchstens 20 Minuten lang sei und ein Polizeibeamter die Mitnahme der Tiere auf dem überfüllten Wagen nach Lage der Dinge geduldet habe.

Der Kraftfahrer hatte keine Schuld

Der Führer eines Personenkraftwagens, der von Logabirum nach Leer fuhr, wollte sich unterwegs an einem Wegweiser über den Weg unterrichten und bremste dazu seinen Wagen ab. In diesem Augenblick wollten drei Personen hinter dem Wagen über den Weg gehen. Ein Lastkraftwagen fuhr dicht hinter dem Personenwagen. Er konnte nicht so scharf bremsen, daß die Personen vor ihm über die Straße gehen konnten, die durch den Personenwagen an der Straßenüberquerung etwas behindert waren. Der Personenwagenführer aus Essen sollte deshalb dafür verantwortlich gemacht werden, daß der Lastwagen eine Frau angefahren, zu Fall gebracht und am Bein leicht verletzt hatte. Der Staatsanwalt beantragte auch 150 RM. Geldstrafe, doch sprach das Gericht den Angeklagten frei, weil die Personen sich selbst beim Ueberqueren der Straße hätten vorsehen müssen.

Freigesprochen

Ein Mann aus Leer war angeklagt, in einer ehrenamtlichen Tätigkeit etwa 400 RM. veruntreut und unterschlagen zu haben, indem er eingesammelte Gelder nicht abgeliefert hatte. Der Angeklagte sagt aus, daß ihm das Geld spurlos abhanden gekommen sei. Aus den Zeugenvernehmungen ergibt sich, daß der Mann 16 Jahre auf einer Arbeitsstelle redlich und pflichtreu gearbeitet, in der Organisation, für die er ehrenamtlich tätig war, Gutes geleistet und stets sehr solide gelebt hat. Der Angeklagte hat sich bemüht, den entstandenen Schaden durch Ersatz gut zu machen und verspricht auch weiter Abzahlungen auf die von ihm verlorene Summe zu machen. Der Staatsanwalt hält nach allem den Angeklagten nicht für einen gemeinen Menschen und glaubt ihm, daß er das Geld verloren hat. Er beantragt, und das Gericht beschloß ebenso, die Freisprechung des Angelakgten auf Kosten der Staatskasse.

Er war zu leichtsinnig.

Ein noch unverheirateter Mann aus Collinghorst war 14 Jahre zur Zufriedenheit seines Geschäftsinhabers und Brotgebers tätig. Dann beging er einen groben Vertrauensbruch. Er unterschlug von ihm anvertrauten einkassierten Geldern von 1936 bis 37 nach und nach rd. 800 RM. was durch einen Zufall schließlich bemerkt wurde, zur fristlosen Entlassung führte und den leichtsinnigen Mann vor den Richter brachte. Er ist restlos geständig, will zu viel in Wirtschaften gekommen sein, und auch zweimal ein Fahrrad durch Diebstahl verloren haben. Der Staatsanwalt beantragte 3 Monate Gefängnis und 802 RM. Geldstrafe. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis, ermäßigt aber die Geldstrafe auf 100 RM., da die Eltern des Angeklagten sich bemühen, dem Kaufmann den Schaden zu ersetzen.

Ein früher in Emden, jetzt im Krummhörn tätiger Mann, versuchte bei seinem Fortzug aus Emden die Stadtverwaltung auf eine reichlich dumme Weise zu schädigen. Er wollte von der Bürgersteuer befreit werden. Dazu erbat er sich vom Finanzamt eine Niederschlagung seiner kleinen Einkommensteuer. Dieses lehnte die Niederschlagung ab. Da er dann auch keine Niederschlagung der Bürgersteuer erwarten durfte, strich der Mann in plötzlicher Anwandlung auf den Bescheid des Finanzamtes . . . kann nicht stattgegeben werden . . ." das Wörtchen „nicht"! Das war Urkundenfälschung und wurde auf der Stadtverwaltung als solche erkannt. Alle nachträgliche Reue kann über die Tatsache nicht hinweghelfen, daß versucht worden ist, die Stadtverwaltung zu betrügen. Der Staatsanwalt sah mit Rücksicht auf die bisherige gute Führung des Angeklagten in seinem Antrag von einer Zuchthausstrafe ab und beantragte 6 Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte ihn zu vier Monaten Gefängnis.

Arbeitsdienst beim Flachsraufen im Kreis Leer

„OTZ"-Bild: Aufnahme Herlyn.

ot. Seit gestern ist ein Trupp des Reichsarbeitsdienstes — Lager Remels — bei Heisfelde mit der Einbringung des Flachses beschäftigt. Da es an Arbeitskräften für die Bergung der Ernte mangelt, sah sich der Besitzer des Flachsfeldes gezwungen, den Arbeitsdienst zu bitten, Männer zum Flachsraufen einzusetzen, um nicht große Werte verloren gehen zu lassen.

Es ist eine Freude zu sehen, mit welchem Eifer sich die sonnengebräunten Arbeitsdienstmänner auf die neue Arbeit stürzen. Sie sind sich bewußt, im Einsatzdienst zu stehen und dazu beizutragen, daß wertvolles Volksgut sicher gestellt wird. Mancher von ihnen hat allerdings sich erst einmal zeigen lassen müssen, wie die Arbeit des Flachsraufens ausgeführt wird, doch bei gutem Willen läßt sich diese Arbeit leicht erlernen und die Ergebnisse haben schon gezeigt, daß der Reichsarbeitsdienst auch auf dem Gebiet der Erntehilfe Gutes zu leisten vermag. Unsere Remelser Arbeitsmänner sind für die Dauer ihrer Tätigkeit bei Leer in der Jugendherberge im Wasserturm untergebracht und werden tagsüber auf dem Gehöft, für dessen Besitzer sie das Flachsfeld abernten, verpflegt. Unsere Aufnahme zeigt die Männer beim Beginn der Arbeit.

Woher kommt der Kartoffelkäfer?

otz. Jetzt, da die Kartoffeln mit der Reife beginnen, wird wieder die Aufmerksamkeit auf den Kartoffelkäfer auch Koloradokäfer genannt, gelenkt. Die deutsche Landwirtschaft wird durch ihn, besonders aus Frankreich, Belgien und der Heimat dieses Schädlings, Amerika, bedroht. Der Käfer wird mit Kartoffeln und Pflanzen aller Art verschleppt und fliegt auf weite Strecken. Er und seine Larven fressen die Kartoffelfelder kahl und richten schwersten Schaden an, wodurch die ganze Kartoffelernte vernichtet werden kann. Unsere westlichen Nachbarländer sind bereits schwer durch ihn geschädigt, und der Käfer ist bereits bis an unsere Grenzen vorgedrungen. Der Käfer wurde 1865 im Koloradotal in Nordamerika entdeckt, bei im Jahre 1877 traf in Deutschland auch der gefürchtete Schädling ein. Er wurde zuerst in Mühlheim a. Rh. festgestellt. Er wurde damals und auch bei späteren Funden schon 1914 in Stade dank der gründlichen Vernichtungsarbeit in Deutschland wieder ausgerottet.

Der Reichsnährstand, dem die praktische Durchführung der Abwehr- und Bekämpfungsmaßnahmen übertragen ist, verfügt bereits über achtzehn motorisierte Bekämpfungskolonnen. Ein von der biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem herausgegebenes Merkblatt zeigt auf verschiedenen Abbildungen den Käfer. Jeder einzelne muß die Gefahr erkennen, die der Kartoffelversorgung unserer Heimat durch den Kartoffelkäfer droht. Und deshalb hat jeder, auch die Schulkinder, mitzuwirken, damit, wenn der Käfer irgendwo entdeckt wird, dies sofort der nächsten polizeilichen Stelle gemeldet wird.

Einstellung von Führeranwärtern in den RAD.

Arbeitsgau XXXI (Emsland).

Zum 1. Oktober 1937 werden im Bereich des Arbeitsgaues XXXI (Emsland) Führeranwärter eingestellt.

In Frage kommen Bewerber, welche zum 1. Oktober 1937 ihrer aktiven Wehrpflicht genügt haben und nicht über 24 Jahe alt sind. Bevorzugt wird, wer schon im Arbeitsdienst gewesen ist.

Der Bedarf erstreckt sich vornehmlich auf Bewerber für die untere Führerlaufbahn; erwünscht ist eine handwerkliche oder kaufmännische Vorbildung.

In der unteren Laufbahn ist die Beförderung zum Truppführer, Obertruppführer und bei entsprechender Bewährung zum Unterfeldmeister möglich. Bei vorzüglichen Leistungen und Nachweis einer angemessenen geistigen Veranlagung ist der Aufstieg in die mittlere Laufbahn nicht ausgeschlossen.

Ueber die einzelnen Laufbahnen, die gestellten Anforderungen, Besoldungs- und Versorgungsverhältnisse im Reichsarbeitsdienst ist Näheres aus dem Merkblatt „Führer- und Amtswalterersatz des Reichsarbeitsdienstes" zu entnehmen. Dieses Merkblatt kann von allen Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes erlangt werden und liegt außerdem bei den polizeilichen Meldebehörden zur Einsicht aus.

Den Bewerbungen sind folgende Unterlagen beizufügen:

1. ein handgeschriebener Lebenslauf,
2. 1 Lichtbild in ganzer Figur (Größe 6×9 Zentimeter, keine schlechte Amateuraufnahme),
3. Urkunden zum Nachweis der arischen Abstammung (Geburtsurkunden der Eltern und Großeltern väterlicher- und mütterlicherseits),
4. ein polizeiliches Führungszeugnis,
5. Angabe von drei Persönlichkeiten, die möglichst der NSDAP angehören sollen, bei denen erschöpfende Auskunft über den Bewerber und dessen Familie eingeholt werden kann,
6. beglaubigte Abschriften der letzten Schul- und Berufsschulzeugnisse,
7. etwaige Bescheinigungen über die Zugehörigkeit zur NSDAP oder einer ihrer Gliederungen,
8. bei Minderjährigen eine Einwilligungserklärung des Vaters bzw. des gesetzlichen Vertreters,
9. Bescheinigung über besondere Leistungen, wie Reichssportabzeichen, SA-Sportabzeichen, Rettungsschwimmerzeugnis und so weiter,
10. ferner bei allen Bewerbern, die vorzeitig eintreten wollen, ein Freiwilligenschein, welcher von der polizeilichen Meldebehörde ausgestellt wird,
11. ein beglaubigter Wehrpaßauszug, wenn die Bewerbung nach abgeleistetem Wehrdienst erfolgt.

Gesuche sind nach Möglichkeit sofort, spätestens jedoch zum 1. August 1937 einzureichen: An den Führer des Arbeitsgaues XXXI (Emsland), Osnabrück, Schillerstraße 9.

Preisausschreiben für die Arbeiter der Nahrungs- und Genußmittelindustrie

Zwölf Fragen für Betriebsverbesserungen

Der Führer hat das schaffende deutsche Volk aufgerufen, im Rahmen des Vierjahresplans mitzuhelfen an der Sicherstellung der Freiheit unseres Volkes. „Wie helfe ich dem Führer an meinem Arbeitsplatz?" Mit dieser Frage beginnt deshalb die Reichsbetriebsgemeinschaft „Nahrung und Genuß" der Deutschen Arbeitsfront einen Aufruf an sämtliche Arbeitskameraden und Kameradinnen der Nahrungsmittelindustrie zur Mitarbeit. Der Aufruf, der in Form eines Preisausschreibens ergeht, und nicht nur für die Betriebe der Nahrungsmittelindustrie, sondern auch für alle anderen Betriebe von Bedeutung ist, wendet sich in einer Folge von zwölf Fragen an jeden einzelnen im Betrieb. Was kann ich als einzelner für die Betriebsgemeinschaft tun, welche technischen Verbesserungen können im Betriebe durchgeführt werden, welche Verbesserungen in wirtschaftlicher Beziehung, wie kann die Gesundheit der Gefolgschaft geschützt, wie können im Betriebe Arbeitsmöglichkeiten für ältere Arbeitskameraden geschaffen, wie die Freizeitgestaltung verbessert und wie ideale Wohnräume für die Schaffenden gebaut werden? Auf alle diese Fragen erwartet der Aufruf eine klare Antwort und positive Vorschläge aus dem Kreis der Gefolgschaften. Die besten Verbindungen zwischen guter Gedankenarbeit und wirklich praktischen Vorschlägen werden mit 200 Geldpreisen im Werte von 10 bis 300 RM. ausgezeichnet.

Leistungslohn in der Landwirtschaft

Genau wie in der übrigen Wirtschaft ist eines der entscheidensten Probleme in der Landwirtschaft der gerechte Lohn. Jeder, der auf dem Lande arbeitet, soll den Lohn bekommen, der seiner Leistung entspricht. Was ist aber nun der Leistungslohn? Mit der Feststellung, daß er der gegebenen Leistung des arbeitenden Volksgenossen entsprechen soll, ist über die Höhe oder über das anzuwendende Maß natürlich gar nichts gesagt. Sie besagt jedoch immerhin schon, daß Lohn und Leistung in einem festen Verhältnis zueinander stehen müssen, d. h. ändert sich die Leistung, dann muß sich auch der Lohn ändern. Genau so wie ein Unternehmer, der mehr leistet, meist auch immer mehr verdient, genau so muß sich dieser Zusammenhang auch bei der Landwirtschaft auswirken

In der Industrie könnte man an sich verhältnismäßig leicht zu einem wirklichen Leistungslohn kommen. In Gestalt des Akkordlohnes haben wir ein System, in dem Leistung und Lohn unmittelbar zum Ausdruck kommen. Daß der Akkordlohn kein System geworden ist, das sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, liegt im Grunde nur in einer falschen Anwendung dieser Lohnbemessungsmethode. Diese Anwendung geschieht sowohl aus bewußt gewinnsüchtiger Absicht als auch aus Nachlässigkeit und Unfähigkeit zu einer einwandfreien Lohn- und Preiskalkulation. Hier tritt auch die sogenannte Akkordschwere in Erscheinung, das heißt vielfach wird der Akkordsatz, wenn der Arbeiter infolge guter Leistung auch gut verdient, einfach niedriger angesetzt mit der Begründung, daß die Akkordsätze offenbar unrichtig abgefaßt worden sind. Mit dieser Lohnbemessungsmethode könnte man also an sich im Industriebetrieb, wenn die Menschen durch allmähliche Erziehung anständige und ehrliche Arbeitspartner geworden sind, das Prinzip eines Leistungslohns sehr wohl aufstellen.

Wie ist es nun in der Landwirtschaft? Können hier dieselben Grundsätze Anwendung finden? Auf der Würzburger Tagung des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront, auf der das Problem des Leistungslohnes sehr eingehend behandelt wurde, beschäftigte sich auch eine Vertreter des Reichsnährstandes, Haydn, mit dieser Frage. Da die Lohnfrage in der Landwirtschaft naturgemäß eine ganz andere sein muß als in einem Industriebetrieb, so muß auch die Form des Leistungslohnes eine andere sein. Im Kuhstall kann man nun einmal mit dem Akkordsystem nichts anfangen; es würde dem Wesen der ganzen Landarbeit widersprechen. Trotzdem ist damit der Leistungslohn für die Landwirtschaft nicht etwa ausgeschlossen, denn an sich sind die Voraussetzungen für den Leistungslohn ebenso gut erfüllt wie im Industriebetrieb. Denn Leistung muß kontrolliert werden, ohne daß das, soweit es die Landwirtschaft betrifft, unbedingt mit der Stoppuhr geschehen muß.

Allerdings wird der Landarbeiter bei einer Durchsetzung des Leistungslohnes die Verkoppelung zwischen Leistung und Lohn kaum unmittelbar in der Lohntüte spüren können, denn bei der weniger großen Bedeutung, die der Barlohn für die Landwirtschaft hat, müssen hier andere Formen für die Auswirkung des Leistungslohnes gefunden werden. Eine Form, die sehr viel praktische Vorteile hätte, wäre die des Prämiensystems, d. h. der durch die Mehrleistung erwirkte Mehrbetrag würde dem Landarbeiter — am Ende vielleicht eines Erntejahres — in Form einer Prämie ausgezahlt werden. Voraussetzung für einen richtigen Leistungslohn ist auch hier eine entsprechende Erziehung. Die Erziehung des Landarbeiters betrifft seine fachliche Ausbildung, die ihn zu größeren Leistungen befähigen, dann schafft man ihm dadurch auch die Möglichkeit, einen besseren Lohn zu erreichen. Auf der anderen Seite muß aber auch der Bauer und Landwirt durch eine zweckentsprechende Erziehung dahin gebracht werden, einen solchen Lohn zu zahlen, der der Leistung des Arbeiters entspricht.

Auch hier also im wesentlichen eine Erziehungsaufgabe. Man soll das Lohnproblem nicht unter- aber auch nicht überschätzen. Keine Frage, daß die Löhne in sehr vielen Gegenden noch völlig unzulänglich sind. Kein Zweifel besteht aber auch darüber, daß sie keineswegs die einzige oder die hauptsächlichste Ursache für die Landflucht sind. Wir haben Berufe, die im allgemeinen gut bezahlt werden, wie z. B. die Melker, in denen aber trotzdem einfach nicht genügend Arbeitskräfte vorhanden sind. Der Landarbeiter läuft keineswegs nur dem höchsten Lohn nach, sondern ihn zieht vielmehr die Aussicht, einmal selbst ein Stückchen Land und damit auch eine eigene Existenzgrundlage zu besitzen.

Im ganzen gesehen kommt es also, wenn der Gedanke des Leistungslohnes auch in der Landwirtschaft Eingang finden soll, auch darauf an, den Arbeiter in irgendeiner Form, am besten in Form der Prämie, an dem Ertrag seiner Mehrleistung zu beteiligen. Unser Augenmerk muß dann darauf gerichtet sein, ihm die Voraussetzungen für eine solche Leistungssteigerung durch eine bessere Ausbildung und Schaffung besserer Arbeitsbedingungen zu ermöglichen. S.

Landesbibliothek Oldenburg

Remels, das Hauptdorf Uplengens

Schon beim ersten Besuch des Dorfes Remels erkennt der Fremde, daß dieser Ort eine uralte Siedlung ist, daß dieses Dorf stets Hauptort einer Gegend gewesen sein muß und er hat mit dieser Ansicht Recht. Remels war stets und ist auch heute noch der Mittelpunkt der Landschaft Uplengen, eines bedeutsamen Teilgebiets des Kreises Leer. Der Ort liegt an der wichtigen, stark belebten Fernverkehrsstraße nach Oldenburg und war seit je, schon in alten Zeiten wichtiger Verkehrsknotenpunkt zwischen Oldenburg und Ostfriesland.

Um einen uralten, mächtigen Kirchenbau herum, der schon mehr einer alten Burg in seiner ganzen Anlage, dem ummauerten Kirchhof mit dem wuchtigen Bogentor, gleicht, gruppieren sich die Häuser des alten Dorfes, breite behäbige Bauernhäuser und seit Jahrzehnten auch schmucke Wohnhäuser und nicht zuletzt große Geschäftshäuser, die es in Bauart und Größe mit manchem Geschäftshaus in der Kreisstadt aufnehmen können und dem Ort einen besonderen Charakter verleihen. Mancher Fremde wundert sich, daß in einem ostfriesischen Dorf, daß auf dem Lande derartige Geschäfte zu finden sind und die Einwohnerschaft Uplengens begrüßt es, daß die heimische Geschäftswelt ihr manchen weiten Weg erspart, indem sie einfach alles feilhält, was man auch draußen auf dem Lande täglich gebraucht und darüber hinaus Dinge, die man sonst erst gelegentlich einmal aus der Stadt mitgebracht hätte.

Remels ist ein Dorf, in dem sich die alte und die neue Zeit auf Schritt und Tritt begegnen. Die schon erwähnte alte Kirche, der burgtoractige Eingang zum Friedhof und so manches alte Haus schauen auf Jahrhunderte zurück. Es gibt in Remels einen Schützenverein, der in diesem Sommer sein 386. Schützenfest feiern konnte — das darf man schon Tradition nennen — und es ist bekannt, daß der Ort über eine bewegte Geschichte verfügt. Bei aller Anhänglichkeit am Alten hat man sich den Erfordernissen der neuen Zeit niemals verschlossen und hat stets mit der Zeit Schritt gehalten, was sich äußerlich schon an den mannigfachen Stilarten im Bau der Dorfhäuser ausdrückt. Seit Jahren hat Remels auch eine besondere Bedeutung dadurch, daß es Standort eines Arbeitsdienstlagers ist und die Werksoldaten sind aus dem Dorfbild kaum mehr fortzudenken. Ein reges kulturelles Leben — viele Veranstaltungen und ständige Filmveranstaltungen — verleihen dem Dorf Uplengens auch in andrer Hinsicht Bedeutung.

Seit der Machtübernahme hat sich das Dorf gut entwickelt. Es ist in großem Umfange in Remels und Umgebung gebaut worden und das Bauhandwerk hat noch für lange Zeit Aufträge vorliegen, wie überhaupt das gesamte wirtschaftliche Leben einen neuen Aufschwung erfahren hat. Wenn man die nebenstehenden Anzeigen der Uplenger Geschäftswelt aufmerksam durchliest, wird man zu der Feststellung gelangen, daß die gesunde Entwicklung schon gute Früchte gezeitigt hat und daß Remels seinen Bewohnern und der Bevölkerung eines weiten Umkreises alles zu bieten vermag, was das tägliche Leben gemeinhin erfordert — kurzum, daß Remels ein Dorf ist, dessen Geschäftswelt sich bemerkenswerter Leistungsfähigkeit rühmen darf.

Parfümerie-, Toilette- und Geschenkartikel, Schokoladen-, Schreib- und Tabak-Waren in großer Auswahl
Georg Klöver, Remels
Damen- und Herren-Frisiersalon

PAPIERWAREN
Porzellan, Geschenkartikel sowie Einkoch-Gläser und Braune Töpfe kaufen Sie preiswert bei
Johann Meeuw, Remels

Die Dampf-Bäckerei von
Johr. Janssen
liefert nur erstklassige Backwaren

ff. Backwaren aller Art
Bäckerei und Konditorei
Joh. Weihen, Remels
Telefon 71

Polster-Möbel, Preiswerte Stahldraht-Matratzen, Pferdegeschirre in Leder und Hanf, Patent-Rollos. — Autoausschlag —
Sattler Bruns, Remels

Schuhwaren
in nur erstklassigen Marken wie Mercedes, Wolko, Storch u. a. in allen Preislagen - - - -
Gerd Lüken, Schuhmachermeister, Remels

Fritz Gellermann Schlachtereibetrieb **Remels**
Modernste Kühlanlage / Telef. 59
Fleisch- und Wurstwaren erster Qualität!

Ernst Scheidt ★ Remels
Telefon 64
Baumschulen und Gartenbaubetrieb
Obst- und Beerensträucher / Ziersträucher
Heckenpflanzen / Topfpflanzen und Kranzbinderei

Kraftfahrzeuge / Fahrräder / Ersatzteile
Erstklassige Reparaturwerkstatt
Hinr. Tammen, Remels
Meister des Kraftfahrzeughandwerks

Fahrräder, Nähmaschinen und Landmaschinen
Conrad Garrels, Remels
Hufbeschlag und Wagenbau Telefon 61
Standard-Tankstelle

Autovermietung 4- und 7-Sitzer **Erich Wolff**
Remels / Telefon 77

Gasthof Kleihauer
Telefon 37 Lichtspiele Remels

Spar- und Darlehnskasse Remels
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkt. Haftpflicht Remels

Möbel von der einfachsten bis zur besten Ausführung
Heinr. Gerdes / Remels
Bau- und Möbeltischlerei

Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Beleuchtungskörper / Radio
Joh. Lüken / Remels Tel. 43

Lyla Lambertüb, Remels
Telefon 40
Tuch, Kolonialwaren und Kohlenhandlung
Kohlen, Koks, Briketts jetzt zu Sommerpreisen

Der Maßanzug aus dem Maßgeschäft von Jelde Albartus / Remels
bürgt für guten Sitz und tadellose Paßform

Christian de Buhr, Remels Telef. 79
Elektr. Licht- und Kraftanlagen
Radiogeräte sowie -Reparaturen

Bauklempnerei und Brunnenbau
Elektr. Installation, Radio, Beleuchtungskörper, Haus- u. Küchengeräte
Aug. Twelker, Remels Shell-Tankstelle Telefon 62

W. Risius / Remels Telefon 29
Fahrschule / Reparaturen / Autovermietung / Alleinvertretung der Ardie-Motorräder (sofort ab Lager lieferbar)

Einkochapparate, -Gläser u. Zubindegläser ganz besonders billig
Ferner Landw. Maschinen, Eisenwaren, Nähmaschinen, Haus- und Küchengeräte
Herm. Saathoff, Remels, Telefon 81

Bezugs- und Absatzgenossenschaft Remels
Telefon 41
Lager in Remels und Klein-Remels

Herm. Wenke Gastwirtschaft Remels / Tel. 25

J. Lübinüs, Remels / Uhrmacher
Reichhaltige Auswahl in Uhren aller Art
Schmuck- und Geschenkartikel in Gold und Silber

Kraftfahrzeuge, Fahrräder
Reparaturwerkstatt, Zubehör. Telefon 10
Rudolf Wilken, Remels

Für Zentralheizungen
Bernh. Schnau, Remels Telef. 75

Installation, Landmaschinen und Motore, elektrische Beleuchtungskörper, Fahrräder und Radio.
Erich Weihen, Schlossermeister, **Remels**
Telefon 71

Geschenkartikel, Haushaltungsgegenstände, Kolonial- u. Manufakturwaren
kauft man gut und preiswert bei
Geschwister von Halle, Remels

Anfertigung von Qualitätsmöbeln
nach eigenen und gegebenen Entwürfen
Herm. Grube Tischlermeister **Remels**

Anfertigung guter solider **Sattler- und Polstererwaren** zu mäßigen Preisen
Fritz Freerichs, Remels

Auto-Vermietung
Tel. 60
Gerhard Höschel, Remels

Oefen Herde
Kesselöfen, Nähmaschinen, Fahrräder, Baubeschläge, Werkzeuge
sämtl. Kleineisenwaren
Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Großes Lager in Möbeln
kompl. Schlafzimmer, Stuben- und Küchen-Einrichtungen, sowie Einzelmöbel
Brandt & Schoon / Remels
Telefon 66

Manufaktur- und Modewaren, Betten, Aussteuerartikel, Herren- und Damen-Bekleidung, Teppiche, Läuferstoffe.
J. H. Brandt, Remels
Annahme der Reichswollverwertung

Manufaktur, Fertigkleidung, Berufskleidung
Betten und Aussteuerartikel
H. W. Diekmann, Remels
Annahme von Kinderreichen- und Ehestandsdarlehen

Meine de Buhr, Remels
Schmiedemeister
Hufbeschlag und Wagenbau
Autogene Schweißanlage

Oele, Farben, Lacke, Pinsel und Bürsten
kaufen Sie am vorteilhaftesten beim Fachmann
Stragula-Läufer und -Vorleger
R. Tuinmann, Malermeister, **Remels**

Zu verkaufen

Etwa 5000 gut erhaltene Dachpfannen
sowie
eine Anzahl Türen und Tröge
für Schweineställe zu verkaufen
Herm. Warsing, Leer, Blinkestr. 55

JAP-Motorrad
250 ccm, steuerfrei preiswert zu verkaufen.
Circus Belli, Leer.

Vom Lager billig abzugeben:
1 großer 2tür. Kleiderschrank, 1 eintür. Kleiderschrank, 1 Einmachekschränkchen, 1 Schuhschränkchen, 1 komplettes Bett, 1 Waschtisch (klein), 1 Sitzbadewanne, 4 Korbsessel, 1 großer Dauerbrandofen (Kamin) mit Marmorplatte, 1 Spiegel und diverse Kleinigkeiten wie Börtchen, Einmachetöpfe und sonstige Hausgeräte.
Lagerhaus Wolf, Leer
Königstraße 14

Kinderwagen
billig abzugeben.
Loga, Privatstraße 5.

Fortzugshalber billig zu verkaufen:
Schreibtisch, 2 Tische, mehrere Stühle.
Frau B. Kruse,
Leer, Plytenbergstraße 11.

Habe wieder
junge Wellensittiche
abgegeben RM 2.—
7. 8. zwischen 17 und 19 Uhr,
8. 8. zwischen 12 bis 13.30 Uhr.
Eggerking, Leer, Wieringastr. 8

Zu verkaufen ein halbjähriges
Hengstfüllen.
Menne Waten, Hollen.

Prima Ferkel
verkauft
J. Schnater, Loga.

Stellen-Angebote

Alleinmädchen
gesucht, erfahren in allen Hausarbeiten und Kochen. Kinderlieb. Gehalt 35 bis 40 Mark.
Dipl.-Ing. Schiffer, Bremen 13
Dr. Wiegantstraße 5

Suche zum 15. ca. ein
Stundenmädchen
für den Vormittag
Bernh. Kopp, Leer

Wir suchen zum baldigen Antritt einen jüngeren
Mitarbeiter
für Kontor.
Handschriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten an
Blau & Thun, Weener (Ems), Schuhwarengroßhandlung.

Kann noch einige
Dreschmaschinenarbeiter
einstellen. Näheres bei
Hinrich Focken, Nortmoor,
Menno Düselder,
Veenhuser-Kolonie.

Tüchtigen, erfahrenen
Malergehilfen
für Dauerstellung stellt ein
W. Mansholt, Leer, Wörde 32.
Fernruf 2614.

Wir suchen zum baldigen Antritt für unser Kontor einen
Lehrling.
Schriftliche Bewerbungen an
Privatschiffervereinigung,
Leer, Ledastraße 23.

Für leichte Gartenarbeit pro Woche einige Stunden älterer
Arbeiter oder Invaliden
gesucht.
Leer, Adolf-Hitler-Straße 35.

Landesbibliothek Oldenburg